

Susanne Gädinger
Fred Berger
in Zusammenarbeit mit
Martin Mayerl

Forschungsbericht

„DAS PROJEKT WAR DER SCHLÜSSEL
ZUM VERSTÄNDNIS MEINER
EUROPÄISCHEN IDENTITÄT“

Wissenschaftliche Begleitung
von Erasmus+ Jugend
und Europäischem Solidaritätskorps
in Österreich

Zentrale Ergebnisse der Befragung von
Projektteilnehmenden, Projektleitenden,
Jugendarbeiterinnen, -arbeitern und Freiwilligen
des Jahres 2023

Finanziert von:

Erasmus+ Jugend (E+ Jugend) und das **Europäische Solidaritätskorps** (ESK) sind Programme der Europäischen Union (EU), in welchen internationale Projekte im Jugendbereich gefördert werden. Das Programm Erasmus+ Jugend richtet sich an außerschulische Jugendarbeit und das Europäische Solidaritätskorps fördert das Engagement junger Menschen in Projekten und Aktivitäten, die der Gemeinschaft zugutekommen. Die beiden Programme werden durch das RAY-Netzwerk (Research-based Analysis of European Youth Programmes – RAY) wissenschaftlich begleitet. Die nationalen Agenturen von E+ Jugend und des ESK in über 30 Ländern sowie von ihnen beauftragte nationale Forschende bilden das Netzwerk. Der OeAD ist die nationale Agentur für die Umsetzung von Erasmus+ und des Europäischen Solidaritätskorps in Österreich.

Stand 2024 gehören dazu: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Nordmazedonien, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweiz, Schweden, Serbien, Slowenien, Slowakei, Spanien, Tschechien, Türkei, Ungarn, Zypern.

Dieser Bericht zur wissenschaftlichen Begleitung von E+ Jugend und des ESK (RAY Monitoring: RAY-MON, RAY-SOC) präsentiert die Ergebnisse der Standardbefragungen 2023 mit Projektteilnehmenden (E+, TN), Projektleitenden (E+, PL), Jugendarbeiter/innen, die an Mobilitätsprojekten teilnehmen (E+, JA) sowie Freiwilligen (ESK, FRW), die an einem von der österreichischen nationalen Agentur finanzierten Projekt beteiligt waren. Die Studie wurde von der Universität Innsbruck umgesetzt und im Rahmen der Transnationalen Kooperationsaktivitäten (TCA) von E+ Jugend sowie der Vernetzungsaktivitäten des ESK (NET) kofinanziert.

Dieser Bericht spiegelt nur die Sichtweisen seines Autorenteam wider; die Europäische Kommission kann nicht für darin enthaltene Informationen verantwortlich gemacht werden.

Den RAY-MON / RAY-SOC Bericht Österreich sowie weitere nationale Berichte finden Sie auf <https://www.researchyouth.net/network/austria-info/> sowie <https://erasmusplus.oead.at/de/wirkung-initiativen/ray-forschungsnetzwerk>



IMPRESSUM

Herausgeber/Medieninhaber: OeAD-GmbH und Universität Innsbruck
OeAD-GmbH | Ebendorferstraße 7 | 1010 Wien | Sitz: Wien | FN 320219 k |
ATU64808925 | Geschäftsführer: Jakob Calice, PhD |
Universität Innsbruck | Innrain 52 | 6020 Innsbruck | www.uibk.ac.at
Autor/in: Dr. Susanne Gadinger & Univ.-Prof. Dr. Fred Berger
Gestaltung: Dechant Grafische Arbeiten Wien
Druck: Druckerei Odysseus, Stavros Vrachoritidis Ges.m.b.H., Himberg
Wien, Februar 2025

Die RAY-Forschungsberichte erscheinen in unregelmäßigen Abständen.

Susanne Gadinger
Fred Berger

in Zusammenarbeit mit

Martin Mayerl

Forschungsbericht

„DAS PROJEKT WAR DER SCHLÜSSEL
ZUM VERSTÄNDNIS MEINER
EUROPÄISCHEN IDENTITÄT“

Wissenschaftliche Begleitung von Erasmus+ Jugend
und Europäischem Solidaritätskorps in Österreich

Zentrale Ergebnisse der Befragung von Projektteilnehmenden,
Projektleitenden, Jugendarbeiterinnen, -arbeitern und Freiwilligen 2023

INNSBRUCK, OKTOBER 2024

INHALT

6	Abbildungsverzeichnis
	Tabellenverzeichnis
8	Abkürzungen
9	Begriffserklärungen

1

10 Beschreibung der Studie

10	1.1	Einleitung – Kontext der Studie
11	1.2	Fragestellungen
13	1.3	Design, Methode und Studiendurchführung
16	1.4	Stichprobe
19	1.5	Verteilung der Respondent/innen nach Aktivitätstypen
	1.6	Aufbau des Berichts

2

20 Ergebnisse

20	2.1	Profil der Antwortenden
20	2.1.1	Bisherige Projekterfahrungen
20	2.1.2	Geschlecht
21	2.1.3	Bildungsabschluss
23	2.1.4	Wohngebiet
23	2.1.5	Tätigkeiten während des Projekts
24	2.1.6	Aspekte von potenzieller Exklusion
27	2.1.7	Beantwortung der Forschungsfrage zum Profil der Antwortenden
30	2.2	Zielerreichung von Erasmus+ Jugend
30	2.2.1	Allgemeine und strategische Ziele sowie Säulen der europäischen Jugendarbeitsagenda
31	2.2.2	Beantwortung der Forschungsfrage zur Erreichung der Ziele von Erasmus+ Jugend
32	2.3	Umsetzung der horizontalen Prioritäten
34	2.3.1	Partizipation
37	2.3.2	Inklusion
40	2.3.3	Digitalisierung
43	2.3.4	Nachhaltigkeit
46	2.3.5	Beantwortung der Forschungsfragen zur Umsetzung der horizontalen Prioritäten

50	2.4	Europäische Werte, Demokratie und Solidarität
50	2.4.1	Verbundenheit mit Europa und interkulturelle Kompetenzen
52	2.4.2	Beantwortung der Forschungsfrage zur europäischen Identitätsbildung
53	2.4.3	Beantwortung der Forschungsfrage zur Förderung von Demokratie und Solidarität durch E+ Jugend und ESK
55	2.5	Kompetenzentwicklung
55	2.5.1	Allgemeine Kompetenzen
57	2.5.2	Fachliche Kompetenz
60	2.5.3	Beantwortung der Forschungsfrage zur Kompetenzentwicklung
61	2.6	Auswirkungen auf Gemeinden, Organisationen und die Gesellschaft
61	2.6.1	Austausch mit Gemeinden und Netzwerken
62	2.6.2	Beantwortung der Forschungsfrage zu den Auswirkungen auf verschiedenen Systemebenen
64	2.7	Zugang zu den Programmen und Projekterfahrung
64	2.7.1	Zugang zu den Programmen
66	2.7.2	Globale Projektbeurteilung
70	2.7.3	Beantwortung der Forschungsfragen zum Programmzugang und zur Projekterfahrung
71	2.8	Fachliches Profil der Projektleitenden und Projektverwaltung
71	2.8.1	Fachliches Profil der Projektleitenden
72	2.8.2	Projektmanagement und Unterstützung durch Förderstrukturen
72	2.8.3	YouthPass
74	2.8.4	Beantwortung der Forschungsfrage betreffend fachliches Profil der Projektleitenden und Projektverwaltung

3

76	Diskussion und Ausblick
----	--------------------------------

4

80	Literaturverzeichnis
----	-----------------------------

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- 17 **ABBILDUNG 1**
Anzahl der Antworten von Beteiligten an von Österreich finanzierten Projekten nach Datenbereinigung (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 20 **ABBILDUNG 2**
Geschlechterverhältnis (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 21 **ABBILDUNG 3**
Höchster Bildungsabschluss (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 23 **ABBILDUNG 4**
Wohngebiet (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 34 **ABBILDUNG 5**
Partizipative Projektausrichtung (E+ TN; E+ JA; E+ PL)
- 36 **ABBILDUNG 6**
Projektergebnisse auf aktive Partizipation (E+ TN; E+ JA)
- 36 **ABBILDUNG 7**
Projektergebnisse auf aktive Partizipation der E+ TN; Fremdeinschätzung E+ PL
- 37 **ABBILDUNG 8**
Integration in Projekt; Überwindung von Hindernissen (E+ TN; E+ JA; E+ PL)
- 42 **ABBILDUNG 9**
Umgang mit digitalen Technologien; Digitales Wohlbefinden (E+ TN; E+ JA)
- 44 **ABBILDUNG 10**
Sensibilisierung für Umwelt; Nachhaltige Projektausrichtung (E+ TN; E+ JA; E+ PL)
- 50 **ABBILDUNG 11**
Verbundenheit mit Europa vor und nach der Aktivität (E+ TN; E+ JA)
- 50 **ABBILDUNG 12**
Wertschätzung kultureller Vielfalt (E+ TN)
- 55 **ABBILDUNG 13**
Kompetenzerwerb (E+ TN)
- 57 **ABBILDUNG 14**
Kompetenzerwerb (E+ JA)
- 61 **ABBILDUNG 15**
Reaktionen der lokalen Gemeinde (E+ PL)
- 66 **ABBILDUNG 16**
Globale Projektbeurteilung (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 72 **ABBILDUNG 17**
Antragstellung (E+ PL)
- 73 **ABBILDUNG 18**
Verwendung von Youthpass (E+ TN; E+ JA)

TABELLENVERZEICHNIS

- 17 **TABELLE 1**
Stichproben Förderland Österreich der Befragungen 2015-2020 (E+ JiA PL & TN)
- 19 **TABELLE 2**
Verteilung der Respondent/innen nach Aktivitätstypen (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 20 **TABELLE 3**
Bisherige Projekterfahrungen (E+ TN; E+ JA, E+ PL; ESK FRW)
- 21 **TABELLE 4**
Angestrebter Bildungsabschluss (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 22 **TABELLE 5**
Höchster Bildungsabschluss der Mutter/des anderen Erziehungsberechtigten (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 23 **TABELLE 6**
Höchster Bildungsabschluss des Vaters/anderen Erziehungsberechtigten (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 23 **TABELLE 7**
Beschäftigung während des Projektzeitraums (E+ TN; E+ JA; E+ PL)
- 24 **TABELLE 8**
Konfrontation mit Hindernissen (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 24 **TABELLE 9**
Konkretisierung der Hindernisse (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 25 **TABELLE 10**
Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die diskriminiert wird (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 25 **TABELLE 11**
Gründe für die Diskriminierung (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 26 **TABELLE 12**
Gerechter Chancenanteil (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 26 **TABELLE 13**
Lebenszufriedenheit (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)
- 30 **TABELLE 14**
Allgemeine Zielerreichung Erasmus+ (E+ PL)
- 30 **TABELLE 15**
Strategische Zielerreichung Erasmus+ (E+ PL)

- 31 **TABELLE 16**
Behandlung von Themen der europäischen Jugendarbeitsagenda (E+ PL)
- 32 **TABELLE 17**
Einschätzung des Projekts als partizipativ (E+ TN; E+ RKM; E+ PL; ESK FRW)
- 32 **TABELLE 18**
Einschätzung des Projekts als inklusiv (E+ TN; E+ RKM; E+ PL; ESK FRW)
- 33 **TABELLE 19**
Einschätzung des Projekts als nachhaltig (E+ TN; E+ RKM; E+ PL; ESK FRW)
- 33 **TABELLE 20**
Einschätzung des Projekts als digital (E+ TN; E+ RKM; E+ PL; ESK FRW)
- 34 **TABELLE 21**
Lerneffekte Partizipation (E+ TN); Thematisierte Themen (E+ PL)
- 35 **TABELLE 22**
Lerneffekte Partizipation (E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)
- 35 **TABELLE 23**
Lerneffekte Partizipation (E+ TN; E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)
- 35 **TABELLE 24**
Kompetenzerwerb Partizipation (E+ TN)
- 36 **TABELLE 25**
Kompetenzerwerb Partizipation E+ TN (Fremdeinschätzung durch E+ PL)
- 37 **TABELLE 26**
Inklusionshindernisse im Projekt (E+ TN; E+ JA; E+ PL)
- 38 **TABELLE 27**
Lerneffekte Inklusion (E+ TN); Thematisierte Themen (E+ PL)
- 38 **TABELLE 28**
Lerneffekte Inklusion (E+ TN; E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)
- 39 **TABELLE 29**
Lerneffekte Inklusion (E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)
- 39 **TABELLE 30**
Unterstützung von Vielfalt; Einsatz gegen Diskriminierung; Einsatz für eigene Rechte (E+ TN; E+ JA)
- 40 **TABELLE 31**
Lerneffekte Inklusion E+ TN; Fremdeinschätzung (E+ PL)
- 40 **TABELLE 32**
Nutzung und Reflexion von Digitalität (E+ TN; E+ JA; E+ PL)
- 41 **TABELLE 33**
Lerneffekte Digitalisierung (E+ TN); Thematisierte Themen (E+ PL)
- 41 **TABELLE 34**
Lerneffekte Digitalisierung (E+ TN; E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)
- 41 **TABELLE 35**
Lerneffekte Digitalisierung (E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)
- 42 **TABELLE 36**
Lerneffekte Digitalisierung E+ TN, Fremdeinschätzung (E+ PL)
- 43 **TABELLE 37**
Lerneffekte Nachhaltigkeit (E+ TN)
- 43 **TABELLE 38**
Thematisierte Themen (E+ PL)
- 43 **TABELLE 39**
Lerneffekte Nachhaltigkeit (E+ TN; E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)
- 44 **TABELLE 40**
Lerneffekte Nachhaltigkeit (E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)
- 44 **TABELLE 41**
Eigener Beitrag zur Nachhaltigkeit; Forderung nach Nachhaltigkeit in Gesellschaft und Politik (E+ TN; E+ JA)
- 45 **TABELLE 42**
Nachhaltigkeit E+ TN; Fremdeinschätzung (E+ PL)
- 51 **TABELLE 43**
Kompetenzerwerb (E+ PL); Fremdeinschätzung E+ TN (E+ PL) I
- 56 **TABELLE 44**
Kompetenzerwerb I (E+ TN)
- 56 **TABELLE 45**
Kompetenzerwerb II (E+ TN)
- 58 **TABELLE 46**
Kompetenzerwerb (E+ JA); E+ PL: Fremdeinschätzung (FE) und Selbsteinschätzung (SE)
- 58 **TABELLE 47**
Kompetenzerwerb (E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)
- 58 **TABELLE 48**
Kompetenzerwerb (E+ JA)
- 59 **TABELLE 49**
Kompetenzerwerb (E+ PL); Fremdeinschätzung E+ TN (E+ PL) I
- 59 **TABELLE 50**
Kompetenzerwerb (E+ PL); Fremdeinschätzung E+ TN (E+ PL) II
- 61 **TABELLE 51**
Einbeziehung der lokalen Gemeinde ins Projekt (E+ PL; ESK FRW); Aufnahme des Projekts von der Gemeinde (ESK FRW)
- 64 **TABELLE 52**
Gründe für Projektteilnahme (E+ TN; E+ JA; ESK FRW)
- TABELLE 53**
Aufbringung der Mittel für Projektteilnahme (E+ TN; E+ JA)
- 67 **TABELLE 54**
Projekterfahrung (E+ TN; E+ JA; E+ PL)
- 67 **TABELLE 55**
Projekterfahrung (ESK FRW)
- 68 **TABELLE 56**
Sicherheitsbedenken (ESK FRW)
- 71 **TABELLE 57**
Arbeit mit jungen Menschen mit geringeren Möglichkeiten (E+ PL)
- 71 **TABELLE 58**
Hauptaufgaben im Jugendbereich (E+ PL)
- 71 **TABELLE 59**
Tätigkeitsdauer im Jugendbereich (E+ PL)
- 71 **TABELLE 60**
Rolle im Projekt (E+ PL)
- 71 **TABELLE 61**
Erhalt Youthpass (E+ TN; E+ JA)
- 72 **TABELLE 62**
Reflexion für Youthpass (E+ TN; E+ JA)
- 73 **TABELLE 63**
Nutzen von Youthpass (E+ TN; E+ JA)

ABKÜRZUNGEN

AT	Österreich
EK	Europäische Kommission
EU	Europäische Union
nA	Nationale Agentur für die Programm- umsetzung und EU-Fördermittelvergabe

Europäische (Jugend)Programme

E+

Erasmus+ (2021-2027); Förderprogramm für Bildung, Jugend und Sport der EU

E+ Jugend

Erasmus+ Jugend (2021-2027); E+ Programm für junge Menschen und Fachkräfte im Bereich der nicht-formalen und informellen Bildung

E+/JiA

Vorgängerprogramme von E+ Jugend: Erasmus+ Jugend in Aktion (2014-2020); Jugend in Aktion (2007-2013)

ESK

Europäisches Solidaritätskorps (2021-2027); seit 2018; ausgebautes Nachfolgeprogramm des früheren Europäischen Freiwilligendienstes aus dem Programm Erasmus+ Jugend in Aktion

Aktivitätstypen¹

Erasmus+ Jugend

JB

Mobilitätsprojekte für junge Menschen – Jugendbegegnungen

JP

Aktivitäten zur Förderung der Jugendbeteiligung – Jugendpartizipationsprojekte

MPJA

Mobilitätsprojekte für Jugendarbeiter/innen

Europäisches Solidaritätskorps

VOL

Individueller Freiwilligendienst sowie Freiwilligenteams

Beteiligte²

TN

Projektteilnehmende

JA

Jugendarbeiter/innen

FRW

Freiwillige im Rahmen von individuellen Freiwilligendiensten oder Freiwilligenteams des ESK

PL

Projektleitende/Mitglieder des Projektteams: Jugendarbeiter/innen, Trainer/innen oder andere Akteur/innen, die eine unterstützende/leitende Rolle bei Projekten haben

¹ Hier werden nur die Aktivitätstypen genannt, zu denen im vorliegenden Bericht Daten präsentiert werden.

² Hier werden nur die Beteiligten genannt, zu denen im vorliegenden Bericht Daten präsentiert werden.

BEGRIFFSERKLÄRUNGEN

Fachvokabular E+ Jugend und ESK

Projekt

alle Phasen und Aktivitäten der finanzierten Projektlaufzeit, auch Vorbereitung und Folgeaktivitäten sowie Berichtlegung

Aktivität

die nicht-formale Lernaktivität innerhalb eines Projekts, v.a. das Zusammenkommen und gemeinsame Arbeiten der Beteiligten

Wohnortland

Land, in dem die Beteiligten vor Beginn ihres Projekts ihren Wohnsitz haben

Förderland

Land, dessen nationale Agentur für E+ Jugend und ESK das Projekt finanziert

Gastland

Land, in dem eine oder mehrere Aktivitäten eines Projekts stattfinden

„Sending“

Beteiligte, die von einem nicht gastgebenden Projektpartner zu einem Projekt in ein anderes Land entsendet werden

„Hosting“

Beteiligte, die vom gastgebenden Projektpartner zum Projekt vermittelt/eingeladen werden und demzufolge an einem Projekt in ihrem Wohnortland beteiligt sind

Wissenschaftliche Begleitung von europäischen Jugendprogrammen

RAY

Research-based Analysis of European Youth Programmes – Netzwerk zur Erforschung Europäischer Jugendprogramme, das von den nationalen Agenturen für E+ Jugend und des ESK in über 30 Ländern sowie von ihnen beauftragten nationalen Forschenden gebildet wird

RAY-MON

Wissenschaftliche Begleitung von Erasmus+ Jugend (Research-based Analysis and Monitoring of Erasmus+ Youth)

RAY-SOC

Wissenschaftliche Begleitung des Europäischen Solidaritätskorps (Research-based Analysis and Monitoring of the European Solidarity Corps)

Gesamt AT

Antworten aller TN an von der nA Österreich finanzierten Projekten, an Projekten in Österreich oder von TN, die in Österreich wohnen

FL AT

Förderland AT: Antworten aller TN an von der nA Österreich finanzierten Projekten

WL AT

Wohnortland AT: Antworten aller TN, die in Österreich wohnen

B15/16

RAY-MON Onlinebefragungen zu Erasmus+ Jugend in Aktion (E+ JiA) 2015/2016

B17/18

RAY-MON Onlinebefragungen zu Erasmus+ Jugend in Aktion (E+ JiA) 2017/2018

B19/20

RAY-MON Onlinebefragungen zu Erasmus+ Jugend in Aktion (E+ JiA) 2019/2020

FE	Fremdeinschätzung
SE	Selbsteinschätzung
MA	Mehrfachauswahl
IP	Interviewpartner/in

1

Beschreibung der Studie

1.1

Einleitung – Kontext der Studie

In diesem Bericht werden Studienergebnisse zu Erasmus+ Jugend (E+ Jugend) und zum Europäischen Solidaritätskorps (ESK) dargestellt; sie beruhen auf Onlinebefragungen von Personen im Jahr 2023, die an Projekten von 2021 bis 2023 beteiligt waren, die von der nationalen Agentur in Österreich finanziert wurden.³ „Das Programm Erasmus+ ist eine der sichtbarsten Erfolgsgeschichten der Europäischen Union. Es stützt sich auf eine mehr als 30-jährige Erfahrung ...“⁴ und verfolgt das übergeordnete Ziel, „durch lebenslanges Lernen die bildungsbezogene, berufliche und persönliche Entwicklung der Menschen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport in Europa und darüber hinaus zu unterstützen ...“⁵ Im Erasmus+ Programmbereich für junge Menschen und Fachkräfte im Jugendsektor im Bereich der nicht-formalen und informellen Bildung sollen die Schlüsselkompetenzen junger Menschen, insbesondere junger Menschen mit geringeren Chancen, ihre Beteiligung am demokratischen Leben und am Arbeitsmarkt in Europa, ihre aktive Bürger/innenschaft, ihre soziale Integration und Solidarität sowie der interkulturelle Dialog zwischen ihnen gefördert werden. Weitere Ziele von E+ Jugend sind Qualitätsverbesserungen in der Jugendarbeit, die Entwicklung einer wissens- und evidenzbasierten Jugendpolitik sowie die Anerkennung nicht-formalen und informellen Lernens.⁶ In Österreich liegt bei der Umsetzung von Erasmus+ Jugend und Europäischem Solidaritätskorps im Programmzeitraum 2021 bis 2027 ein Schwerpunkt auf Inklusion.

Seit Programmbeginn 2018 wird das Europäische Solidaritätskorps in Österreich umgesetzt. Es zielt v.a. darauf ab, die Teilnahme von jungen Menschen und Organisationen an Solidaritäts- und Freiwilligenprojekten zu fördern, wodurch Zusammenhalt, Solidarität, Demokratie und bürgerschaftliches Engagement in Europa gestärkt werden sollen. Die Projekte bieten jungen Menschen niederschwellige Möglichkeiten, sich solidarisch zu engagieren und das Gemeinwohl zu unterstützen. Dabei sammeln sie nützliche Erfahrungen, Fähigkeiten und Kompetenzen für ihre persönliche, bildungsbezogene, soziale, zivilgesellschaftliche und berufliche Entwicklung, wodurch sie ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt stärken. Das Programm richtet sich auch und v.a. an junge Menschen mit geringeren Chancen.⁷ Für den Programmzeitraum 2021 bis 2027 ist für das ESK für alle teilnehmenden Länder ein Budget von 1,009 Milliarden Euro bereitgestellt, das für mindestens 270.000 junge Menschen Beteiligungsmöglichkeiten schaffen soll.⁸ Beide Programme unterstützen die Ziele der EU-Jugendstrategie „Beteiligung, Begegnung, Befähigung“ für 2019-2027, „die junge Menschen dazu anregt, sich durch Identifizierung mit den Werten der EU und einer europäischen Identität als aktive und solidarische Bürgerinnen und Bürger für einen positiven Wandel der Gemeinschaften in ganz Europa einzusetzen.“⁹ Sie unterstützen auch die Umsetzung der österreichischen Jugendstrategie, die Inhalte und Instrumente der EU-Jugendstrategie aufgreift und umsetzt.¹⁰ Das Interesse an der Umsetzung und Wirkung der Jugendprogramme Erasmus+ Jugend und ESK in Österreich ist daher evident. Die wissenschaftliche Begleitung der Programme wird seit 2008 durch das Netzwerk ‚RAY‘ (Research-based Analysis of European Youth Programmes) durchgeführt, das auf österreichische Initiative hin gegründet wurde und mittlerweile Partner in über 30 Ländern hat.

³ Zum ESK bietet der vorliegende Bericht nur wenige Ergebnisse; siehe dazu Unterkapitel 1.4.

⁴ European Commission 2021a, S. 5. Siehe auch: Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union (2013).

⁵ Ebd., S. 6.

⁶ OeAD Erasmus+ (2024).

⁷ Vgl. Europäische Kommission (2018), S. 6.

⁸ Europäische Kommission (2021).

⁹ European Commission (2021b), S. 5.

¹⁰ Bundeskanzleramt (2024).

Die RAY-Studien sollen zur Praxisentwicklung, zur Verbesserung der Umsetzung von E+ Jugend und ESK sowie zur Entwicklung der nächsten Programmgeneration beitragen.¹¹ Mit den vorliegenden Studien wurde die seit 2008 laufende Serie regelmäßig stattfindender, standardisierter Onlinebefragungen zu E+ Jugend¹² in der mittlerweile dritten Programmperiode fortgesetzt (Research-based analysis and monitoring of Erasmus+ Youth; RAY-MON) und für das ESK begonnen (Research-based analysis and monitoring of the European Solidarity Corps; RAY-SOC).¹³ Sie wurden im Auftrag des OeAD als nationale Agentur für Erasmus+ Jugend und das Europäische Solidaritätskorps in Österreich durch das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck im Rahmen des RAY-Netzwerks durchgeführt.

1.2

Fragestellungen

Im Zentrum des Erkenntnisinteresses der Forschungsprojekte stand die Frage, inwieweit die von der nationalen Agentur finanzierten E+ Jugend- sowie ESK-Projekte die angestrebten Ziele erreicht und zu den jeweiligen Programmprioritäten beigetragen haben, wobei – vor dem Hintergrund zunehmender Erfolge rechtspopulistischer und in Teilen rechtsextremer Parteien in Europa in den letzten Jahren sowie in Hinblick auf den seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine herrschenden Krieg – auch der Beitrag der Programme zu europäischer Identitätsbildung und Förderung von Demokratie und Solidarität von Interesse war. Der von multiplen Krisen gekennzeichneten Gegenwart wurde durch Fragen nach dem Einfluss dieser Krisen auf die Projekte und die Projekterfahrungen Rechnung getragen.

Die horizontalen Prioritäten beider Programme, ‚Inklusion und Vielfalt‘, ‚Digitaler Wandel‘, ‚Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels‘ und ‚Teilhabe am demokratischen Leben‘ stimmen mit leichten Abweichungen und auch Veränderungen seit 2021 innerhalb der Programme überein.¹⁴ So wurde in beiden Programmen ‚Teilhabe am demokratischen Leben‘ nach 2021 in ‚Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement‘ ausgeweitet (jeweils die vierte Priorität) und aus der ESK-Priorität ‚Umweltschutz, nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz‘ wurde ‚Ökologische Nachhaltigkeit und Klimaschutz‘. In beiden Programmen steht die Priorität ‚Inklusion und Vielfalt‘ an erster Stelle, ‚Digitaler Wandel‘ steht beim ESK an dritter, bei E+ an zweiter Stelle.

Die Prioritäten sollen am Beispiel des ESK kurz erläutert werden:

Im Rahmen der Priorität ‚Inklusion und Vielfalt‘ sollen „soziale Inklusion, Toleranz, Menschenrechte“¹⁵ gefördert werden. Der Priorität zugrunde liegen die ‚Strategie für Inklusion und Vielfalt‘ der Europäischen Kommission sowie der ‚Nationale Plan für Inklusion & Vielfalt‘ in Österreich. Die Strategie zielt darauf ab, Hindernisse, mit denen verschiedene Zielgruppen beim Zugang zu Programmangeboten konfrontiert sind, zu beseitigen, und „Vielfalt jeglicher Art als wertvolle Lernquelle zu fördern“¹⁶ und die Beteiligten „in die Lage zu versetzen, in allen Projekten mit einer Vielzahl von Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund einen positiven Umgang zu pflegen.“¹⁷ Auch Projekte zum Thema Vielfalt und Inklusion sollen gefördert werden. Auf der Basis des bereits 2019 veröffentlichten ‚Strategiepapiers Inklusion‘¹⁸ – parallel dazu wurde die Stelle eines Inclusion officers eingerichtet – wurde der Nationale Plan erstellt.

¹¹ Die Gründungsinitiative ging von der damaligen Nationalagentur für Jugend in Aktion, dem ‚IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung‘ (IZ) in Wien und dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck aus. Mehr Information zu RAY auf: www.researchyouth.net

¹² Vorgängerprogramme ‚Jugend in Aktion‘ (2007-2013) und ‚Erasmus+ Jugend in Aktion‘ (2014-2020).

¹³ Es gab keine Befragung in der ersten Programmperiode des ESK von 2018-2020. Siehe auch ‚Projects‘ und ‚Reports‘ auf www.researchyouth.net

¹⁴ European Commission (2021a), S. 7ff. Siehe auch European Commission (2024a), S. 7ff; European Commission (2021b), S. 7ff; European Commission (2024b), S. 6ff.

¹⁵ European Commission (2024b), S. 6.

¹⁶ European Commission (2021c), S. 9.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ IZ (2019c).

Für den Programmbereich Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps werden hier u.a. der Abbau systemischer, administrativer und bürokratischer Hürden sowie die Erfordernis besonderer Flexibilität und Offenheit in Bezug auf Kommunikation und innovative, auch originelle Gestaltung von Maßnahmen in allen Phasen der Programm- und Projektabwicklung genannt.¹⁹

Die Priorität ‚Ökologische Nachhaltigkeit und Klimaschutz‘ ist als Beitrag zum europäischen Grünen Deal²⁰ zu verstehen. Das Programm zielt „darauf ab, grüne Verfahren in alle Projekte und Aktivitäten zu integrieren und bei den teilnehmenden Personen und Organisationen ein ökologisch nachhaltiges und verantwortungsvolles Verhalten zu fördern.“²¹ Unterstützt werden auch Projekte, die gesellschaftliche Herausforderungen in Bezug auf Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Klimaschutz thematisieren. Priorität ‚Digitaler Wandel‘: Mit Verweis auf das EK-Papier „Gestaltung der digitalen Zukunft Europas“²² sollen ESK-Projekte digitale Fertigkeiten der Beteiligten fördern und ein Verständnis für die Risiken und Chancen digitaler Technologien entwickeln²³ – denn digitale Grundkompetenzen sind „zu einer Voraussetzung für eine wirksame Teilhabe an der heutigen Gesellschaft geworden.“²⁴ Ein weiterer theoretischer Bezugspunkt stellt die Erasmus+ Strategie zu Inklusion und Diversität im Jugendbereich dar, die die 2007 verabschiedete Inklusionsstrategie zum Vorgängerprogramm ‚Jugend in Aktion‘ weiterentwickelt, indem ein zweiter Schwerpunkt auf die Wertschätzung von Diversität gelegt wurde. Diese Fokussierung stellt sicher, „dass jeder seinen eigenen Bedingungen entsprechend teilhat, indem sie den Wert unterschiedlicher Normen, Überzeugungen, Einstellungen und Lebensführung anerkennt.“²⁵

Die Priorität ‚Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement‘ thematisiert den zentralen Aspekt des ESK, das freiwillige Engagement von jungen Menschen, und in Verbindung damit die Befähigung junger Menschen dazu und das Aufzeigen von Möglichkeiten, sich zu engagie-

ren. „Mit dem Europäischen Solidaritätskorps sollte auch das Bestreben verbunden sein, die Identität der EU zu stärken und das Bewusstsein der Teilnehmenden für die gemeinsamen Werte der EU, die Grundsätze der Einheit und Vielfalt sowie das soziale, kulturelle und historische Erbe zu schärfen.“²⁶ Die Jugendpartizipationsstrategie zielt darauf ab, das gesamte Potenzial der Programme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps zu nutzen, um Jugendpartizipation im demokratischen Leben und die mit Partizipation verknüpften Europäischen Jugendziele zu fördern und umzusetzen. Eine bessere Koordinierung von entsprechenden Aktionen durch die Programme und eine stärkere Vision bei jungen Menschen in Europa, wie sie sich engagieren und partizipieren können, sollen nachhaltig das Ausmaß konkreter Partizipation am demokratischen Leben von jungen Menschen in Europa erhöhen.²⁷

Wie aus der Zielbeschreibung für E+ Jugend in Unterkapitel 1.1 hervorgeht, sollen mit Erasmus+ neben der Förderung von jungen Menschen auch positive Effekte für die beteiligten Jugendarbeitenden, deren Organisationen, die Gemeinden, in denen die Projekte stattfinden, die Jugendpolitik und die Anerkennung nicht-formalen und informellen Lernens erzielt werden.

Insbesondere im Kontext von Erasmus+ wird seit langem eine aufwändige Projektadministration beklagt. Die österreichische Initiative zum Jahr der Jugend 2022, ‚Euer Jahr der Jugend‘²⁸, hat gezeigt, dass es durch den Abbau des Verwaltungsaufwand gelingt, die Bandbreite der Fördernehmenden zu erweitern, insbesondere um die eigentlichen Zielgruppen des Programms, z.B. Jugendsozialarbeiter/innen und die Jugendlichen, mit denen sie arbeiten, sowie Vereine und Gemeinden in ländlichen, abgelegenen Regionen. Das Ziel, einen niederschweligen Zugang zu E+ Jugend zu ermöglichen und den Service für die Antragstellenden auszubauen, war bereits in der vorherigen Programmperiode ein Schwerpunkt der damaligen Nationalagentur.²⁹ Auch dieser Themenbereich ist in der Studie zu behandeln.

¹⁹ Vgl. OeAD (2021), S. 45.

²⁰ Grüner Deal ist die Bezeichnung für ein Politik- und Maßnahmenpaket zur Erreichung von Klimaneutralität in der EU bis zum Jahr 2050 (https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de).

²¹ European Commission (2024b), S. 7.

²² Europäische Kommission (2020).

²³ Vgl. European Commission (2024b), S. 8.

²⁴ Europäische Kommission (2020), S. 6f.

²⁵ Europäische Kommission (2015), S. 4f.

²⁶ Ebd.; siehe auch „Council recommendation on the mobility of young volunteers across the European Union (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/HTML/?uri=CELEX%3A32022H0411%2801%29>)“

²⁷ SALTO (ohne Jahresangabe), S. 28.

²⁸ OeAD Erasmus+ (ohne Jahresangabe).

²⁹ IZ (2019a), S. 1; siehe auch IZ (2019b).

Ein weiterer für den Erfolg der Programme wichtiger Aspekt ist eine Analyse ihrer organisatorischen Umsetzung und der beteiligten Akteur/innen. Schließlich geht es um die Schlüsse, die aus den Ergebnissen für die Weiterentwicklung von Erasmus+ Jugend und dem Europäischen Solidaritätskorps zu ziehen sind.

Daraus leiten sich folgende Hauptfragestellungen zu Erasmus+ Jugend und Europäischem Solidaritätskorps ab.³⁰

- Wie sieht das Profil der Programm-beteiligten aus?
- Inwieweit werden die Ziele von E+ Jugend erreicht?
- Inwieweit tragen E+ Jugend-Projekte zur Umsetzung der Programmprioritäten ‚Inklusion und Vielfalt‘, ‚Digitaler Wandel‘, ‚Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels‘ und ‚Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement‘ bei?
- Inwiefern trägt die Beteiligung³¹ an E+ Jugend und am ESK zur Förderung der Demokratie und des Wertes der Solidarität bei?
- Welche Wirkung entfalten E+ Jugend/ESK-Projekte auf die europäische Identitätsbildung?
- Welche Auswirkungen haben die österreichischen E+ Jugend/ESK-Projekte auf die Kompetenzentwicklung der Beteiligten, auf die Netzwerke und Organisationen, auf die lokalen Gemeinden, in denen die Projekte stattfinden, sowie auf die gesamte Gesellschaft?
- Wie gestaltet sich der Kontext von E+ Jugend-/ESK-Projekten insbesondere in Hinblick auf das fachliche Profil der E+ Projektleitenden, den Zugang zum Programm, die globale Projektbeurteilung, das Projektmanagement und die Unterstützung durch Förderstrukturen sowie auf den Youthpass?
- Wie können die Ergebnisse dieser Studie zur Praxisentwicklung beitragen, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung von E+ Jugend/ESK und zukünftigen Jugendprogrammen der Europäischen Union?

1.3

Design, Methode und Studiendurchführung

Das im Jahr 2008 vom transnationalen RAY-Forschungsteam³² eingeführte und seitdem erprobte Design mit mehrsprachigen Onlinebefragungen mit Teilnehmenden und Projektleitenden auf regelmäßiger, standardisierter Basis, wurde für das Programm Erasmus+ Jugend fortgesetzt und für das ESK, das 2018 begann, eingeführt. Die großen Vorteile dieser von vielen nationalen Agenturen gemeinsam durchgeführten Befragungen bilden Länder- und Zeitvergleiche. Durch Ländervergleiche ist eine Einordnung der Ergebnisse der einzelnen Länder in den europäischen Kontext möglich. Wiederholte Befragungen ermöglichen die Analysen von Veränderungen in der Programmgestaltung und in den Auswirkungen der Programme auf die Beteiligten im historischen Zeitverlauf. Durch die europäische Zusammenarbeit ergeben sich zudem Synergieeffekte bei der Projektumsetzung. Sie entstehen u.a. dadurch, dass Partneragenturen die Antworten von Befragten nutzen können, deren Kontaktdaten andere nationale Agenturen eingebracht haben, die aber an Projekten in ihrem Land teilgenommen haben. Ein weiterer großer Vorteil ist, dass alle Partneragenturen Übersetzungen der Fragebögen beisteuern und so z.B. Beteiligte an von Österreich finanzierten Projekten befragt werden können, die polnisch oder maltesisch sprechen. Des Weiteren gibt es Sprachen, die in den Ländern mehrerer Partner offizielle Landessprachen sind – so haben z.B. Österreich, Deutschland, Luxemburg, Liechtenstein und die Schweiz gemeinsam die deutsche Übersetzung der Fragebögen erstellt, wodurch der Aufwand für alle entsprechend geringer ausfiel.³³

„Das neue Programm Erasmus+ 2021-2027 definiert für die nächsten sieben Jahre vier übergeordnete Prioritäten“³⁴ – so lautet der Titel einer Meldung vom 1. März 2021 auf der Erasmus+-Website des OeAD.

³⁰ Wenn in einer Frage das ESK nicht erwähnt ist, heißt dies, dass dafür keine Daten vorliegen.

³¹ Im Unterschied zum Begriff ‚Teilnehmende‘ wird in Bezug auf ESK-Freiwilligenaktivitäten bewusst von ‚Beteiligten‘ gesprochen, um den Aspekt zu unterstreichen, dass sie ihre Aktivität maßgeblich selbst gestalten.

³² Das RAY-Netzwerk wurde 2008 auf Initiative der damaligen österreichischen Nationalagentur (IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung, Wien) und ihrem nationalen Forschungspartner, dem Institut für Erziehungswissenschaft an der Universität Innsbruck, gegründet. Das transnationale RAY-Forschungsteam war bis 2018 an der Universität Innsbruck angesiedelt.

³³ Ein erster Übersetzungsentwurf wurde von RAY-Partner Österreich vorgelegt.

³⁴ OeAD Erasmus+ (2021).

Diese programmatische Schwerpunktsetzung sowie die im RAY-Netzwerk vielseitig und seit langem für erforderlich gehaltene Kürzung der Fragebögen für die wissenschaftliche Begleitung des Erasmus-Jugendprogramms (RAY-MON), führte zu Beginn der Programmperiode 2021-2027 zu einer nachhaltigen Überarbeitung der RAY-MON-Fragebögen durch das transnationale RAY-Forschungsteam unter Mitwirkung der RAY-MON-Arbeitsgruppe³⁵, in der sich Österreich aktiv beteiligte und im Februar 2023 ein Arbeitsgruppentreffen in Innsbruck ausrichtete. Die Einführung der gleichlautenden Prioritäten für das Europäische Solidaritätskorps stellte auch die Leitlinie für die Konzeption der Fragebögen für die wissenschaftliche Begleitung dieses Programms dar.

Infolge der inhaltlichen Überarbeitung enthalten die Fragebögen gleich nach dem Eröffnungsmodul nun thematische Module zu den horizontalen Prioritäten, in denen der prioritätspezifische Erwerb von Wissen und Fähigkeiten sowie entsprechende Änderungen von Einstellungen und Praktiken abgefragt werden. Die Fragebögen wurden da wo nötig an zeitgemäße Standards angepasst, z.B. in Form von differenzierteren Antwortoptionen auf die Frage nach der Geschlechtsidentität. Die Überarbeitung wurde aber auch von dem Gedanken geleitet, eine gewisse Vergleichbarkeit mit den Onlinebefragungen 2015/2016 (B15/16), 2017/2018 (B17/18) sowie 2019/2020 (B19/20) zu gewährleisten, indem eine Reihe von Fragen im gleichen Wortlaut übernommen wurde. Allerdings werden sie im Fragebogen 2023 z.T. in Kombination mit anderen Items oder Antwortoptionen sowie inhaltlich neu strukturiert präsentiert. Im Bericht 2024 wird zudem ausschließlich die Stichprobe der an von Österreich finanzierten Projekten Beteiligten verwendet. Im Vergleichsbericht der drei Befragungen zu Erasmus+ Jugend in Aktion wird häufig die Stichprobe der Beteiligten mit Wohnsitz in Österreich herangezogen sowie teilnehmende junge Leute und teilnehmende Jugendarbeiter/innen in zahlreichen Fragestellungen gemeinsam ausgewertet. Unter Beachtung der genannten Unterschiede sind punktuell Vergleiche der groben Tendenz der Ergebnisse möglich.

Ergänzt werden muss der Hinweis, dass auch die Fragebögen der Befragungen B15/16, B17/18 sowie B19/20 jeweils leicht überarbeitet wurden und bereits dadurch bestimmte Antwortitems nur bedingt vergleichbar waren. Die Kürzung der RAY-MON-Fragebögen führte gegenüber dem Jahr 2015 zu einer bis zu 18-minütigen Reduzierung der Ausfülldauer. Die auf den 2015er-Fragebögen angegebene Ausfülldauer von 20 bis 30 Minuten wurde stets als maßgeblicher Grund für die deutliche Zunahme von Missings im letzten Fragebogendrittel erachtet. Laut der Startseite der 2023er Fragebögen dauert ihre Beantwortung 12 bis 15 Minuten, allerdings könnten einige Fragen „Sie auch etwas länger zum Nachdenken bringen“³⁶. Die ESK-Fragebögen wurden in etwa der gleichen Länge konzipiert; die Ausfülldauer wird für den Fragebogen für Freiwillige und Beteiligte an Solidaritätsprojekten mit 12 bis 15 Minuten, für den Fragebogen für Projektleitende mit ca. 15 bis 18 Minuten angegeben.

Erreicht wurde die Kürzung neben einer leichten Reduktion der Anzahl der Fragen v.a. durch die Einführung von Parallelmodulen in den Fragebögen. So verfügt beispielsweise der RAY-MON-Teilnehmendenfragebogen über sechs aufeinanderfolgende Module: Eröffnungsmodul, Themenmodul (zu den Prioritäten), Wirkungsmodul, Reflexionsmodul, Youthpass Modul, Schlussmodul. Das Themen- und Wirkungsmodul verfügt über jeweils vier bzw. zwei Parallelmodule mit unterschiedlichen Fragen, in die die Ausfüllenden nach dem Zufallsprinzip hineingespielt werden. Indem die Fragen unter den Ausfüllenden quasi aufgeteilt werden, wird der Zeitaufwand für alle reduziert und dadurch möglicherweise eine erneute Befragungsteilnahme (bei erneuter Teilnahme an einem E+ Jugend/ESK-Projekt) und eine Reduktion der Missings gegen Ende des Fragebogens wahrscheinlicher.³⁷

³⁵ Dazu gehörten folgende RAY-Partner: Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Österreich, Polen, Slowenien, Türkei.

³⁶ Einleitungstext auf S. 1.

³⁷ Eine Berechnung der durchschnittlichen Ausfülldauer verspricht aufgrund des Zuteilungsfehlers in die Parallelmodule wenig Aussagekraft. Ähnlich verhält es sich mit einer Analyse der Missings, zumal das Eröffnungsmodul verpflichtend war, dann viele Antwortende die Parallelmodule nicht sahen und direkt zum letzten Drittel des Fragebogens geleitet wurden.

Während in den beiden E+ Jugend-Fragebögen für Teilnehmende und Projektleitende in der Programmperiode 2014-2020 stark mit Abhängigkeitsfragen zur Differenzierung nach Aktionstypen und Beteiligten gearbeitet wurde, wurden für 2023 vier bzw. drei verschiedene Fragebögen für Erasmus+ Jugend bzw. das Europäische Solidaritätskorps entwickelt: für E+ Jugend Fragebögen für teilnehmende junge Menschen, für teilnehmende Jugendarbeiter/innen, für Teilnehmende an Transnationalen Kooperationsaktivitäten (TCA) sowie für Projektleitende und Mitglieder von Projektteams; für das ESK Fragebögen für Freiwillige und Beteiligte an Solidaritätsprojekten (mit unterschiedlichen Wirkungsmodulen für beide Gruppen), für Beteiligte an Vernetzungsaktivitäten (NET) sowie für Projektleitende und Mitglieder von Projektteams.

In den kohärenten Fragebögen wurden TN und PL unter anderem nach der Einschätzung der Projekteffekte auf die eigene Person befragt (Selbsteinschätzung). Dabei standen der Erwerb von Wissen, die Entwicklung von Kompetenzen sowie die Auswirkung auf Wertvorstellungen und konkretes Handeln im Mittelpunkt. Die PL sollten zusätzlich beantworten, welche Auswirkungen die Projekte ihrer Meinung zufolge auf die TN hatten (Fremdeinschätzung), um eine Triangulation der Antworten zu ermöglichen. Des Weiteren wurden den PL Fragen zu der Auswirkung der Projektteilnahme auf die an den Projekten beteiligten Organisationen sowie auf die Gemeinden, in denen die Projekte stattfanden, gestellt; die Frage zu den Organisationen erhielten auch die teilnehmenden Jugendarbeiter/innen. Mehrere Fragen an die PL widmeten sich den Themen Antragstellung, Projektverwaltung, Entwicklung und Durchführung der Projekte, der Umsetzung von E+ Jugend/des ESK und des von der nationalen Agentur geleisteten Service. Sowohl TN als auch PL wurden gefragt, wie sie von E+ Jugend/dem ESK erfahren haben; die TN sollten auch angeben, wie zufrieden sie mit den Projekten waren.

Der ursprünglich geplante Befragungsrhythmus in der Programmperiode 2021-2027, der je drei RAY-MON- (2022, 2024, 2026) und RAY-SOC- (2023, 2025, 2027) Befragungen vorsah, konnte aufgrund von Verzögerungen bei der Fragebogenüberarbeitung und Problemen bei der Kontaktdatenammlung nicht eingehalten werden. Letztere Probleme waren durch die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die seit dem 25. Mai 2018 die Grundlage des allgemeinen Datenschutzrechts in der EU und in Österreich darstellt³⁸, bedingt, die die rechtliche Situation in vielen Ländern so veränderte, dass die nationalen Agenturen die Kontaktdaten der an den E+ Jugend/ESK-Projekten Beteiligten z.T. erst nach vorheriger Einholung des Einverständnisses der Beteiligten, z.T. gar nicht für die Umfragen zur Verfügung stellen durften. Damit auch weiterhin alle RAY-Partner von den zu Beginn dieses Unterkapitels beschriebenen Synergieeffekten profitieren konnten, musste eine einheitliche Lösung gefunden werden. Die Verhandlungen des RAY-Netzwerkes mit der Europäischen Kommission (EK) zur Verfügungstellung der Kontaktdaten erwiesen sich als äußerst langwierig. Die erste Befragung zu beiden Programmen fand schließlich erst 2023 statt und schloss nicht alle Leitaktion ein. Beispielsweise übermittelte die EK keine Kontaktdaten zur Leitaktion 2 (KA2³⁹), wodurch in den Befragungen die Verlagerung hin zu KA2-Projekten während der Coronapandemie nicht abgebildet werden konnte. In Bezug auf Transnationale Kooperationsaktivitäten kam hinzu, dass der Umfragelink von den nationalen Agenturen selbst verbreitet werden musste. – Während der vorhergehenden Erasmus+ Jugend in Aktion-Programmperiode von 2014-2020 hatten die Befragungen planmäßig 2015/2016, 2017/2018 sowie 2019/2020 stattgefunden.⁴⁰

³⁸ Republik Österreich (ohne Jahresangabe).

³⁹ KA = Key Action = Leitaktion

⁴⁰ Es liegen Analyseberichte zu den Befragungen 2017/2018 und 2019/2020, sowie ein Vergleichsbericht, der die Befragungen 2015/2016, 2017/2018 und 2019/2020 einbezieht, vor: Gadinger, Mayerl, Fennes (2020a, 2020b, 2020c).

Alle Onlinebefragungen wurden mit Limesurvey umgesetzt; die Applikation ermöglicht neben Pflicht- und Abhängigkeitsfragen, einem responsiven Webdesign auf mobilen Endgeräten auch die Mehrsprachigkeit der Befragungen. Neben den RAY-Onlinebefragungen fließen die Berichte zur Zwischenevaluierung der beiden Programme in Österreich in den vorliegenden Bericht ein, die im Januar 2024 (Erasmus+ Jugend) und März 2024 (Europäisches Solidaritätskorps) von den Verfasser/innen, die mit den Autor/innen des vorliegenden Berichts identisch sind, an den Auftraggeber, das Bundeskanzleramt in Wien, übermittelt wurden. Die Mitgliedstaaten sind verpflichtet, einen Bericht über die Durchführung und die Wirkung des ESK in ihrem jeweiligen Hoheitsgebiet für die Europäische Kommission zu erstellen, der eine abschließende Evaluierung des ESK von 2018 bis 2020 und eine Zwischenevaluierung des ESK von 2021 bis 2023 bzw. eine abschließende Evaluierung von Erasmus+ Jugend im Programmzeitraum 2014 bis 2020 und eine Zwischenevaluierung von Erasmus+ Jugend von 2021 bis 2023 umfasst. Speziell für die Zwischenevaluierung wurden qualitative Interviews mit drei Expert/innen des Jugendbereichs in Österreich entlang der fünf Evaluierungskriterien der Europäischen Kommission, Wirksamkeit, Effizienz, Relevanz, Kohärenz und Europäischer Mehrwert geführt.⁴¹

⁴¹ Da die Zwischenevaluierungen von den Autor/innen des vorliegenden Berichts durchgeführt wurde, werden Textabschnitte aus den Evaluierungsberichten ohne Zitatkennzeichnung übernommen.

1.4

Stichprobe

Die diesem Bericht zugrundeliegenden Antwortdaten stammen aus den standardisierten Onlinebefragungen, die vom RAY-Netzwerk von Mitte Juni bis Ende Dezember 2023 durchgeführt wurden. Zu den Befragungen wurden möglichst alle Beteiligten der Erasmus+ Jugend- und ESK-Projekte ab 2021 eingeladen. Diese Vorgehensweise ist zwar vor dem Hintergrund der zeitlichen Verschiebungen nachvollziehbar, bleibt aber hinter dem methodisch höherwertigen Ablauf, der seit 2008 angewendet worden war, zurück. Damit die Beteiligten den Fragebogen möglichst zwischen zwei und zehn Monaten nach dem Ende der Hauptaktivität ihres Projekts beantworteten, gab es bei jeder Befragung zwei Einladungszeitpunkte, wodurch ein gewisser einheitlicher Zeitabstand zum Projekt bei den Antwortenden gegeben war; dadurch wurden auch Antworten aus einer großen Euphorie direkt nach dem Projekt oder Erinnerungslücken bei einem zu langen Zeitabstand nach dem Projekt zumindest eingeschränkt.

Ob die EK die Kontaktdaten aller Beteiligter aus diesem Zeitraum zur Verfügung stellte, ist nicht bekannt. Die Ermittlung der Grundgesamtheit wird zudem dadurch unmöglich, dass zahlreiche Projekte aufgrund der Coronapandemie ausgefallen sind, die Information darüber von der EK aber nicht durchgängig dokumentiert bzw. nicht an das RAY-Netzwerk weitergeleitet wurde. So kann es sein, dass Personen eingeladen wurden, die nie an einem Projekt beteiligt gewesen waren. Eine Rücklaufquote kann demzufolge nicht ermittelt werden. Die Rücklaufquote bei den Erasmus+ Jugend in Aktion-Befragungen betrug im Schnitt 29 % bei den Teilnehmenden und 34 % bei den Projektleitenden (RAY transnational: 28 % TN; 34 % PL).

Auf transnationaler Ebene kamen bei der Befragung 2023 nahezu 24.000 Antworten von Teilnehmenden/Beteiligten/Freiwilligen und knapp 6.000 Antworten von Projektleitenden zusammen (Erasmus+ Jugend & Europäisches Solidaritätskorps) – diese Angaben beziehen sich auf die Situation vor der Datenbereinigung.⁴² Die österreichischen Datensätze werden in Abbildung 1 dargestellt.

⁴² RAY (ohne Jahresangabe).

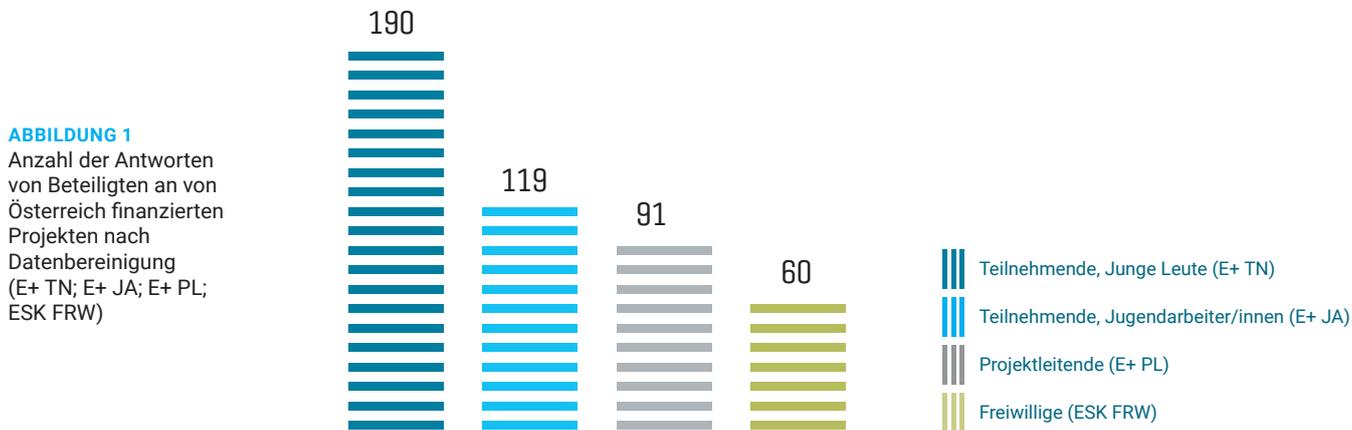


TABELLE 1
Stichproben Förderland Österreich der Befragungen 2015-2020 (E+ JiA PL & TN)

RAY Onlinebefragungen E+ JiA	2015/16	2017/18	2019/20
Teilnehmende aller Aktivitätstypen (TN) (N)	479	928	586
Projektleitende (PL) (N)	84	207	92

Bedauerlicherweise liegen aus den Befragungen von Beteiligten an Transnationalen Kooperationsaktivitäten (TCA, E+), Netzwerkaktivitäten (NET, ESK), Solidaritätsprojekten (SOL, ESK) sowie von Projektleitenden (PL, ESK) zu wenige Antworten für statistische Berechnungen vor; aus diesem Grund sind sie in der Tabelle nicht verzeichnet. Ein Grund für diesen geringen Rücklauf, der auch bei den vier in der Tabelle abgebildeten Befragungen sichtbar ist – und insbesondere im Vergleich mit den Rücklaufzahlen der drei Befragungen von 2015 bis 2020 zum Ausdruck kommt (Tabelle 1) – ist die zuvor beschriebene eingeschränkte Qualität der Kontaktdaten. Zudem hat ein technisches Problem bei der zentral durch das transnationale RAY-Forschungsteam in Berlin durchgeführten Onlinebefragung dazu geführt, dass zahlreiche Antwortende, die alle vier Pflichtfragen des Eröffnungsmoduls beantwortet hatten, weder in eines der vier Parallelmodule zu den horizontalen Prioritäten noch in eines der beiden sich daran anschließenden Parallelmodule zur Projektwirkung hineingespielt wurden, sondern direkt in das auf die Wirkungsmodule folgende Reflexionsmodul. Diese Antwortenden haben also keine Fragen zu den horizontalen Prioritäten und den Projektwirkungen gesehen und konnten sie infolgedessen auch nicht beantworten. Wie schwerwiegend die Folgen dieses Fehlers sind, wird am Beispiel der ESK-Freiwilligenbefragung deutlich: Bei 85 der 111 Personen des nicht bereinigten österreichischen Datensatzes hat die Zufallszuspielung in die Parallelmodule nicht funktioniert.

Entsprechend liegen für die inhaltlich zentralen Fragen nur so wenige Antworten vor, dass eine statistische Analyse nicht möglich war. Aus diesem Grund können in dem vorliegenden Bericht nur die Antworten der Freiwilligen zu den Fragen aus dem Eröffnungs-, Reflexions-, Youthpass- und Abschlussmodul präsentiert werden. In den einzelnen Kapiteln wird jeweils darauf hingewiesen, ob Antwortdaten der Freiwilligen vorliegen.

Vor dem Hintergrund, dass in dem vorliegenden Bericht aufgrund (zu) kleiner Stichproben eine wissenschaftliche Beantwortung der Fragestellungen für mehrere Beteiligtegruppen nicht möglich ist, soll auf folgende Aspekte hingewiesen werden: Das Europäische Solidaritätskorps wurde von der nationalen Agentur in Österreich von seinen Anfängen im Jahr 2018 an als sehr wichtig erachtet, was sich in der Entscheidung äußerte, dass sich die Agentur 2019 erfolgreich um die Ansiedlung des SALTO European Solidarity Corps bei sich in Wien bewarb. Seit 2018 hat die österreichische nationale Agentur 114 Solidaritätsprojekte finanziert, 143 Organisationen und Einrichtungen erhielten ein Qualitätssiegel und zwei ein Humanitarian Aid Qualitätssiegel.⁴³ Österreich hat des Weiteren im Rahmen der „Public Consultations and Feedback“ der EK Rückmeldung zum ESK gegeben⁴⁴.

⁴³ Europäisches Jugendportal (ohne Jahr) a, b, c.

⁴⁴ European Commission (ohne Jahr). siehe auch die Leistungsübersicht zum ESK insgesamt auf https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/eu-budget/performance-and-reporting/programme-performance-statements/european-solidarity-corps-performance_en?prefLang=de

Unter dem Begriff ‚Gesamt‘ sind die Antworten von Personen zusammengefasst, a) die ihren Wohnsitz zu Beginn des Projekts in Österreich hatten (Wohnsitzland Österreich, WL AT), b) an Projekten teilnahmen, die in Österreich durchgeführt wurden oder c) sich an Projekten beteiligten, die von der österreichischen nationalen Agentur finanziert wurden (Förderland Österreich, FL AT).

Die eingegangenen Daten wurden durch das transnationale Forschungsteam auf ein definiertes Mindestmaß an Vollständigkeit der Antworten geprüft. Konkret hieß das für die nationalen Datensätze die Löschung der Datensätze, in denen bereits beim verpflichtenden Eröffnungsmodul nicht alle Fragen beantwortet und daher auch keine weiteren Fragen angezeigt wurden. Beim transnationalen Datensatz wurden zusätzlich alle Antwortsätze gelöscht, bei denen keine der Fragen des Reflexionsmoduls beantwortet waren; die Fragen dieses Moduls, das auf die modularisierten Parallelmodule folgt und entsprechend wieder von allen Antwortenden gesehen wurde, waren nicht obligatorisch.⁴⁵

Die Berechnungen, die diesem Bericht zugrunde liegen, wurden durchgängig auf der Basis der Stichproben ‚Förderland Österreich‘ (FL AT) vorgenommen. Die Ergebnisse erlauben somit Aussagen darüber, welche Wirkungen, die von der nationalen Agentur in Österreich finanzierten Projekte hatten, und sind somit spezifischer als Berechnungen auf Grundlage des Gesamtdatensatzes, der auch Antworten von Personen enthält, die an Projekten von anderen nationalen Agenturen beteiligt waren.

⁴⁵ Im Unterschied zu den Onlinebefragungen im Projektzeitraum 2014-2020 wurden die Antwortdatensätzen keinen Plausibilitätsprüfungen von Angaben der Respondent/innen mit den entsprechenden Informationen aus den NA-Projektdateien unterzogen.

TABELLE 2

Verteilung der Respondent/innen nach Aktivitätstypen (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)

		E+ TN	E+ JA	E+ PL	ESK FRW
Gesamt	N	190	119	91	60
Jugendbegegnungen	N	178			
Jugendpartizipationsprojekte	N	12		9	
Mobilitäten für Jugendarbeiter/innen	N			82	
Individuelle Freiwilligendienste	N				34
Freiwilligenteams	N				26

1.5

Verteilung der Respondent/innen nach Aktivitätstypen

Im Rahmen von Erasmus+ Jugend nahmen die meisten jungen Leute an Jugendbegegnungen, und nur ein Dutzend an Jugendpartizipationsprojekten teil; für differenzierte Analysen ist die Anzahl von zwölf jungen Menschen zu klein. Projektleitende und Mitglieder von Projektteams waren überwiegend in Mobilitäten für Jugendarbeiter/innen und nur zu einer geringen Anzahl in Jugendpartizipationsprojekten involviert. Es kann durchaus als erstaunlich bezeichnet werden, dass keine PL von Jugendbegegnungen vertreten sind, da dieser Aktionstyp in der Regel die meisten Jugendlichen anzieht, und es kann nur vermutet werden, dass dies an der nicht durchschaubaren Zurverfügungstellung der Kontaktdaten liegt. Die Freiwilligen des ESK, die an der Befragung teilgenommen haben, waren fast gleich häufig in Individuelle Freiwilligendienste und Freiwilligenteams involviert (Tabelle 2).

Aufgrund der niedrigen Fallzahlen konzentriert sich der Bericht auf die Differenzierung nach den vier Befragtengruppen und bezieht nur punktuell weitere Parameter (z.B. erstmalige oder wiederholte Projektbeteiligung) ein. Die in den folgenden Kapiteln berichteten Ergebnisse sind aufgrund der teilweise kleinen Stichprobengröße, insbesondere in der ESK-Freiwilligenbefragung, und wegen des Fehlens von detaillierten Informationen zur Grundgesamtheit mit Vorsicht zu interpretieren.

1.6

Aufbau des Berichts

Zunächst wird auf das Profil der Antwortenden (Kapitel 2.1), die Zielerreichung durch die Programme (Kapitel 2.2) und danach auf die Umsetzung der vier horizontalen Programmprioritäten näher eingegangen (Kapitel 2.3). Es folgen die Ergebnisse zur Förderung der Europäischen Werte (Kapitel 2.4) und zur Entwicklung von persönlichen und fachlichen Kompetenzen (Kapitel 2.5). In Kapitel 2.6 werden die Auswirkungen der Programme auf verschiedenen Ebenen und in den Kapiteln 2.7 und 2.8 die Ergebnisse zu den Zugangsmotiven und -möglichkeiten zu den Programmen sowie zum fachlichen Profil der Projektleitenden, zur Projektverwaltung und zur Servicequalität erläutert. Jedes Kapitel ist dabei in zwei Teile gegliedert: ein Teil, in dem die Daten dargestellt werden, und einer, in welchem die eingangs formulierte Forschungsfrage beantwortet wird. In Kapitel 3 ‚Diskussion und Ausblick‘ wird die Forschungsfrage nach dem Beitrag der dargestellten Ergebnisse für die Praxisentwicklung beantwortet.

Gendergerechte Sprache wird in diesem Bericht mit ‚/in‘ umgesetzt. Dies wurde im Sinne einer besseren Lesbarkeit auch auf Zitate angewendet, in denen andere Formen verwendet wurden.

2

Ergebnisse

2.1

Profil der Antwortenden¹

Das Profil der Antwortenden wird in Bezug auf bisherige Projekterfahrungen, Geschlecht, Bildungsabschluss, Wohngebiet, Tätigkeit während des Projekts, Aspekte von potenzieller Exklusion und beruflichem Profil (nur bei Projektleitenden) beschrieben. Leider wurde die wichtige Information zum Alter der Beteiligten weder in den Kontaktdaten tabellen der EK an das transnationale RAY-Forschungsteam übermittelt noch eine Frage dazu in den Fragebögen gestellt.

2.1.1

BISHERIGE PROJEKTERFAHRUNGEN

Mit jeweils über 60 bzw. 70 Prozent war der Anteil der E+ Teilnehmenden bzw. ESK Freiwilligen, die zum ersten Mal an einem europäischen Projekt teilnahmen, höher als der Anteil der mit europäischen Projekten erfahrenen Personen. Bei den Jugendarbeiter/innen und Projektleitenden stellte sich die Situation mit hohen Anteilen an z.T. langjährig involvierten und erfahrenen Personen in umgekehrter Weise dar (E+ JA: 78 %; E+ PL: 68 %) (Tabelle 3).

TABELLE 3

Bisherige Projekterfahrungen (E+ TN; E+ JA, E+ PL; ESK FRW)

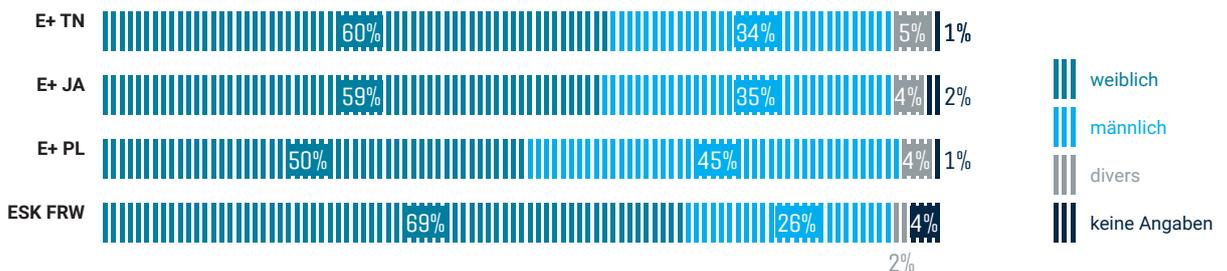
		E+ TN	E+ JA	E+ PL	ESK FRW
Haben Sie an ähnlichen europäischen Projekten teilgenommen? (TN, JA, FRW)	N	154	101	76	55
Gehörten Sie Projektteams für ähnliche EU-Projekte an? (PL)					
Ja	%	38,3	78,2	68,4	9,1
Nein	%	61,7	21,8	31,6	70,9

2.1.2

GESCHLECHT

Der Frauenanteil betrug je knapp 60 Prozent bei den jungen Leuten und Jugendarbeiter/innen. Mit 50 Prozent war der Anteil von Projektleiterinnen nur etwas höher als der Anteil von Projektleitern mit 45 Prozent. Bei diesen Befragungstengruppen betrug der Anteil von Antwortenden, die unter der Kategorie „Divers“ zusammengefasst sind – sie wollten zu ihrer Geschlechtsidentität keine Angaben machen, waren sich über ihre Geschlechtsidentität noch nicht im Klaren oder gaben „Anderes“ an – 4 Prozent bzw. 5 Prozent. Bei den Freiwilligen des ESK belief sich der weibliche Anteil auf 69 Prozent und 4 Prozent machten keine Angaben (Abbildung 2).

ABBILDUNG 2
Geschlechterverhältnis (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)



¹ Hierzu liegen aus dem Programm ESK Antworten von 60 Freiwilligen vor.

ABBILDUNG 3
Höchster Bildungsabschluss
(E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)



2.1.3

BILDUNGSABSCHLUSS

Jeweils über vier Fünftel der Jugendarbeiter/innen und Projektleitenden verfügten über einen Universitätsabschluss (Bachelor, Master, Doktorat) und je ein Prozent über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Ein Viertel der jungen E+ Teilnehmenden verfügte über die Matura und zwei Fünftel über einen Universitätsabschluss; 7 Prozent hatten eine Lehre, 19 Prozent eine Haupt- oder Neue Mittelschule abgeschlossen. Bei den ESK FRW waren 58 Prozent Akademiker/innen, 35 Prozent Maturant/innen, 4 Prozent Absolvent/innen einer Haupt- oder Neue Mittelschule (Abbildung 3).² Ein Blick auf die angestrebten Bildungsabschlüsse von E+ TN und ESK FRW kann so verstanden werden, dass mehr oder weniger alle, die bereits über die Matura als höchsten Bildungsabschluss verfügten, einen Bachelor- oder Masterabschluss erlangen wollten. Knapp 30 Prozent der Jugendarbeiter/innen, ein Viertel der Teilnehmenden und ein Fünftel der Projektleitenden streben gar ein Doktorat an. Aus der Gruppe der Freiwilligen gab niemand an, eine Lehre absolvieren zu wollen (Tabelle 4).

Fasst man die Bachelor- und Masterabschlüsse sowie Doktorate von Eltern bzw. Erziehungsberechtigten der an Erasmus+ Jugend beteiligten Gruppen zusammen (TN, JA, PL), zeigt sich, dass deren Mütter bzw. anderen Erziehungsberechtigten zu einem Anteil zwischen 35 Prozent (PL) und 46 Prozent (TN, JA) sowie deren Väter bzw. anderen Erziehungsberechtigten zu einem Anteil von 39 Prozent (TN, JA, PL) über einen akademischen Bildungsabschluss verfügen. Bei den Eltern der Freiwilligen sind die Anteile mit 44 Prozent (Mütter bzw. andere Erziehungsberechtigte) und 45 Prozent (Väter bzw. andere Erziehungsberechtigte) vergleichbar bzw. sogar noch höher. Diesen Werten, die als hoch bezeichnet werden können, stehen jeweils Anteile zwischen 12 Prozent und 24 Prozent (Mütter bzw. andere Erziehungsberechtigte) und zwischen 19 Prozent und 24 Prozent (Väter bzw. andere Erziehungsberechtigte) mit Berufsausbildung als höchstem Bildungsabschluss gegenüber (Tabelle 5; Tabelle 6).

TABELLE 4

Angestrebter Bildungsabschluss (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)

	N	E+ TN	E+ JA	E+ PL	ESK FRW
Und welches ist Ihr angestrebter Bildungsabschluss?		150	97	72	54
Abschluss einer Hauptschule, Neue Mittelschule oder Volksschuloberstufe	%	2,0	3,1	1,4	
Matura	%	6,7	3,1	1,4	7,4
Berufsausbildung (Handelsschule, Fachschule)	%	2,7	3,1	5,6	5,6
Bachelorabschluss	%	25,3	8,2	16,7	31,5
Masterabschluss	%	36,7	53,6	54,2	37,0
Doktorat	%	26,7	28,9	20,8	18,5

² Die deutsche Übersetzung von Frage 32 mit den oben genannten Antwortoptionen ist eine Abhängigkeitsfrage, die alle Respondent/innen erhielten, deren Wohnortland Österreich oder Deutschland ist; die Antwortoptionen decken die Bildungsabschlüsse beider Länder ab. Deutschsprachige Respondent/innen aus anderen Wohnortländern erhielten Antwortoptionen, die auf das jeweilige Bildungssystem angepasst sind. Das trifft auch auf die Fragen nach den höchsten Bildungsabschlüssen der Väter/männlichen Erziehungsberechtigten (Frage 36) sowie der Mütter/weiblichen Erziehungsberechtigten (Frage 37) zu. Diese Differenzierung wurde ab der Befragung 2017/2018 eingeführt.

TABELLE 5

Höchster Bildungsabschluss der Mutter / des anderen Erziehungsberechtigten (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)

		E+ TN	E+ JA	E+ PL	ESK FRW
Was ist der höchste Bildungsabschluss Ihrer Mutter/der weiblichen oder des anderen Erziehungsberechtigten?	N	153	101	74	54
Volksschule nicht beendet	%		6,9	4,1	9,3
(Noch) kein Schulabschluss, aber Volksschule (4. Klasse) beendet	%	3,9	5,9	4,1	5,6
Abschluss einer Hauptschule, Neue Mittelschule oder Volksschuloberstufe	%	5,2	9,9	18,9	13,0
Matura	%	19,6	12,9	21,6	1,9
Berufsausbildung (Handelsschule, Fachschule)	%	17,0	12,9	14,9	24,1
Bachelorabschluss	%	22,9	27,7	17,6	22,2
Masterabschluss	%	15,0	16,8	14,9	20,4
Doktorat	%	7,8	2,0	2,7	1,9
Ich weiß es nicht	%	8,5	5,0	1,4	1,9

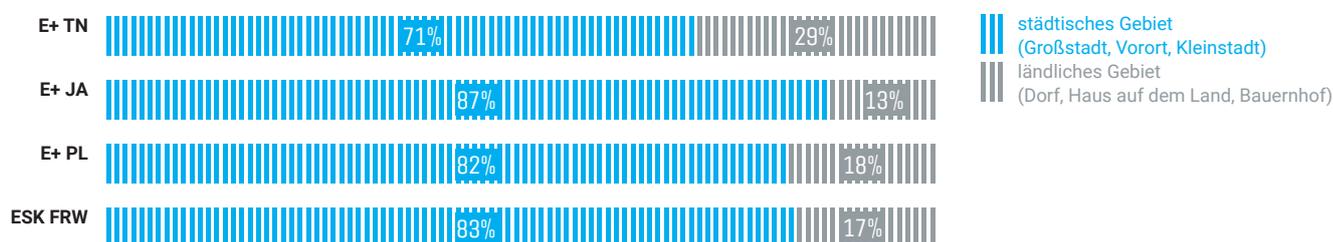
TABELLE 6

Höchster Bildungsabschluss des Vaters / der anderen Erziehungsberechtigten (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)

		E+ TN	E+ JA	E+ PL	ESK FRW
Was ist der höchste Bildungsabschluss Ihres Vaters/des männlichen oder der anderen Erziehungsberechtigten?	N	153	101	75	55
Volksschule nicht beendet	%	0,7	4,0	4,0	7,3
(Noch) kein Schulabschluss, aber Volksschule (4. Klasse) beendet	%	4,6	5,0	4,0	7,3
Abschluss einer Hauptschule, Neue Mittelschule oder Volksschuloberstufe	%	6,5	10,9	14,7	9,1
Matura	%	16,3	13,9	16,0	7,3
Berufsausbildung (Handelsschule, Fachschule)	%	24,2	20,8	18,7	23,6
Bachelorabschluss	%	13,7	20,8	17,3	29,1
Masterabschluss	%	19,6	15,8	14,7	12,7
Doktorat	%	5,9	3,0	6,7	
Ich weiß es nicht	%	8,5	5,9	4,0	3,6

ABBILDUNG 4

Wohngebiet (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)



2.1.4

WOHNGEBIET

In allen Beteiligengruppen wohnte der Großteil der Personen in Städten, wobei der Anteil der E+ Teilnehmenden mit 71 Prozent im Vergleich am geringsten ist; knapp ein Drittel der E+ Teilnehmenden wohnte in einem Dorf oder in einem Haus auf dem Land (Abbildung 4).

2.1.5

TÄTIGKEITEN WÄHREND DES PROJEKTS

Über die Hälfte der Teilnehmenden in E+ waren während des Projektzeitraums in Schule oder Ausbildung, knapp ein Fünftel in einer Freiwilligentätigkeit, 17 Prozent in bezahlter Tätigkeit und 12 Prozent arbeitslos. Jugendarbeiter/innen und Projektleitende waren v.a. in bezahlter Tätigkeit (JA: 37 %; PL: 53 %), in Schule und Ausbildung (JA: 35 %; PL: 19 %) sowie in einer Freiwilligentätigkeit (JA: 25 %; PL: 15 %). 12 Prozent der TN, 16 Prozent der Jugendarbeiter/innen und 6 Prozent der PL gaben an, während des Projektzeitraums arbeitslos gewesen zu sein (Tabelle 7).³

TABELLE 7

Beschäftigung während des Projektzeitraums (E+ TN; E+ JA; E+ PL)⁴

	N	E+ TN	E+ JA	E+ PL
Welche der folgenden Beschreibungen treffen auf das zu, was Sie während des Projektzeitraums getan haben? (MA ⁵)		190	119	91
in bezahlter Tätigkeit	%	16,8	37,0	52,7
in Schule/Ausbildung	%	55,3	34,5	18,7
arbeitslos und auf aktiver Suche nach einem Arbeitsplatz	%	3,7	7,6	5,5
arbeitslos, Wunsch nach einem Arbeitsplatz, aber keine aktive Suche	%	8,4	8,4	
Freiwilligentätigkeit	%	18,9	25,2	15,4
Betreuung von Kindern oder anderen Personen	%	4,7	6,7	4,4
Sonstiges	%	3,7	2,5	17,6
Keine Angabe	%	23,2	16,0	2,2

³ Summe aus ‚arbeitslos und auf aktiver Suche nach einem Arbeitsplatz‘ sowie ‚arbeitslos, Wunsch nach einem Arbeitsplatz, aber keine aktive Suche‘.
⁴ Die Antworten der ESK Freiwilligen werden nicht verwendet, weil die Frage missverständlich formuliert ist und ihre Überarbeitung notwendig erscheint.
⁵ MA=Mehrfachauswahl.

TABELLE 8

Konfrontation mit Hindernissen (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)

	N	E+ TN		E+ JA		E+ PL		ESK FRW	
		JA	NEIN	JA	NEIN	JA	NEIN	JA	NEIN
Würden Sie sagen, dass Sie zur Erreichung Ihres vollen Potenzials mit Hindernissen konfrontiert sind?		150		102		76		55	
Gesamt	%	49,3	50,7	46,1	53,9	35,5	64,5	54,5	45,5
Weiblich	%	46,6	53,4	43,3	56,7	28,9	71,1	63,2	36,8
Männlich	%	50,0	50,0	52,8	47,2	41,2	58,8	35,7	64,3
Queer	%	85,7	14,3	50,0	50,0	66,7	33,3		100
Missing ⁶	%	33,3	66,7		100		100	50,0	50,0
Großstadt	%	61,8	38,2	43,5	56,5	35,7	64,3	55,6	44,4
Stadt oder Kleinstadt	%	37,3	62,7	42,9	57,1	41,2	58,8	57,9	42,1
Ländliches Gebiet	%	47,7	52,3	61,5	38,5	21,4	78,6	44,4	55,6
Missing	%			100					

2.1.6

ASPEKTE VON POTENZIELLER EXKLUSION

Die Beantwortung der Frage nach der Konfrontation mit Hindernissen zur Erreichung ihres vollen Potenzials war bei den E+ Teilnehmenden (Ja: 50 %; Nein: 50 %), bei den E+ Jugendarbeiter/innen (Ja: 46 %; Nein: 54 %) und den ESK-Freiwilligen (Ja: 55 %; Nein: 46 %) mehr oder weniger ausgeglichen. Bei den E+ Projektleitenden sah sich ein Drittel mit Hindernissen konfrontiert. Bei der Differenzierung nach Geschlecht fällt auf, dass sich bei den Projektleitenden anteilmäßig mehr Männer und bei den Freiwilligen anteilmäßig mehr Frauen mit Hindernissen konfrontiert sahen. Die größte Differenz bei der Unterscheidung der Antwortenden ist bei den E+ Projektleitenden, die in einem ländlichen Gebiet wohnen, zu beobachten:

Nur ein Fünftel gab an, sich mit Hindernissen konfrontiert zu sehen. Die Angaben der queeren Personen können aufgrund zu kleiner Fallzahlen nicht interpretiert werden (Tabelle 8).⁷ Bei der Konkretisierung der Hindernisse wurden in allen Befragengruppen unzureichende finanzielle Mittel anteilmäßig am häufigsten genannt (E+ TN: 53 %; E+ JA: 40 %; E+ PL: 48 %; ESK FRW 70 %). An zweiter Stelle wurden der soziale Hintergrund (E+ TN: 27 %; E+ PL: 33 %), familiäre Pflichten/Bindungen (E+ JA: 28 %) sowie gesundheitliche Probleme, dicht gefolgt von familiären Pflichten (ESK FRW: 33 %; 30 %), genannt (Tabelle 9).

⁶ Diese Anteile der Antwortenden haben die Frage nach ihrer Geschlechtsidentität „Identifizieren Sie sich als ...“ nicht beantwortet.

⁷ Als queer wurden Antwortende zusammengefasst, die in der Frage „Identifizieren Sie sich als ...“ folgende Antwortoptionen ausgewählt haben: Transgender; Nicht-binär; Genderfluid; Noch nicht ganz klar. Die Fallzahl liegt bei den Beteiligtegruppen zwischen 1 und 7.

TABELLE 9

Konkretisierung der Hindernisse (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)

		E+ TN	E+ JA	E+ PL	ESK FRW
Beziehen sich diese Hindernisse auf ...? (MA)	N	74	47	27	30
gesundheitliche Probleme	%	21,6	10,6	18,5	33,3
einen niedrigen Bildungsabschluss	%	8,1	8,5		6,7
einen abgelegenen Wohnort	%	20,3	17,0	29,6	6,7
unzureichende finanzielle Mittel	%	52,7	40,4	48,1	70,0
Ihren sozialen Hintergrund	%	27,0	21,3	33,3	26,7
Ihr Geschlecht	%	21,6	17,0	11,1	13,3
familiäre Pflichten und/oder Bindungen	%	20,3	27,7	14,8	30,0
langanhaltende Arbeitslosigkeit in Ihrer Familie	%	5,4	6,4		6,7
eine benachteiligte Wohngegend	%	12,2	21,3	14,8	13,3
Sonstiges	%	12,2	17,0	11,1	10,0
Keine Angaben	%	9,5	14,9	14,8	13,3

TABELLE 10

Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die diskriminiert wird (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)

	N	E+ TN		E+ JA		E+ PL		ESK FRW	
		JA	NEIN	JA	NEIN	JA	NEIN	JA	NEIN
Würden Sie sich selbst als zu einer Gruppe zugehörig beschreiben, die diskriminiert wird?									
Gesamt	%	34,9	65,1	20,8	79,2	18,7	81,3	38,2	61,8
Pflichtschule	%	28,6	71,4	28,6			100		100
Berufsausbildung	%	27,3	72,7	100			100		
Matura	%	28,2	71,8	10	90		100	31,6	68,4
Hochschule	%	41,4	58,6	20,7	79,3	21,9	78,1	43,8	56,2
Sonstiges	%	38,5	61,5		100			50,0	50,0
Missing	%	66,7	33,3				100		

Unter ‚Sonstiges‘ wurden von vier E+ Teilnehmenden Sprachbarrieren, von drei E+ Jugendarbeiter/innen mentale Probleme/Probleme mit sich selbst und von drei ESK-Freiwilligen Lernstörungen genannt. Nicht in der EU zu leben, trug je eine Person von den TN, JA und PL in das offene Antwortfeld ein.

Als zu einer Gruppe zugehörig, die diskriminiert wird, beschrieben sich je rund ein Fünftel der E+ Jugendarbeiter/innen und der E+ Projektleitenden, ein gutes Drittel der E+ Teilnehmenden und knapp 40 Prozent der ESK-Freiwilligen (Tabelle 10).

Die jeweils größten Anteile bei den E+ Teilnehmenden (43 %) und den ESK-Freiwilligen (52 %) fühlten sich aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert, die jeweils größten Anteile bei den E+ Jugendarbeiter/innen (52 %) und E+ Projektleitenden (50 %) aufgrund ihrer Nationalität. ‚Nationalität‘ wird auch von einem hohen Anteil der E+ Teilnehmenden und ESK-Freiwilligen als Grund für Diskriminierung angeführt, ebenso ‚Geschlecht‘ von einem hohen Anteil der E+ Jugendarbeiter/innen und E+ Projektleitenden. Aufgrund ihres Alters fühlen sich anteilmäßig die wenigsten in allen Befragten Gruppen diskriminiert (Tabelle 11). Nur wenige Antwortende, die ‚Sonstiges‘ ankreuzten, spezifizierten dies in einem Kommentarfeld. Von den E+ TN und E+ JA wurden u.a. ‚Minderheit‘, ‚Größe‘ und ‚Psychische Erkrankung‘ eingetragen.

TABELLE 11

Gründe für die Diskriminierung (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)

	N	E+ TN	E+ JA	E+ PL	ESK FRW
Aus welchen Gründen wird Ihre Gruppe diskriminiert? (MA)		53	21	14	21
Hautfarbe	%	15,1	4,8	14,3	14,3
Nationalität	%	28,3	52,4	50,0	47,6
Religion	%	20,8	19,0	14,3	23,8
Sprache	%	18,9	19,0	28,6	23,8
Ethnische Gruppe	%	18,9	33,3	21,4	28,6
Alter	%	9,4		7,1	4,8
Geschlecht	%	43,4	33,3	28,6	52,4
Sexuelle Orientierung	%	41,5	33,3	7,1	33,3
Behinderung	%	11,3	4,8		9,5
Sonstiges	%	7,5	4,8		
Keine Angaben	%	3,8			4,8

TABELLE 12
Gerechter Chancenanteil (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)

Glauben Sie, dass Sie im Vergleich zu Gleichaltrigen in Ihrem Land mehr als Ihren gerechten Anteil an Chancen bekommen?				... Ihren gerechten Anteil an Chancen bekommen?				... eher weniger als Ihren gerechten Anteil an Chancen bekommen?				... sehr viel weniger als Ihren gerechten Anteil an Chancen bekommen?			
		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%		
E+ TN	N	248															
	%	47,3				26,4				23,0				3,4			
E+ JA	N	101															
	%	59,4				19,8				12,9				7,9			
E+ PL	N	76															
	%	59,2				18,4				14,5				7,9			
ESK FRW	N	53															
	%	41,5				22,6				20,8				15,1			

Bei den E+ Jugendarbeiter/innen und E+ Projektleitenden zeigte sich mit jeweils knapp vier Fünfteln der Befragten, die glaubten, ihren gerechten Chancenanteil oder mehr zu erhalten, sowie mit je rund einem Fünftel, die annehmen, (sehr viel) weniger als ihren gerechten Chancenanteil zu bekommen, ein sehr ähnliches Bild. Bei den E+ Teilnehmenden betrug dieser Anteil rund ein Viertel, bei den ESK-Freiwilligen über ein Drittel (Tabelle 12).

Während die E+ Projektleitenden (knapp zwei Drittel), die E+ Jugendarbeiter/innen und E+ Projektteilnehmenden mit je mehr als der Hälfte der Befragten eine hohe Lebenszufriedenheit angaben⁸, taten dies nur von 38 Prozent der ESK-Freiwilligen (Tabelle 13).

⁸ Als „sehr zufrieden“ wurden die Werte 8, 9 und 10 zusammengefasst.

TABELLE 13
Lebenszufriedenheit (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)

Und schließlich, alles in allem, wie zufrieden sind Sie derzeit insgesamt mit Ihrem Leben? (0=sehr unzufrieden; 10= sehr zufrieden)	0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 8+9+10														
	N	%													
E+ TN	N	150	%		0,7	0,7	4,7	2,7	4,7	13,3	22	24,7	13,3	13,3	51,3
E+ JA	N	100	%	1,0		2,0	2,0	3,0	6,0	12,0	22,0	18,0	19,0	15,0	52,0
E+ PL	N	76	%				1,3	2,6	3,9	14,5	13,2	18,4	25,0	21,1	64,5
ESK FRW	N	55	%			3,6		12,7	3,6	7,3	9,1	25,5	18,2	5,5	38,2

2.1.7

BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGE
ZUM PROFIL DER ANTWORTENDENWie gestaltet sich der Kontext von E+ Jugend/
ESK-Projekten in Hinblick auf das Profil der
Akteur/innen?

Das Programmziel, möglichst viele junge Menschen neu in die Jugendprogramme einzubeziehen, wurde in den von Österreich finanzierten Projekten gemäß den vorliegenden Daten der Befragung von 2023 mit deutlich mehr als der Hälfte Newcomer/innen bei den E+ Teilnehmenden gut umgesetzt, nachdem ihr Anteil im Programmzeitraum 2014 bis 2020 auf ein Drittel angestiegen war.⁹ Bei den E+ Jugendarbeiter/innen und Projektleitenden lag der Newcomer/innenanteil mit einem Fünftel bzw. einem Drittel niedriger, wahrscheinlich auch, da ihre Beteiligung an den Jugendprogrammen zumeist beruflicher Natur und somit längerfristig ist. Um die Erfahrungen langjähriger Projektleitenden in den Jugendprogrammen zu halten, gleichzeitig aber auch Innovationen hineinzubringen, sollten die Bemühungen zur Einbeziehung neuer Organisationen und somit von neuem Fachpersonal von der nationalen Agentur weitergeführt werden.

In Hinblick auf die erstmalige Beteiligung von jungen Menschen an Freiwilligenaktivitäten im Rahmen des ESK ist der Anteil von nahezu drei Vierteln sehr gut; im Mittel des Programmzeitraums 2014-2020 betrug der Newcomer/innenanteil beim EFD im Rahmen von E+ JiA 53 Prozent.¹⁰ Aufgrund der geringen Stichprobengröße verlangt dieser Befund allerdings weitere Absicherung.

In den Jugendprogrammen waren weibliche Beteiligte in der Vergangenheit stets in der Mehrzahl. Auch im Jahr 2023 nahmen insgesamt 1.991 (junge) Frauen und 1.423 (junge) Männer an Jugendbegegnungen, Partizipationsprojekten und Mobilitäten für Jugendarbeiter/innen teil, die von der nationalen Agentur in Österreich im Rahmen von Erasmus+ Jugend finanziert wurden. Dies verhält sich auch in anderen Leitaktionen und in anderen Ländern so.

Die knapp 60 Prozent weibliche Jugendarbeiter/innen und Teilnehmende bei den Antwortenden können nicht als tendenzieller Rückgang gegenüber 60 und 70 Prozent Frauenanteil im PZ 2014-2020¹¹ gewertet werden. Bei den PL stieg der Anteil von weiblichen Projektleitenden im PZ 2014-2020 von 47 auf 63 Prozent an; hier könnte der Frauenanteil von 50 Prozent bei der Befragung 2023 eher einen Rückgang andeuten. Sowohl bei Teilnehmenden als auch bei Projektleitenden war gegenüber 2014-2020 tendenziell eine Zunahme von Personen festzustellen, die queer sind, sich über ihre Geschlechtsidentität noch nicht im Klaren sind oder keine Angaben machen möchten. Ihre Anteile stiegen in den verschiedenen Gruppen ausgehend von 0,4 auf 0,9 Prozent im vergangenen Programmzeitraum auf 5 bzw. 6 Prozent 2023 an. Dies könnte als zunehmende Diversifizierung der Beteiligten im Sinne der Programmziele interpretiert werden und unter Umständen auch ein gewachsenes Bewusstsein der jüngeren Generation bezüglich der Vielfalt von Geschlechteridentitäten abbilden.

Mit 70 Prozent Frauenanteil stehen die Freiwilligenaktivitäten ganz in der Tradition ihres Vorläufers, des EFD im Rahmen von E+ JiA. In der Stichprobe Förderland Österreich betrug der Frauenanteil bei den Befragungen 2017/18 72 Prozent und 2019/2020 83 Prozent.¹²

Das aus den nationalen und transnationalen E+ JiA-Befragungen¹³ bekannte Bild, dass sich insbesondere (angehende) Akademiker/innen an europäischen Jugendprogrammen beteiligen, bestätigte sich auch in der Befragung 2023. Der Anteil der Maturant/innen bzw. Akademiker/innen betrug bei den E+ Teilnehmenden über zwei Drittel und bei den E+ Projektleitenden und Jugendarbeiter/innen jeweils über vier Fünftel. Die Resultate zum angestrebten Bildungsabschluss bestätigten diesen Trend, z.B. indem alle TN, die (wohl überwiegend aufgrund ihres Alters) noch keine Matura hatten, dies anstreben.

⁹ Bei diesem und allen folgenden Ergebnissen aus dem Programmzeitraum 2014 bis 2020 beziehen sich die Autor/innen auf den Vergleichsbericht zu den drei RAY-MON Onlinebefragungen 2015/2016, 2017/2018 und 2019/2020: Gadinger, Mayerl, Fennes (2020c). Diesem liegt größtenteils die Stichprobe ‚Wohnortland‘ zugrunde, weshalb die Vergleiche lediglich eine grobe Tendenz zum Ausdruck bringen.

¹⁰ Daten aus Berechnungen; Stichprobe FL AT.

¹¹ Vgl. Gadinger, Mayerl, Fennes (2020c), S. 22 und S. 29.

¹² Diese Angaben sind den damals durchgeführten Berechnungen entnommen; in den Berichten wurden nur die Angaben zur Stichprobe Wohnortland Österreich verwendet.

¹³ Vgl. Gadinger, Mayerl, Fennes (2020c), S. 22f und S. 30f. Vgl. auch Böhler u.a. (2020), S. 37 und S. 39.

Ein großer Anteil der Beteiligten, z.T. annähernd die Hälfte, stammt aus einer akademisch geprägten Herkunftsfamilie. Diese Bild ergab sich auch in den E+ JiA-Befragungen mit einem durchschnittlichen Anteil von Hochschulabsolvent/innen bei den Vätern bei rund 40 Prozent und bei den Müttern bei rund 36 Prozent (Stichprobe Wohnortland Österreich).¹⁴ Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass es noch nicht gelungen ist, entsprechend den Programmzielen einen größeren Anteil an Lehrlingen und Jugendlichen mit niedrigem und mittlerem Bildungsabschluss einzubeziehen.

Gar über 90 Prozent betrug der Anteil der Maturant/innen und Akademiker/innen bei den Freiwilligen. Die Resultate zum angestrebten Bildungsabschluss können dahingehend interpretiert werden, dass alle, die noch nicht die Matura hatten, diese anstrebten. Des Weiteren zeigte sich, dass annähernd die Hälfte aus einer akademisch geprägten Herkunftsfamilie stammt. Diese ersten, auf einer kleinen Stichprobe basierenden Ergebnisse deuten nicht auf eine stärkere Einbeziehung von jungen Menschen mit niedrigeren Schulabschlüssen hin. Mit jeweils rund drei Vierteln wohnte der deutliche Großteil aller Befragten im städtischen Raum.¹⁵ Dies entspricht tendenziell auch der Situation, die sich in den E+ JiA-Befragungen ergab.¹⁶ Dass im Unterschied zu den anderen Gruppen anteilmäßig deutlich mehr E+ TN (25 %) auf dem Dorf wohnten, könnte u.U. ein Langzeiteffekt der seit 2018 verstärkten Bemühungen der nationalen Agentur zur Internationalisierung der Jugendarbeit in ländlichen Regionen und Gemeinden sein.¹⁷ Ebenfalls entsprechend der Situation, die sich in den E+ JiA-Befragungen zeigte (B 17/18: 71 %; B 19/20: 89 %)¹⁸, wohnte mit jeweils rund drei Vierteln der Großteil der Freiwilligen im städtischen Raum.

Wie auch bei den E+ JiA-Befragungen war der Großteil der E+ Teilnehmenden in Schule oder Ausbildung sowie die Mehrheit der Jugendarbeiter/innen und Projektleitenden in bezahlter Tätigkeit. Bei den E+ JiA-Befragungen gaben jeweils zwischen 5 und 6 Prozent der Teilnehmenden¹⁹ sowie 1 und 4 Prozent der E+ Projektleitenden an, während der letzten 12 Monate vor dem Projekt arbeitslos gewesen zu sein (Befragung 2023: TN 12 %; JA 16 %, PL 6 %). Zwar wichen neben der Frageformulierung auch die Antwortoptionen leicht voneinander ab, allerdings bezogen sich die Messungen im PZ 2015-2020 und die bei der Befragung 2023 auf die Stichprobe ‚Förderland‘²⁰. Mit aller Vorsicht könnten diese Daten als Hinweis auf eine geringe Zunahme der arbeitslosen Beteiligten gewertet werden.

Die Faktoren potenzieller Exklusion scheinen laut den vorliegenden (vorläufigen) Ergebnissen bei den Freiwilligen des ESK tendenziell stärker ausgeprägt zu sein als beispielsweise bei den jungen Teilnehmenden von E+ Jugend: Je rund die Hälfte der E+ TN und E+ JA sowie ein Drittel der E+ PL sah sich mit Hindernissen bei der Erreichung ihres vollen Potenzials konfrontiert. Anteilmäßig sahen sich PL, die in einem ländlichen Gebiet wohnen (vier Fünftel), am wenigsten mit Hindernissen konfrontiert. Bei der Konkretisierung der Hindernisse wurden in allen Befragtengruppen unzureichende finanzielle Mittel anteilmäßig am häufigsten genannt (je rund die Hälfte). An zweiter Stelle folgten der soziale Hintergrund (E+ TN, E+ PL) und familiäre Pflichten/Bindungen (E+ JA). Über die Hälfte der FRW sah sich mit Hindernissen bei der Erreichung ihres vollen Potenzials konfrontiert. Bei der Konkretisierung der Hindernisse gaben sie unzureichende finanzielle Mittel an – wie bei den E+ JiA-Befragungen²¹, wobei der Anteil von 70 Prozent bei den ESK Freiwilligen ins Auge sticht. An zweiter Stelle wurden gesundheitliche Probleme sowie familiäre Pflichten und Bindungen genannt.

¹⁴ Vgl. Gadinger, Mayerl, Fennes (2020c), S. 23f. Die Frage nach dem angestrebten Bildungsabschluss war in den E+ JiA-Befragungen nicht gestellt worden.

¹⁵ Summen aus Großstadt, Randgebiet einer Großstadt und (Klein)Stadt.

¹⁶ Vgl. Gadinger, Mayerl, Fennes (2020c), S. 25f.

¹⁷ Vgl. IZ 2019d.

¹⁸ Daten aus Berechnungen; bei der Befragung 2015/20116 war der EFD-Anteil in der Stichprobe mit 3 Personen zu klein für Differenzierungen.

¹⁹ Teilnehmende Jugendarbeiter/innen und junge Teilnehmende gemeinsam.

²⁰ Personen, die an von Österreich finanzierten Projekten beteiligt waren.

²¹ Unterschiedliche Fragestellung und größere Anzahl an Antwortoptionen

Ein Drittel der TN und je zwei Fünftel der JA und PL fühlte sich diskriminiert. Als zu einer Gruppe zugehörig, die diskriminiert wird, beschrieben sich knapp 40 Prozent der ESK-Freiwilligen. Als Hauptgründe für die Diskriminierung wurden in allen Befragtengruppen Geschlecht und Nationalität angeführt. Rund ein Viertel der E+ TN glaubte, eher weniger und sehr viel weniger als ihren gerechten Anteil an Chancen im Vergleich zu Gleichaltrigen in ihrem Land zu erhalten. Bei den E+ JA und E+ PL war dieser Anteil mit rund einem Fünftel ungefähr gleich groß. Im Vergleich dazu lag der Wert bei der E+ JiA-Befragung 2019/2020 für TN und JA gemeinsam bei 18 Prozent.²²

Bei der Einschätzung der im Vergleich zu Gleichaltrigen eigenen Chancen fällt auf, dass der Anteil der ESK-Freiwilligen, die der Meinung sind, ihren gerechten Chancenanteil zu bekommen, im Vergleich mit den anderen drei Befragtengruppen kleiner ist, und der Anteil der Freiwilligen, die glauben, dass sie sehr viel weniger als ihren gerechten Chancenanteil bekommen, größer ist (36 %).

Die Mehrheit der E+ Projektleitenden (knapp zwei Drittel) sowie der E+ Jugendarbeiter/-innen und E+ Projektteilnehmenden (jeweils mehr als die Hälfte) gab eine hohe Lebenszufriedenheit an.²³ Auch in diesem Bereich weicht die Gruppe der ESK-Freiwilligen ab (38 %), wobei für eine abschließende Einschätzung Analysen mit einer größeren Stichprobe erforderlich sind.

²² Vgl. Gadinger, Mayerl, Fennes (2020b), S. 41. Gleiche Fragestellung und Stichprobe (FL AT).

²³ Als „sehr zufrieden“ wurden die Werte 8, 9 und 10 zusammengefasst. Eine vergleichbare Frage gab es im PZ 2014-2020 nicht.

2.2

Zielerreichung von Erasmus+ Jugend²⁴

2.2.1

ALLGEMEINE UND STRATEGISCHE ZIELE SOWIE SÄULEN DER EUROPÄISCHEN JUGENDARBEITSAGENDA

Auf die Frage nach der allgemeinen Zielerreichung ihres Projekts gaben drei Viertel der E+ Projektleitenden die Unterstützung der persönlichen Entwicklung der E+ Projektteilnehmenden an, zwei Drittel die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in Europa und 62 Prozent die Unterstützung der Lernentwicklung der E+ TN. Mehr als die Hälfte der E+ PL nannte jeweils auch die Stärkung der aktiven Bürger/innenschaft und der europäischen Identität; mit einem Drittel war der Anteil der E+ PL, die das Ziel einer Stärkung der jugendpolitischen Zusammenarbeit sahen, am kleinsten (Tabelle 14).

Bei der strategischen Zielerreichung wurde die Förderung der aktiven Partizipation unter jungen Leuten von knapp zwei Dritteln der E+ PL und somit anteilmäßig mit Abstand am häufigsten genannt. Darauf folgten die Unterstützung nicht-formaler Lernmobilitäten (zwei Fünftel) und die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Organisationen (30 %). Alle Items, die eine Stärkung auf politischer Ebene zum Ausdruck bringen, wurden jeweils von weniger als 10 Prozent der E+ PL gewählt (Tabelle 15).

TABELLE 14

Allgemeine Zielerreichung Erasmus+ (E+ PL)

Inwieweit hat das Projekt Ihrer Meinung nach zu den allgemeinen Zielen des Programms Erasmus+ beigetragen? (MA; N=91)		
die Lernentwicklung von Projektteilnehmer/innen zu unterstützen	%	61,5
die berufliche Entwicklung von Projektteilnehmer/innen zu unterstützen	%	38,5
die persönliche Entwicklung von Projektteilnehmer/innen zu unterstützen	%	74,7
den sozialen Zusammenhalt in Europa zu stärken	%	67,0
die europäische Identität zu stärken	%	53,8
die aktive Bürger/innenschaft zu stärken	%	54,9
die jugendpolitische Zusammenarbeit zu stärken	%	35,2
keine Angabe	%	7,7

TABELLE 15

Strategische Zielerreichung Erasmus+ (E+ PL)

Inwieweit hat das Projekt Ihrer Meinung nach zu den strategischen Zielen des Programms Erasmus+ beigetragen? (Maximal drei Antworten; N=91)		
nicht-formale Lernmobilitäten zu unterstützen	%	40,7
aktive Partizipation unter jungen Leuten zu fördern	%	63,7
Zusammenarbeit zwischen Organisationen zu stärken	%	29,7
Zusammenarbeit auf politischer Ebene zu stärken	%	3,3
Qualität auf der Ebene der Organisationen zu stärken	%	18,7
Qualität auf politischer Ebene zu stärken	%	4,4
Inklusion auf der Ebene der Organisationen zu stärken	%	26,4
Inklusion auf politischer Ebene zu stärken	%	6,6
Kreativität auf der Ebene der Organisationen zu stärken	%	27,5
Kreativität auf politischer Ebene zu stärken	%	6,6
Innovation auf der Ebene von Organisationen zu stärken	%	15,4
Innovation auf politischer Ebene zu stärken	%	9,9
keine Angabe	%	8,8

²⁴ Hierzu liegen keine Antwortdaten der ESK Freiwilligen vor.

TABELLE 16
Behandlung von Themen der europäischen Jugendarbeitsagenda (E+ PL)

Welche verschiedenen Säulen der Europäischen Jugendarbeitsagenda wurden von dem Projekt aufgegriffen? (Maximal drei Antworten; N=91)		
Weiterentwicklung und Ausbau des Youth Work-Angebots	%	33,0
Qualitätsentwicklung	%	44,0
Gemeinsame Richtung für die Youth Work Community of Practice	%	22,0
Über die Youth Work Community of Practice hinaus	%	15,4
Sichtbarmachung, Anerkennung und Förderung	%	25,3
Innovation und neue Herausforderungen	%	39,6
Politische Rahmenbedingungen	%	13,2
Strategischer Rahmen für die Weiterentwicklung der Youth Work	%	19,8
keine Angabe	%	18,7

In den Projekten wurden laut der E+ PL folgende Säulen der Europäischen Jugendarbeitsagenda am häufigsten aufgegriffen: Qualitätsentwicklung (44 %), Innovation und neue Herausforderungen (40 %) sowie Weiterentwicklung und Ausbau des Youth Work-Angebots (33 %). Die Säule ‚Politische Rahmenbedingungen‘ wurde anteilmäßig am seltensten thematisiert (Tabelle 16).

2.2.2

BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGE ZUR ERREICHUNG DER ZIELE VON ERASMUS+ JUGEND

Nach Einschätzung der E+ Projektleitenden wurden von den Zielen von Erasmus+ Jugend vor allem die Förderung der Teilnehmenden in Bezug auf ihre Persönlichkeit und ihr Lernen, die Stärkung des europäischen Zusammenhalts und der europäischen Identität sowie die Stärkung der aktiven Bürger/innenschaft erreicht. Auch bei den strategischen Zielen erreichten die Förderung von Partizipation und von nicht-formalen Lernmobilitäten die häufigsten Nennungen, am dritthäufigsten wurde die Stärkung der Zusammenarbeit der Organisationen genannt. Ziele und Themen auf politischer Ebene wurden bei den allgemeinen und strategischen Zielen sowie bei den Säulen der Europäischen Jugendarbeitsagenda anteilmäßig und z.T. deutlich am seltensten genannt.

2.3

Umsetzung der horizontalen Prioritäten²⁵

Am Ende des Eröffnungsmoduls und vor der Zufallszuspielung in die vier Parallelmodule zu den horizontalen Prioritäten der europäischen Jugendprogramme sollten die Antwortenden eine erste Einschätzung dazu abgeben, inwieweit die Prioritäten in den Projekten selbst umgesetzt worden waren, ohne vertiefende Fragen nach einer Begründung für die Einschätzung. Die höchsten Zustimmungsteile erhielt dabei die Bewertung des Projekts als partizipativ; in allen vier Befragtengruppen betrug der Anteil der Personen, die das Projekt als sehr partizipativ²⁶ beurteilten, mindestens drei Viertel (E+ JA), bei den E+ Projektleitenden sogar 89 Prozent. Zu erwähnen ist auch, dass ebenfalls in allen vier Befragtengruppen niemand die schlechtesten Bewertungen 0, 1 oder 2 auswählte (Tabelle 17).

Als sehr inklusiv²⁷ bewerteten über drei Viertel der E+ Teilnehmenden, 72 Prozent der E+ Jugendarbeiter/innen, zwei Drittel der ESK-Freiwilligen und nur ein Viertel der E+ Projektleitenden ihre Projekte (Tabelle 18).

Die Anteile der E+ TN, E+ JA und ESK FRW, die ihr Projekt als sehr nachhaltig²⁸ beurteilten, lag zwischen 61 Prozent und 67 Prozent und damit auf einem hohen Niveau. Bei den E+ PL bezeichnen sogar mehr als drei Viertel die Projekte als sehr nachhaltig (77 %) (Tabelle 19).

TABELLE 17

Einschätzung des Projekts als partizipativ (E+ TN; E+ RKM; E+ PL; ESK FRW)

			0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	8+9+10	
Insgesamt gesehen war das Projekt ... partizipativ. (0=überhaupt nicht partizipativ; 10=sehr partizipativ)															
E+ TN	N	190	%				0,5	1,1	3,2	4,7	9,5	15,3	21,1	44,7	81,1
E+ JA	N	100	%					0,8	2,5	5,0	16,0	13,4	16,8	45,4	75,2
E+ PL	N	76	%						2,2	4,4	4,4	6,6	18,7	63,7	89,0
ESK FRW	N	55	%				1,7	1,7	10,0	1,7	6,7	21,7	25,0	31,7	78,4

TABELLE 18

Einschätzung des Projekts als inklusiv (E+ TN; E+ RKM; E+ PL; ESK FRW)

			0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	8+9+10	
Insgesamt gesehen war das Projekt ... inklusiv. (0=überhaupt nicht inklusiv; 10=sehr inklusiv)															
E+ TN	N	190	%	0,5	1,1		1,6	2,1	5,3	4,7	8,4	17,4	18,4	40,5	76,3
E+ JA	N	100	%		0,8			3,4	2,5	8,4	12,6	13,4	18,5	40,3	72,2
E+ PL	N	76	%				2,2	1,1	4,4	7,7	8,8	8,8	17,6		26,4
ESK FRW	N	55	%	1,7			5,0	1,7	10,0	1,7	13,3	8,3	15,0	43,3	66,6

²⁵ Zur Einschätzung der Projekte als partizipativ, inklusiv usw. liegen Antwortdaten der ESK Freiwilligen vor, zu allen weiteren Fragen zu den Prioritäten nicht.

²⁶ Als „sehr partizipativ“ wurden die Werte 8, 9 und 10 zusammengefasst.

²⁷ Als „sehr inklusiv“ wurden die Werte 8, 9 und 10 zusammengefasst.

²⁸ Als „sehr nachhaltig“ wurden die Werte 8, 9 und 10 zusammengefasst.

Die geringsten Werte erhielt die Bewertung der Projekte als sehr digital²⁹ mit max. 41 Prozent der E+ Projektleitenden (E+ TN: 32 %; E+ JA: 36 %) und nur 17 Prozent der ESK-Freiwilligen. Der FRW-Anteil, der 0, 1 und 2 wählte und somit das Projekt als überhaupt nicht digital bewertete, betrug 37 Prozent (E+ TN: 15 %; E+ JA: 12 %; E+ PL: 8 %) (Tabelle 20).

Aufgrund des bereits in Kapitel 1.4 beschrieben technischen Fehlers waren die Antwortzahlen bei den Fragen zu den vier horizontalen Prioritäten bei den ESK Freiwilligen so klein, dass keine Berechnungen durchgeführt werden konnten. Auch bei den anderen drei Befragten Gruppen muss bei der Interpretation mit Zurückhaltung vorgegangen werden, da die Fallzahlen klein und Differenzierungen nicht möglich sind.

TABELLE 19
Einschätzung des Projekts als nachhaltig (E+ TN; E+ RKM; E+ PL; ESK FRW)

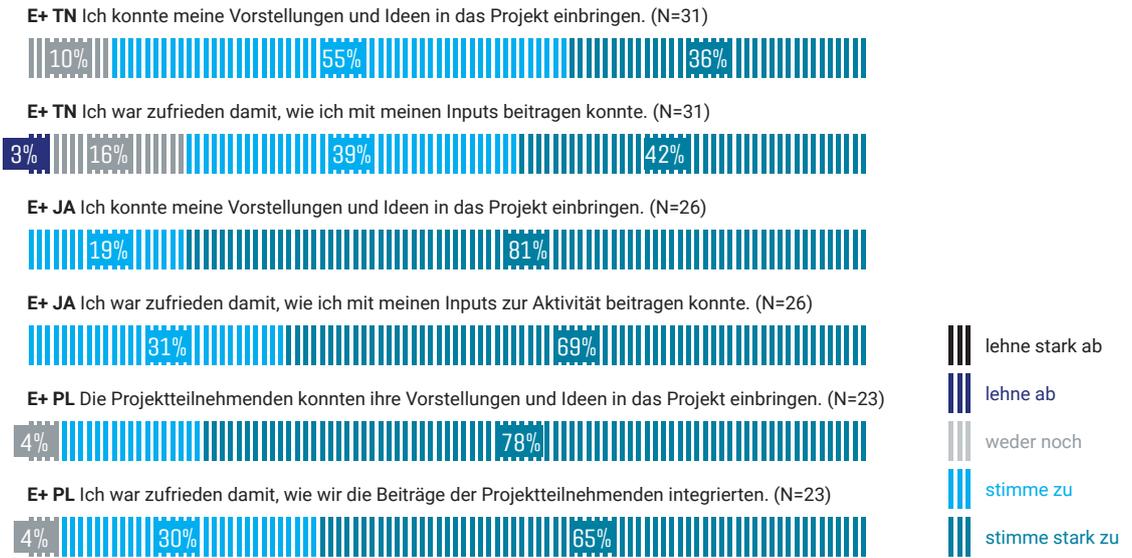
				0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	8+9+10
Insgesamt gesehen war das Projekt ... nachhaltig. (0=überhaupt nicht nachhaltig; 10=sehr nachhaltig)															
E+ TN	N	190	%		0,5	0,5	2,1	1,1	5,3	10,0	16,8	14,7	21,1	27,9	63,7
E+ JA	N	100	%	0,8			0,8	2,5	6,7	11,8	16,8	16,0	10,9	33,6	60,5
E+ PL	N	76	%				1,1	1,1	6,6	5,5	8,8	17,6	24,2	35,2	77,0
ESK FRW	N	55	%				1,7	1,7	15,0	8,3	6,7	18,3	15,0	33,3	66,6

TABELLE 20
Einschätzung des Projekts als digital (E+ TN; E+ RKM; E+ PL; ESK FRW)

				0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	8+9+10
Insgesamt gesehen war das Projekt ... digital. (0=überhaupt nicht digital; 10=sehr digital)															
E+ TN	N	190	%	3,7	6,3	5,3	7,4	9,5	16,3	7,4	12,6	18,4	7,9	5,3	31,6
E+ JA	N	100	%	3,4		8,4	4,2	6,7	16,8	16,8	7,6	12,6	5,9	17,6	36,1
E+ PL	N	76	%	3,3	3,3	1,1	6,6	4,4	13,2	13,2	14,3	13,2	13,2	14,3	40,7
ESK FRW	N	55	%	16,7	8,3	11,7	10,0	5,0	11,7	11,7	8,3	6,7	8,3	1,7	16,7

²⁹ Als „sehr digital“ wurden die Werte 8, 9 und 10 zusammengefasst.

ABBILDUNG 5
Partizipative
Projektausrichtung
(E+ TN; E+ JA;
E+ PL)



2.3.1

PARTIZIPATION

91 Prozent der E+ TN, alle E+ JA und 95 Prozent der E+ PL stimmten (stark) zu, dass sie selbst (E+ TN; E+ JA) bzw. die Teilnehmenden (Fremdeinschätzung der E+ TN und E+ JA durch die E+ PL) ihre Vorstellungen und Ideen in das Projekt einbringen konnten. Rund vier Fünftel der E+ TN (81 %), 69 Prozent der E+ JA sowie 95 Prozent der E+ PL stimmten (stark) zu, dass sie zufrieden damit waren, wie sie mit ihren Inputs zum Projekt/zur Aktivität beitragen konnten bzw. wie sie die Beiträge der E+ TN und E+ JA in die Projekte integrierten (Abbildung 5).

Mit 43 Prozent lernten weniger als die Hälfte der E+ TN im Projekt etwas über Partizipation in der Zivilgesellschaft, anteilmäßig und im Vergleich zu den anderen Antwortoptionen handelte es sich aber um den größten Lerneffekt. 71 Prozent der E+ PL gab an, dass sie sich im Projekt mit Partizipation beschäftigten (Tabelle 21).

TABELLE 21

Lerneffekte Partizipation (E+ TN); Thematisierte Themen (E+ PL)

		E+ TN	E+ PL
Im Projekt habe ich etwas gelernt über ... (MA)	N	35	24
Im Projekt haben wir uns mit den folgenden Themen rund um Partizipation beschäftigt ... (MA)			
Demokratie	%	14,3	45,8
Partizipation in der Zivilgesellschaft	%	42,9	70,8
Teilnahme am demokratischen Leben	%	22,9	41,7
wie man aktiv etwas zu Europa beiträgt	%	40,0	25,0
wie die Europäische Union funktioniert	%	34,3	20,8
keines der genannten Themen	%	17,1	4,2
keine Angabe	%	14,3	4,2

TABELLE 22

Lerneffekte Partizipation (E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)

		E+ TN	E+ PL
Im Projekt habe ich etwas gelernt über ... (E+ JA) (MA)	N	26	24
Während des Projekts ging es um ... (E+ PL) (MA)			
Tools für aktive Partizipation	%	65,4	37,5
Modelle für aktive Partizipation	%	50,0	54,2
Praktiken für aktive Partizipation	%	80,8	70,8
Strategien für aktive Partizipation	%	80,8	54,2
die Rolle aktiver Partizipation in Demokratien	%	34,6	41,7
keines der genannten Themen	%		
keine Angabe	%		4,2

Praktiken für aktive Partizipation ist das Thema, zu dem die E+ JA anteilmäßig am meisten gelernt (81 %; ebenso zu Strategien für aktive Partizipation) und das die E+ PL anteilmäßig am häufigsten im Projekt thematisiert haben (71 %). Anteilmäßig am wenigsten lernten die E+ JA zu der Rolle aktiver Partizipation in Demokratien mit 35 % (Tabelle 22).

Im Kontext von Partizipation lernten die E+ TN anteilmäßig am meisten zu den Themen Gleichberechtigung (63 %), Akzeptanz (60 %) und Empathie (49 %), die E+ JA zu Kritischem Denken (77 %) sowie zu Akzeptanz und Solidarität (je 73 %). Solidarität, Inklusion (je 71 %) und Gleichberechtigung (67 %) wurden von den E+ PL anteilmäßig am häufigsten in den Projekten angesprochen (Tabelle 23).

TABELLE 23

Lerneffekte Partizipation (E+ TN; E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)

		E+ TN	E+ JA	E+ PL
Im Projekt habe ich auch etwas gelernt über ... (E+ TN; E+ JA) (MA)	N	35	26	24
Im Projekt wurden auch angesprochen ... (E+ PL) (MA)				
Gleichberechtigung	%	62,9	61,5	66,7
Menschenrechte	%	37,1	61,5	62,5
Solidarität	%	45,7	73,1	70,8
Akzeptanz	%	60,0	73,1	58,3
Inklusion	%	40,0	69,2	70,8
Gewaltlosigkeit	%	42,9	34,6	37,5
Empathie	%	48,6	65,4	58,3
Kritisches Denken	%	40,0	76,9	62,5
keines der genannten Themen	%	2,9		
keine Angabe	%	11,4		4,2

TABELLE 24

Kompetenzerwerb Partizipation (E+ TN)

		lehne stark ab	lehne ab	weder noch	stimme zu	stimme stark zu	nicht zutreffend	stimme (stark) zu
Durch das Projekt habe ich meine Fähigkeit verbessert, auf die Gestaltung von Politik und Entscheidungsfindung einzuwirken. (N=51)	%		2,0	27,5	41,2	29,4		70,5
Durch das Projekt habe ich meine Fähigkeit verbessert, mich mit gesellschaftspolitischen Herausforderungen auseinanderzusetzen. (N=51)	%		5,9	33,3	41,2	19,6		60,8
Durch das Projekt habe ich meine Fähigkeit verbessert, politische Themen ernsthaft zu diskutieren. (N=43)	%	2,3	4,7	32,6	30,2	30,2		60,4

TABELLE 25

Kompetenzerwerb Partizipation E+ TN (Fremdeinschätzung durch E+ PL)

	%	lehne stark ab	lehne ab	weder noch	stimme zu	stimme stark zu	stimme (stark) zu
Durch das Projekt haben die Teilnehmer*innen ihre Fähigkeit verbessert, sich mit gesellschaftspolitischen Herausforderungen auseinanderzusetzen. (N=31)	%			16,1	61,3	22,6	83,9
Durch das Projekt haben die Teilnehmer*innen ihre Fähigkeit verbessert, politische Themen ernsthaft zu diskutieren. (N=47)	%		2,1	12,8	63,8	21,3	85,1

Die TN stimmten (stark) zu, dass sie durch das Projekt ihre Fähigkeit verbessert haben, auf die Gestaltung von Politik und Entscheidungsfindung einzuwirken (71 %), sich mit gesellschaftspolitischen Herausforderungen auseinanderzusetzen (61 % bzw. 75 %; Fremdeinschätzung E+ PL: 8 %) und politische Themen ernsthaft zu diskutieren (60 %; Fremdeinschätzung E+ PL: 85 %) (Tabelle 24; Tabelle 25).

Von einer Steigerung des Engagements für die Zivilgesellschaft und der Teilnahme an Wahlen berichteten zwei Fünftel bzw. rund ein Drittel der E+ TN. Mit nahezu zwei Dritteln bzw. der Hälfte fielen diese Effekte bei den E+ JA noch deutlicher aus (Abbildung 6).

96 Prozent bzw. 64 Prozent der E+ Projektleitenden stimmten (stark) zu, dass die E+ TN nach dem Projekt besser in der Lage waren, sich aktiv in der Zivilgesellschaft zu engagieren bzw. stärker daran interessiert waren, sich an Wahlen zu beteiligen (Abbildung 7).

Mehr als die Hälfte der E+ PL sahen einen Beitrag ihres Projekts zur Umsetzung der Programmziele ‚Stärkung aktiver Bürger/innen-schaft‘ und ‚Stärkung aktiver Partizipation unter jungen Leuten‘ (Tabelle 14; Tabelle 15).

ABBILDUNG 6

Projekteffekte auf aktive Partizipation (E+ TN; E+ JA)

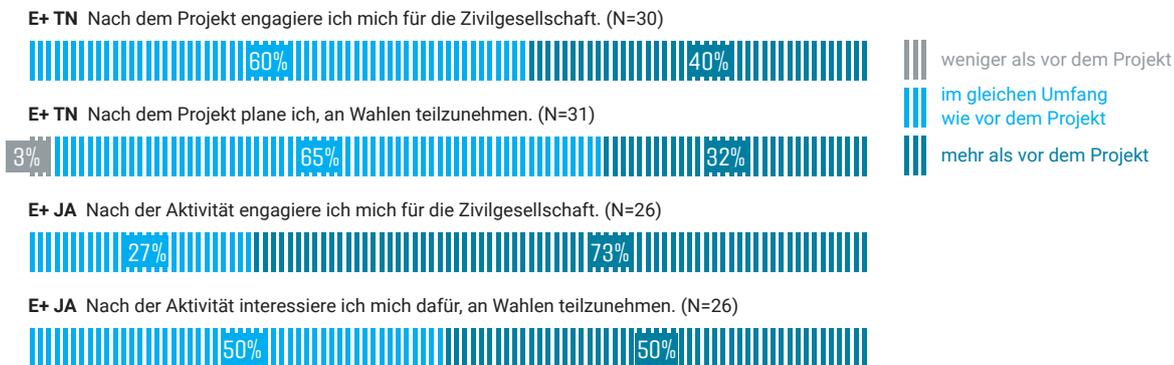


ABBILDUNG 7

Projekteffekte auf aktive Partizipation der E+ TN; Fremdeinschätzung E+ PL)

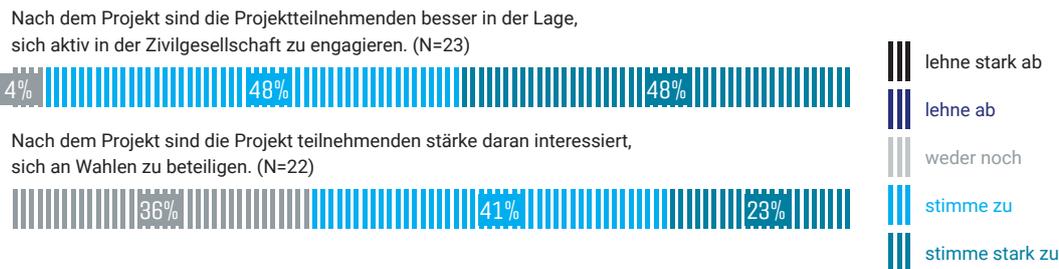


TABELLE 26

Inklusionshindernisse im Projekt (E+ TN; E+ JA; E+ PL)

				0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	8+	8+9+10
In der Aktivität/Im Projekt habe ich Hindernisse in Bezug auf Inklusion beobachtet oder erlebt. (0=überhaupt nicht; 10=sehr)																
E+ TN	N	20	%	55,0	25,0	15,0	15,0	5,0	10,0		5,0	10,0	5,0		10,0	15,0
E+ JA	N	19	%	44,8	20,7	6,9	17,2	10,3		13,8	0,0	3,4	3,4	6,9	17,2	27,5
E+ PL	N	24	%	25,0	4,2	12,5	8,3	12,5	4,2		4,2			4,2	4,2	8,4

2.3.2

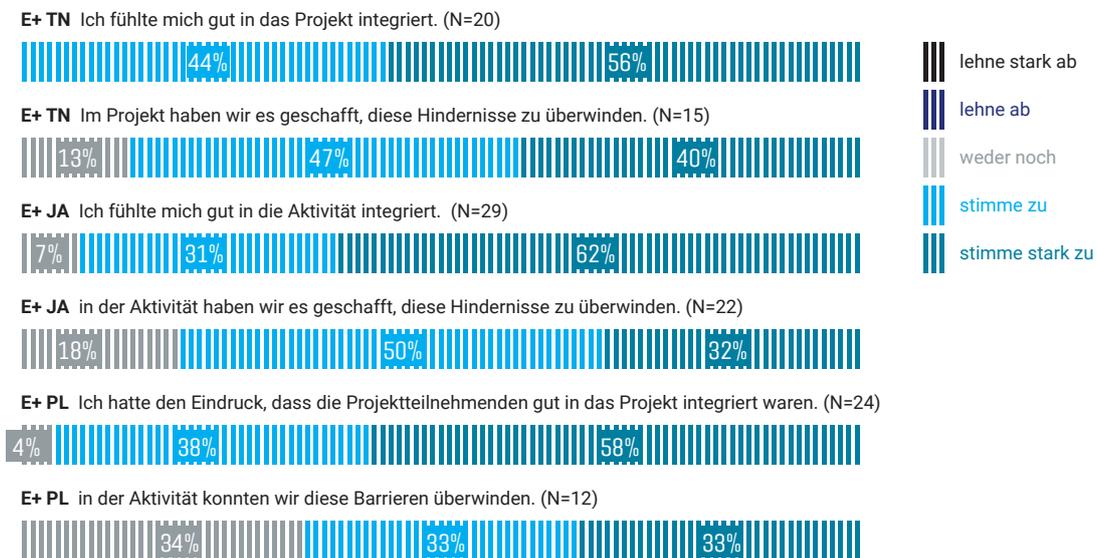
INKLUSION

Mehr als die Hälfte der E+ TN (55 %) sowie 45 % der E+ JA und nur ein Viertel der E+ PL haben so gut wie keine Hindernisse³⁰ im Projekt beobachtet oder erlebt. Z.T. massive Hindernisse haben 28 Prozent der E+ JA, 15 Prozent der E+ TN und 8 Prozent der E+ PL erlebt (Tabelle 26).

Die positive Beurteilung der Integration der jungen Leute (E+ TN) und Jugendarbeiter/innen (E+ JA) in das Projekt erreichte mit 100 Prozent bei den E+ TN, 93 Prozent bei den E+ JA sowie 96 Prozent bei den E+ PL (Fremdeinschätzung der Teilnehmenden) Höchstwerte.

Im Projekt wahrgenommene Hindernisse konnten aus der Sicht von ebenfalls großen Anteilen der E+ TN (87 %) und E+ JA (82 %) überwunden werden. Die E+ PL sind diesbezüglich etwas zurückhaltender (66 %) (Abbildung 8).

ABBILDUNG 8
Integration in Projekt; Überwindung von Hindernissen (E+ TN; E+ JA; E+ PL)



³⁰ Als ‚so gut wie keine Hindernisse‘ wurden die Werte 0, 1 und 2 zusammengefasst.

TABELLE 27

Lerneffekte Inklusion (E+ TN); Thematisierte Themen (E+ PL)

		E+ TN	E+ PL
Im Projekt habe ich etwas gelernt über ... (E+TN) (MA)	N	23	26
Im Projekt haben wir uns mit den folgenden Themen rund um Inklusion beschäftigt ... (E+ PL) (MA)			
Vielfalt	%	73,9	84,6
Inklusion	%	73,9	61,5
Demokratie	%	30,4	50,0
Solidarität	%	60,9	61,5
Europäische Werte	%	47,8	61,5
keines der genannten Themen	%		3,8
keine Angabe	%	13,0	7,7

TABELLE 28

Lerneffekte Inklusion (E+ TN; E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)

		E+ TN	E+ JA	E+ PL
Im Projekt habe ich auch etwas gelernt über ... (E+ TN; E+ JA) (MA)	N	23	29	26
Im Projekt wurden auch angesprochen ... (E+ PL) (MA)				
Gleichberechtigung	%	60,9	65,6	65,4
Menschenrechte	%	47,8	58,6	57,7
Solidarität	%	56,5	75,9	57,7
Akzeptanz	%	69,6	62,1	46,2
Nichtdiskriminierung	%	65,2	58,6	61,5
Dimensionen von Ungleichheiten	%	43,5	51,7	42,3
Empathie	%	65,2	69,0	61,5
Kritisches Denken	%	43,5	75,9	57,7
keines der genannten Themen	%			
keine Angabe	%	13,0		7,7

Je knapp drei Viertel der E+ Teilnehmenden gaben an, im Projekt etwas zu „Vielfalt“ bzw. „Inklusion“ gelernt zu haben (je 74 %), 61 Prozent zu Solidarität. Gefragt nach den Themen rund um Inklusion, mit denen sich im Projekt beschäftigt wurde, nannten 85 Prozent der E+ PL „Vielfalt“ und – zu je gleichen Anteilen (62 %) – Inklusion, Solidarität und Europäische Werte. In beiden Befragtengruppen erreichte Demokratie mit 30 Prozent (E+ TN) bzw. 50 Prozent (E+ PL) jeweils die niedrigsten Werte (Tabelle 27).

Die Themengebiete, zu denen anteilmäßig am meisten gelernt wurde bzw. die angesprochen wurden (E+ PL), unterschieden sich in den drei Befragtengruppen und lagen mit Solidarität (76 %; E+ JA), Akzeptanz (70 %; E+ TN) und Gleichberechtigung (65 %; E+ PL) zwischen drei Vierteln und knapp zwei Dritteln. Themen, zu denen in allen Befragtengruppen anteilmäßig viel gelernt bzw. im Projekt angesprochen wurden, waren Empathie (E+ TN: 65 %; E+ JA: 69 %; E+ PL: 62 %) und Gleichberechtigung (E+ TN: 61 %; E+ JA: 66 %; E+ PL: 65 %) (Tabelle 28).

TABELLE 29

Lerneffekte Inklusion (E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)

		E+ JA	E+ PL
Im Projekt habe ich etwas gelernt über ... (E+ JA) (MA)	N	29	26
Während des Projekts ging es um ... (E+ PL) (MA)			
Tools für Vielfalt und Inklusion	%	73,9	84,6
Modelle für Vielfalt und Inklusion	%	73,9	61,5
Praktiken für Vielfalt und Inklusion	%	30,4	50,0
Strategien für Vielfalt und Inklusion	%	60,9	61,5
die Rolle von Vielfalt und Inklusion in Demokratien	%	47,8	61,5
keines der genannten Themen	%		3,8
keine Angabe	%	13,0	7,7

Am meisten wurde in den Projekten über Praktiken für Vielfalt und Inklusion gesprochen (E+ PL: 62 %) und gelernt (E+ JA: 76 %), gefolgt von Strategien (E+ PL: 58 %; E+ JA: 62 %) und Tools (E+ PL: 58 %; E+ JA: 52 %) zu Inklusion (Tabelle 29).

Auf der Handlungsebene zeigten sich in Bezug auf Inklusion und Vielfalt bei den E+ JA anteilmäßig stärkere Effekte als bei den E+ TN. 60 Prozent von Letzteren unterstützen mehr als vor dem Projekt aktiv Vielfalt und setzen sich

für die eigenen Rechte ein, die Hälfte setzt sich mehr als vor dem Projekt aktiv gegen Diskriminierung und Intoleranz ein. Bei den E+ JA sind dies mit 72 Prozent (aktiver Einsatz gegen Diskriminierung und Intoleranz), 69 Prozent (aktive Unterstützung von Vielfalt) und 59 Prozent (aktiver Einsatz für eigene Rechte) anteilmäßig mehr Antwortende (Tabelle 30).

TABELLE 30

Unterstützung von Vielfalt; Einsatz gegen Diskriminierung; Einsatz für eigene Rechte (E+ TN; E+ JA)

	weniger als vor dem Projekt	in gleichem Umfang wie vor dem Projekt	mehr als vor dem Projekt
E+ TN Nach dem Projekt unterstütze ich aktiv Vielfalt ... (N=20)		60,0 %	40,0 %
Nach dem Projekt setze ich mich aktiv gegen Diskriminierung und Intoleranz ein ... (N=20)		50,0 %	50,0 %
Nach dem Projekt setze ich mich aktiv für meine eigenen Rechte ein ... (N=20)		60,0 %	40,0 %
E+ JA Nach der Aktivität unterstütze ich aktiv Vielfalt ... (N=29)		31,0 %	69,0 %
Nach der Aktivität setze ich mich aktiv gegen Diskriminierung und Intoleranz ein ... (N=29)	3,4 %	24,1 %	72,4 %
Nach der Aktivität setze ich mich aktiv für meine eigenen Rechte ein ... (N=29)	3,4 %	37,9 %	58,6 %

Fast alle E+ PL stimmten den folgenden Aussagen zu oder stark zu: Die E+ TN sind nach dem Projekt besser in der Lage, für ihre eigenen Rechte einzustehen (91,7 %), Vielfalt aktiv zu unterstützen und sich gegen Diskriminierung und Intoleranz zu stellen (91,6 %). Klar bestätigt wurde auch, dass sie während ihres Projektes

die Strategie für Inklusion und Vielfalt der europäischen Jugendprogramme berücksichtigt haben (91,6 %) (Tabelle 31). Ein Viertel der E+ PL sah einen Beitrag ihres Projekts zu dem strategischen Erasmus+ Ziel, Inklusion auf der Ebene der Organisationen zu stärken (Tabelle 15).

TABELLE 31
Lerneffekte Inklusion E+ TN; Fremdeinschätzung (E+ PL)

		lehne stark ab	lehne ab	weder noch	stimme zu	stimme stark zu	stimme (stark) zu
Nach dem Projekt sind die Projektteilnehmenden besser in der Lage, Vielfalt aktiv zu unterstützen. (N=24)	%			8,3	33,3	58,3	91,6
Nach dem Projekt sind die Projektteilnehmenden besser in der Lage, sich gegen Diskriminierung und Intoleranz zu stellen. (N=24)	%			8,3	45,8	45,8	91,6
Nach dem Projekt sind die Projektteilnehmenden besser in der Lage, für ihre eigenen Rechte einzustehen. (N=24)	%			8,3	41,7	50,0	91,7
Wir haben während unseres Projekts die Strategie für Inklusion und Vielfalt der europäischen Jugendprogramme berücksichtigt. (N=24)	%			8,3	45,8	45,8	91,6

2.3.3
DIGITALISIERUNG

Der Zufriedenheit der Nutzung digitaler Räume im Projekt bzw. in der Aktivität wurde von den E+ TN und den E+ JA mit Anteilen von 50 Prozent bis 76 Prozent (stark) zugestimmt. Über die Befragtengruppen hinweg stimmten 20 Prozent bis 46 Prozent den Aussagen zur Reflexion von Digitalität und Nutzung digitaler Räume weder zu noch lehnte sie diese ab. Einige E+ PL waren nicht damit zufrieden, wie im Projekt Digitalität reflektiert wurde (23 %) (Tabelle 32).

Den mit Abstand größten Lerneffekt in Bezug auf Digitalisierung erzielten die E+ TN zu Kommunikation und Zusammenarbeit (81 %). Deutlich geringer waren die Anteile der E+ TN, die im Projekt etwas zu Problemlösung (45 %) und zur Digitalen Erstellung von Inhalten (29 %) gelernt haben. Durchgängig unter 50 Prozent lagen die Anteile der E+ PL, die die Beschäftigung mit den zur Auswahl stehenden Themen im Projekt bestätigen. Anteilsmäßig nennen die meisten ebenfalls Kommunikation und Zusammenarbeit (44 %) und keines der genannten Themen (38 %) (Tabelle 33).

TABELLE 32
Nutzung und Reflexion von Digitalität (E+ TN; E+ JA; E+ PL)

		lehne stark ab	lehne ab	weder noch	stimme zu	stimme stark zu	stimme (stark) zu	
E+ TN	Ich war zufrieden damit, wie in dem Projekt digitale Räume genutzt wurden. (N=29)	%	3,4		20,7	51,7	24,1	75,8
	Ich war zufrieden damit, wie wir im Projekt Digitalität reflektiert haben. (N=29)	%		3,4	44,8	37,9	13,8	51,7
E+ JA	Ich war zufrieden damit, wie in der Aktivität digitale Räume genutzt wurden. (N=23)	%		4,3	39,1	30,4	26,1	56,5
	Ich war zufrieden damit, wie wir in der Aktivität Digitalität reflektiert haben. (N=23)	%		4,2	45,8	41,7	8,3	50,0
E+ PL	Ich war zufrieden damit, wie in dem Projekt digitale Räume genutzt wurden. (N=13)	%	7,7		46,2	38,5	7,7	46,2
	Ich war zufrieden damit, wie wir im Projekt Digitalität reflektiert haben. (N=13)	%	7,7	15,4	38,5	38,5		38,5

TABELLE 33

Lerneffekte Digitalisierung (E+ TN); Thematisierte Themen (E+ PL)

		E+ TN	E+ PL
Im Projekt habe ich etwas gelernt über ... (E+ TN) (MA)	N	31	16
Im Projekt haben wir uns mit den folgenden Themen rund um Digitalisierung beschäftigt ... (E+ PL) (MA)			
Informations- und Datenkompetenz	%	19,4	25,0
Kommunikation und Zusammenarbeit	%	80,6	43,8
Digitale Erstellung von Inhalten	%	29,0	18,8
Sicherheit	%	19,4	18,8
Problemlösung	%	45,2	18,8
keines der genannten Themen	%	3,2	37,5
keine Angabe	%	6,5	18,8

TABELLE 34

Lerneffekte Digitalisierung (E+ TN; E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)

		E+ TN	E+ JA	E+ PL
Im Projekt/In der Aktivität habe ich auch etwas gelernt über ... (E+ TN; E+ JA) (MA). Im Projekt wurden auch angesprochen ... (E+ PL) (MA)	N	31	26	16
Gleichberechtigung	%	64,5	50,0	50,0
Menschenrechte	%	48,4	42,3	31,2
Solidarität	%	48,4	46,2	68,8
Akzeptanz	%	67,7	65,4	43,8
Barrierefreiheit	%	35,5	23,1	25,0
Ethik	%	58,1	38,5	25,0
Falsch- und Desinformation	%	25,8	50,0	12,5
Kritisches Denken	%	54,8	57,7	43,8
keines der genannten Themen	%	3,2		
keine Angabe	%	6,5	7,7	18,8

Jeweils rund zwei Drittel der E+ TN (68 %) und E+ JA (65 %) gaben Lerneffekte aus dem Projekt zum Thema Barrierefreiheit an, gefolgt bei den E+ TN von Gleichberechtigung (65 %) und bei den E+ JA von kritischem Denken (58 %). Anteilsmäßig wurde laut den E+ Projektleitenden Solidarität (69 %) am häufigsten in den Projekten angesprochen, gefolgt von Gleichberechtigung (50 %) und kritischem Denken sowie Akzeptanz (jeweils 44 %) (Tabelle 34).

Jeweils 31 Prozent der E+ JA als auch E+ PL gaben an, zu keinem der in dieser Frage genannten Themen im Projekt etwas gelernt zu haben (E+ TN) bzw. eines dieser Themen im Projekt behandelt zu haben. Weitere 31 Prozent der E+ PL thematisierten Tools für den digitalen Wandel in ihren Projekten sowie die Rolle des digitalen Wandels in Demokratien (25 %). Jeweils ein gutes Viertel der E+ TN (27 %) lernte in den Projekten zu der Rolle des digitalen Wandels in Demokratien und zu Praktiken für den digitalen Wandel (Tabelle 35).

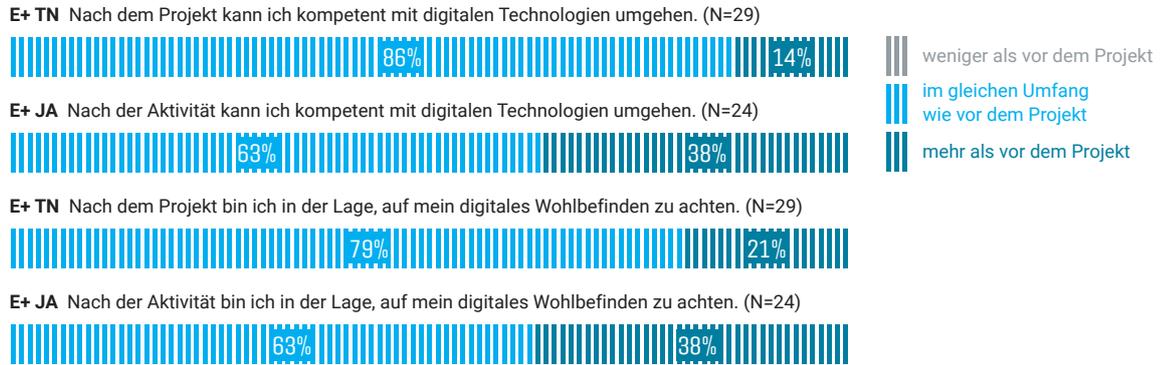
TABELLE 35

Lerneffekte Digitalisierung (E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)

		E+ JA	E+ PL
In der Aktivität habe ich etwas gelernt über ... (E+ JA) (MA)	N	29	26
Während des Projekts ging es um ... (E+ PL) (MA)			
Tools für den digitalen Wandel	%	73,9	84,6
Modelle für den digitalen Wandel	%	73,9	61,5
Praktiken für den digitalen Wandel	%	30,4	50,0
Strategien für den digitalen Wandel	%	60,9	61,5
die Rolle des digitalen Wandels in Demokratien	%	47,8	61,5
keines der genannten Themen	%		3,8
keine Angabe	%	13,0	7,7

ABBILDUNG 9

Umgang mit digitalen Technologien; Digitales Wohlbefinden (E+ TN; E+ JA)



Je rund zwei Fünftel der E+ TN und je knapp zwei Drittel der E+ JA gaben an, dass sie nach dem Projekt genauso kompetent mit digitalen Technologien umgehen wie vor dem Projekt (E+ TN: 86 %; E+ JA: 63 %) und sich genauso in der Lage sehen, auf ihr digitales Wohlbefinden zu achten (E+ TN: 79 %; E+ JA: 63 %). Jeweils nur 14 Prozent bzw. 21 Prozent der E+ TN sowie knapp zwei Fünftel der E+ JA sah bei sich in diesen Fähigkeiten Verbesserungen durch das Projekt. Die Erläuterung des Begriffs „Digitales Wohlbefinden“ für die Umfrageteilnehmenden lautete: „Digitales Wohlbefinden beschreibt die Wirkung digitaler Technologien auf Ihre geistige, körperliche und emotionale Gesundheit. Es kann positiv oder negativ sein.“ (Abbildung 9).

Dass die Lerneffekte in Bezug auf die horizontale Priorität Digitalisierung weniger ausgeprägt sind als bei den anderen Prioritäten, wird auch durch die Fremdeinschätzung der Lerneffekte bei den E+ Teilnehmenden durch die E+ Projektleitenden unterstützt. Keine/r der Respondent/innen stimmt den Aussagen zu einem durch das Projekt kompetenteren Umgang mit digitalen Technologien oder zu einem durch das Projekt verbesserten digitalen Wohlbefinden der E+ Teilnehmenden (stark) zu. Nur 8 % bzw. 39 % stimmen den Aussagen zu und einige lehnen diese Aussagen sogar (stark) ab (Tabelle 36).

TABELLE 36

Lerneffekte Digitalisierung E+ TN, Fremdeinschätzung (E+ PL)

	%	lehne stark ab	lehne ab	weder noch	stimme zu	stimme stark zu
Nach dem Projekt sind die Projektteilnehmenden kompetenter, um mit digitalen Technologien umzugehen. (N=13)	%	7,7	15,4	38,5	38,5	
Nach dem Projekt sind die Projektteilnehmenden besser in der Lage, auf ihr digitales Wohlbefinden zu achten. (N=13)	%	7,7	15,4	46,2	30,8	

TABELLE 37
Lerneffekte Nachhaltigkeit (E+ TN)

		E+ TN
Im Projekt habe ich etwas gelernt über Nachhaltigkeit ... (MA)	N	17
... als ein soziales Thema	%	70,6
... als ein politisches Thema	%	47,1
... als ein wirtschaftliches Thema	%	41,2
... als ein die Umwelt betreffendes Thema	%	64,7
keines der genannten Themen	%	11,8
keine Angabe	%	5,9

2.3.4

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit als ein soziales Thema (71 %) und als ein die Umwelt betreffendes Thema (65 %) sind Gegenstand des Lernens der anteilmäßig meisten E+ TN (Tabelle 37). Auch der Großteil der E+ PL hat die soziale Dimension von Nachhaltigkeit im Projekt thematisiert (Tabelle 38).

Angesprochen wurden von ihnen anteilmäßig am häufigsten auch die Begriffe Gleichberechtigung und kritisches Denken (je 60 %); je 63 Prozent der E+ JA sowie 53 Prozent bzw. 59 Prozent der E+ TN geben an, dazu im Projekt etwas gelernt zu haben (Tabelle 39).

TABELLE 38
Thematisierte Themen (E+ PL)

		E+ PL
Im Projekt haben wir uns mit den folgenden Themen rund um Nachhaltigkeit beschäftigt ... (MA)	N	25
Soziale Dimension von Nachhaltigkeit	%	60,0
Politische Dimension von Nachhaltigkeit	%	40,0
Ökonomische Dimension von Nachhaltigkeit	%	32,0
Ökologische Dimension von Nachhaltigkeit	%	48,0
keines der genannten Themen	%	
keine Angabe	%	20,0
Sonstiges	%	4,0

TABELLE 39
Lerneffekte Nachhaltigkeit (E+ TN; E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)

		E+ TN	E+ JA	E+ PL
Im Projekt/In der Aktivität habe ich auch etwas gelernt über ... (E+ TN; E+ JA) (MA)	N	17	38	25
Im Projekt wurden auch angesprochen ... (E+ PL) (MA)				
Gleichberechtigung	%	52,9	63,2	60,0
Menschenrechte	%	64,7	55,3	48,0
Solidarität	%	70,6	60,5	52,0
Akzeptanz	%	64,7	47,4	44,0
Umweltgerechtigkeit	%	41,2	26,3	20,0
verantwortungsvoller Konsum	%	35,3	39,5	28,0
Respekt vor der Natur	%	64,7	39,5	36,0
kritisches Denken	%	58,8	63,2	60,0
keine Angabe	%	5,9	5,3	

TABELLE 40

Lerneffekte Nachhaltigkeit (E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)

		E+ JA	E+ PL
In der Aktivität habe ich etwas gelernt über ... (E+ JA) (MA)	N	38	25
Während des Projekts ging es um ... (E+ PL) (MA)			
Tools für eine nachhaltige Entwicklung	%	47,4	40,0
Modelle für eine nachhaltige Entwicklung	%	28,9	28,0
Praktiken für eine nachhaltige Entwicklung	%	52,6	56,0
Strategien für eine nachhaltige Entwicklung	%	34,2	44,0
die Rolle nachhaltiger Entwicklung in Demokratien	%	31,6	24,0
keines der genannten Themen	%	26,3	4,0
keine Angabe	%	7,9	20,0

ABBILDUNG 10

Sensibilisierung für Umwelt; Nachhaltige Projektausrichtung (E+ TN; E+ JA; E+ PL)

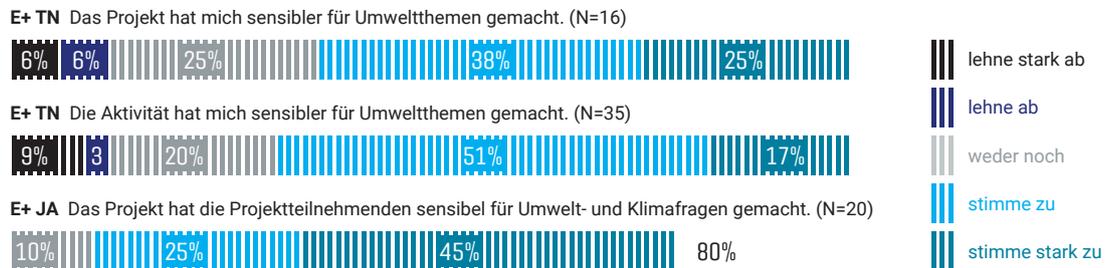


TABELLE 41

Eigener Beitrag zur Nachhaltigkeit; Forderung nach Nachhaltigkeit in Gesellschaft und Politik (E+ TN; E+ JA)

		weniger als vor dem Projekt	in gleichem Umfang wie vor dem Projekt	mehr als vor dem Projekt
E+ TN	Nach dem Projekt trage ich in meinem Alltag aktiv zu ökologischer Nachhaltigkeit bei ... (N=16)		56,2	43,8
	Nach dem Projekt fordere ich aktiv ökologische Nachhaltigkeit in der Gesellschaft ... (N=16)		56,2	43,8
	Nach dem Projekt fordere ich aktiv ökologische Nachhaltigkeit in der Politik ... (N=16)		75,0	25,0
E+ JA	Nach der Aktivität trage ich in meinem Alltag aktiv zu ökologischer Nachhaltigkeit bei ... (N=34)		58,8	41,2
	Nach der Aktivität fordere ich aktiv ökologische Nachhaltigkeit in der Gesellschaft ... (N=34)		67,6	32,4
	Nach der Aktivität fordere ich aktiv ökologische Nachhaltigkeit in der Politik ... (N=34)		79,4	20,6

56 Prozent der E+ PL und 53 Prozent der E+ JA geben an, Praktiken für eine nachhaltige Entwicklung im Projekt thematisiert bzw. dazu im Projekt etwas gelernt zu haben; darauf folgen Tools für eine nachhaltige Entwicklung“ (E+ PL: 40 %; E+ JA: 47 %) (Tabelle 40).

63 Prozent der E+ TN und 69 Prozent der E+ JA berichten, dass sie durch das Projekt sensibler für Umweltthemen wurden; 45 Prozent der E+ PL meinen, dass das Projekt diese Wirkung auf die Teilnehmenden hatte (Abbildung 10)³¹.

Für deutlich mehr als die Hälfte der E+ TN (56 %) und E+ JA (59 %) bleibt ihr aktiver alltäglicher Beitrag zu ökologischer Nachhaltigkeit auch nach dem Projekt auf dem gleichen Niveau; ebenso ihre aktive Forderung für ökologische Nachhaltigkeit in der Gesellschaft (E+TN: 56 %; E+ JA: 68 %) und – noch deutlicher – ihre aktive Forderung ökologischer Nachhaltigkeit in der Politik (E+ TN: 75 %; E+ JA: 79 %) (Tabelle 41).

Bei der Befragung 2019/2020 gaben 63 Prozent der jungen Teilnehmenden an, in gleichem Umfang wie vor dem Projekt aktiv zum Umweltschutz beizutragen (Stichprobe WL AT). Der jeweilige Großteil der E+ PL stimmt der Aussage (stark) zu, dass die Teilnehmenden durch das Projekt in der Lage sind, in ihrem Alltag zu mehr ökologischer Nachhaltigkeit beizutragen (63 %), auf mehr ökologische Nachhaltigkeit in der Gesellschaft (78 %) und in der Politik (74 %) zu drängen (Tabelle 42).

³¹ Summe aus „stimme zu“ und „stimme stark zu“

TABELLE 42
Nachhaltigkeit E+ TN; Fremdeinschätzung (E+ PL)

		lehne stark ab	lehne ab	weder noch	stimme zu	stimme stark zu	stimme (stark) zu
Nach dem Projekt sind die Projektteilnehmer/innen in ihrem Alltag in der Lage, zu mehr ökologischer Nachhaltigkeit beizutragen. (N=19)	%			36,8	31,6	31,6	63,2
Nach dem Projekt sind die Projektteilnehmer/innen in der Lage, auf mehr ökologische Nachhaltigkeit in der Gesellschaft zu drängen. (N=18)	%			22,2	50,0	27,8	77,8
Nach dem Projekt sind die Projektteilnehmer/innen in der Lage, auf mehr ökologische Nachhaltigkeit in der Politik zu drängen. (N=19)	%		5,3	21,1	47,4	26,3	73,7

2.3.5

BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGEN ZUR UMSETZUNG DER HORIZONTALEN PRIORITÄTEN

Inwieweit tragen E+ Jugend-Projekte zur Umsetzung der Programmprioritäten ‚Inklusion und Vielfalt‘, ‚Digitaler Wandel‘, ‚Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels‘ und ‚Teilhabe am demokratischen Leben, gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement‘ bei?

Zunächst ist hervorzuheben, dass die Projektgestaltung selbst (sehr) stark an den Prioritäten ausgerichtet war. Über alle Befragten hinweg wurden sie anteilmäßig am häufigsten als sehr partizipativ (drei Viertel der E+ TN und E+ JA; fast alle E+ PL) eingeschätzt. Die Beurteilung der Digitalität fiel am schlechtesten aus (+/- ein Drittel der E+ TN und E+ JA; zwei Fünftel der E+ PL) und die Inklusivität (+/- drei Viertel der E+ TN und E+ JA; ein Viertel der E+ PL) und Nachhaltigkeit (+/- 60 % der E+ TN und E+ JA; drei Viertel der E+ PL) rangierten mit hohen Zustimmungswerten und Unterschieden bei den Befragten dazwischen.

Partizipative Ausrichtung der Projekte: Fast alle TN und fast alle JA stimmten (stark) zu, dass sie ihre Vorstellungen in das Projekt einbringen konnten und zufrieden damit waren, wie sie dadurch zum Projekt beitrugen; fast alle PL waren der Meinung, dass die Teilnehmenden ihre Vorstellungen einbringen konnten und diese von ihnen gut integriert wurden. 85 Prozent (B15/16; B17/18) bzw. 84 Prozent (B19/20) der jungen Teilnehmenden hatten bereits bei den E+ JiA-Befragungen (stark) zugestimmt, dass sie ihre Vorstellungen bei der Projektumsetzung einbringen konnten.³²

Die E+ PL bewerteten die Projekte deutlich weniger **inklusiv** (ein Viertel) als die anderen Befragten (zwischen zwei Dritteln und drei Vierteln). Bei der Bewertung der Projekte als inklusiv fällt die deutlich geringere Bewertung der Projekte als inklusiv durch die E+ PL (ein Viertel) im Vergleich zu den anderen Befragten (zwischen zwei Dritteln und drei Vierteln) auf. Hier könnte neben konkreten inhaltlichen Kritikpunkten, nach denen aber nicht gefragt wurde, auch der kritischere Blick von pädagogisch geschulten Fachleuten und ihr Hintergrundwissen zur Planungsphase des Projekts eine Rolle spielen. Die Integration in das Projekt wurden wiederum von fast allen TN, JA und auch PL mit Höchstwerten beurteilt – wie bei den E+ JiA-Befragungen mit 94 bis 98 Prozent (vollkommener) Zustimmung zur gelungenen Projektintegration durch die jungen Teilnehmenden. Rund die Hälfte der TN und JA erlebten oder beobachteten überhaupt keine Hindernisse in Bezug auf Inklusion in den Projekten und je über vier Fünftel dieser Befragten stimmten der Aussage (stark) zu, dass vorhandene Hindernisse in den Projekten überwunden wurden. Nicht einmal 10 Prozent der PL erlebten oder beobachteten (sehr) viele Hindernisse in den Projekten.

Bei der Bewertung der Projekte als **nachhaltig** stachen die E+ PL mit einem Anteil von drei Vierteln positiv aus den anderen Befragten hervor; eine Erklärung hierfür liefern die Daten nicht. Bei den Interviews zur Zwischenevaluation zum ESK stimmten alle Expert/innen überein, dass in österreichischen ESK-Projekten in allen Aspekten grüne Praktiken einbezogen sein sollten. Sie stimmten auch in der Haltung überein, dass die Beteiligten die zahlreichen in den Projekten umgesetzten Maßnahmen für den Umwelt- und Klimaschutz nicht explizit als Umweltschutz, sondern als selbstverständlich empfinden würden. „Die grundsätzliche Haltung der ESK-Hauptzielgruppe der 18- bis 24-Jährigen heute ist grün, und das in allen Lebensbereichen.“ (IP3)³³ Es sei sehr wichtig, Klima und Umwelt als Priorität im ESK zu haben, da es bei den jungen Menschen so präsent (IP1) und wichtig

³² Vgl. ebd., S. 63; Stichprobe FL AT.

³³ IP=Interviewpartner/in

(IP2) ist. Allerdings seien die Fördersummen viel zu klein, um einen wirklich durchschlagenden gesellschaftlichen Beitrag zu leisten.

„Der Anspruch an den ESK ist gut und das Programm ist auch ein gutes Vehikel, aber nicht das Wichtigste in der Umweltbewegung – das kann es von der Größenordnung her gar nicht sein.“ (IP2)³⁴

Im Vergleich mit den anderen drei Prioritäten fällt die Beurteilung der Projekte als **digital** unterdurchschnittlich aus. So ist ein Drittel der Freiwilligen sehr unzufrieden mit der digitalen Gestaltung oder Ausstattung des Projekts. Und zwar stimmten drei Viertel der TN, 57 Prozent der JA und 46 Prozent der PL (stark) zu, dass sie damit zufrieden waren, wie in dem Projekt digitale Räume genutzt wurden und wie Digitalität reflektiert wurde, gleichzeitig gab zu diesen Items auch die höchsten Werte bei der Option ‚weder noch‘ mit Werten, die bis auf einen über 38 Prozent lagen. ‚Weder noch‘ heißt, dass diese Dimensionen in den Projekten keine Rolle spielten. Zudem war knapp ein Viertel der E+ PL (überhaupt) nicht damit zufrieden, wie im Projekt Digitalität reflektiert wurde. – Unter Umständen relativiert sich dies durch die Expert/innenaussagen zur Zwischenevaluation des ESK im Jahr 2023: Die Programmpriorität Digitaler Wandel wurde zwar von allen als wichtig, aber eher als eine Methode (IP3) bezeichnet – in Übereinstimmung mit der Sichtweise der Europäischen Kommission, die in dem Satz „Digitale Technologien, so fortschrittlich sie auch sein mögen, sind nur ein Instrument“³⁵ zum Ausdruck kommt. Die junge Generation sei sowieso schon fit darin; auch die Verwendung von digitalen Tools in der Projektumsetzung sei für Jugendliche normal. (IP2) Natürlich sollte die Digitalisierung auch in und von dem Programm unterstützt werden, es sollen auch Jugendarbeiter/innen geschult werden, damit sie digitale Angebote machen können.³⁶ Nachdem Digitalisierung durch die Coronapandemie 2020 und 2021 eine viel stärkere Bedeutung erhielt, erscheint ein Vergleich mit Daten aus den E+ JiA-Befragungen obsolet.

Interessant ist allerdings, dass auch schon in den Befragungen zwischen 2017 und 2020 die Frage nach den verbesserten Fähigkeiten in Bezug auf die Nutzung von Smartphones, Tablets, Notebooks, Computer und Internet aus 15 zur Auswahl stehenden Fähigkeiten anteilmäßig am seltensten ausgewählt wurde (B17/18: 38 %; B19/20: 40 %; Stichprobe WL AT).

Lerneffekte zu den Prioritäten

Alle Befragtegruppen gaben zum Teil **starke Lerneffekte** zu den Prioritäten an. Die jeweiligen Höchstwerte der Teilnehmenden pro Priorität auf die Frage ‚Im Projekt habe ich etwas gelernt über ...‘ betragen bei ‚Kommunikation und Zusammenarbeit‘ vier Fünftel (Digitalisierung), bei ‚Vielfalt‘ und ‚Inklusion‘ je fast drei Viertel (Inklusion), bei ‚Nachhaltigkeit als soziales Thema‘ 71 Prozent (Nachhaltigkeit) und bei ‚Partizipation in der Zivilgesellschaft‘ über zwei Fünftel (Partizipation). Z.T. waren große Diskrepanzen zwischen den Anteilen der Teilnehmenden, die etwas lernten, und den Projektleitenden, die das Thema in den Projekten thematisiert hatten, zu beobachten – z.B. bei Partizipation in der Zivilgesellschaft: 43 % der E+ TN lernten dazu; 71 % der E+ PL thematisierten es – sie sollten aber angesichts der geringen Fallzahlen nicht überbewertet werden.

Ein Vergleich des durch das Projekt **verstärkten Engagements** zeigte bei den Teilnehmenden die stärksten Effekte im Bereich Inklusion und die geringsten im Bereich Digitalisierung: Mehr als vor dem Projekt setzte sich die Hälfte der TN aktiv gegen Diskriminierung und Intoleranz ein, und je zwei Fünftel unterstützten aktiv Vielfalt/setzten sich für ihre eigenen Rechte ein (Inklusion); je zwei Fünftel engagierten sich mehr als vor dem Projekt für die Zivilgesellschaft/interessierten sich für die Beteiligung an demokratischen Prozessen (Partizipation), je zwei Fünftel trugen mehr als vor dem Projekt zu ökologischer Nachhaltigkeit in Alltag/in der Gesellschaft bei (Nachhaltigkeit) und ein Fünftel achtete mehr als vor dem Projekt auf das digitale Wohlbefinden, 14 Prozent konnten kompetenter mit digitalen Technologien umgehen (Digitalisierung). Nach einem Projekteinfluss

³⁴ Gadinger, Berger (2024a), S. 13.

³⁵ Europäische Kommission (2020), S. 18.

³⁶ Gadinger, Berger (2024a), S. 14.

auf das Engagement für die Zivilgesellschaft wurde auch in den E+ JiA-Befragungen gefragt. Von B15/16 auf B19/20 stieg der Anteil von Teilnehmenden, junge Leute und Jugendarbeiter/innen zusammengenommen, der sich durch die Projektteilnahme mehr als vor dem Projekt in der Zivilgesellschaft engagierte, von 30 Prozent auf 37 Prozent.³⁷ In Bezug auf die Befragung 2023 kann somit von einer Steigerung gesprochen werden. Gleiches gilt für die Beteiligung an demokratischen Prozessen, bei der es von B15/16 auf B19/20 einen Anstieg von 23 auf 28 Prozent gab. Mehr als vor dem Projekt setzten sich 48 Prozent der TN in der Befragung B19/20 gegen Diskriminierung, Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit oder Rassismus ein, ein ähnlicher Wert wie 2023.³⁸

Anteilmäßig stimmten sehr viele Projektleitende (stark) zu, dass die Teilnehmenden etwas gelernt haben. Am deutlichsten wird dies im Bereich Inklusion mit jeweils 92 Prozent der PL, die (stark) zustimmten, dass die TN nach dem Projekt besser in der Lage sind, Vielfalt aktiv zu unterstützen, sich gegen Diskriminierung und Intoleranz zu stellen und für ihre eigenen Rechte einzustehen. Fast alle PL bzw. knapp drei Viertel stimmten (stark) zu, dass TN nach dem Projekt besser in der Lage waren, sich aktiv in der Zivilgesellschaft zu engagieren, und stärker daran interessiert waren, sich an demokratischen Wahlen zu beteiligen (Partizipation). Die Anteile der PL, die (stark) zustimmten, dass die TN nach dem Projekt auf mehr ökologische Nachhaltigkeit in der Gesellschaft und in der Politik drängen sowie mehr zu ökologischer Nachhaltigkeit beitragen, lagen zwischen knapp vier Fünfteln und knapp zwei Dritteln. Nur knapp zwei Fünftel bzw. 31 Prozent der PL stimmten zu, dass die TN kompetenter mit digitalen Technologien umgehen bzw. auf ihr digitales Wohlbefinden achteten. Die sehr hohen Einschätzungen des Lernens der E+ TN durch die E+ PL wurde auch schon in den Monitoringberichten zu Erasmus+ Jugend in Aktion und zu Jugend in Aktion beschrieben.³⁹

Die E+ JA lernten anteilmäßig jeweils zu Praktiken in Bezug auf die vier Prioritäten am meisten, vier Fünftel zu Praktiken (und auch zu Strategien) für ‚aktive Partizipation‘, drei Viertel zu Praktiken für ‚Vielfalt‘ und ‚Inklusion‘, mehr als die Hälfte zu Praktiken für eine ‚nachhaltige Entwicklung‘ und ein Viertel zu Praktiken für den ‚digitalen Wandel‘, wobei genauso viele Jugendarbeiter/innen Tools für den digitalen Wandel und die Rolle des digitalen Wandels in Demokratien als Themen nannten, zu denen sie gelernt hatten. Im Bereich Digitalisierung lag der Anteil der JA, die die Option ‚keines der genannten Themen‘ angaben, bei knapp einem Drittel; rund ein Viertel wählte die Option bei Nachhaltigkeit, 3 Prozent bei Inklusion und niemand bei Partizipation. Auch hier zeigt sich wieder, dass das Lernen zu Digitalisierung vergleichsweise gering ausfiel.

Die E+ JA gaben anteilmäßig und tendenziell eine größere Aktivierung durch das Projekt als die TN an. Je knapp drei Viertel engagierten sich mehr für die Zivilgesellschaft (Partizipation) und setzten sich aktiv gegen Diskriminierung und Intoleranz ein (Inklusion) und knapp zwei Fünftel konnten kompetenter mit digitalen Technologien umgehen. Mit zwei Fünfteln entspricht der Anteil, der im Alltag aktiver zu ökologischer Nachhaltigkeit beiträgt, dem Anteil der TN.

Die bis dato zahlreichen beschriebenen Lerneffekte zu **Partizipation** werden durch eine RAY-Langzeitstudie stark untermauert.⁴⁰ Diesem Forschungsprojekt zufolge erinnerte sich die große Mehrheit der befragten jungen Menschen auch noch acht Jahre nach ihrer Teilnahme an Erasmus+ Jugend in Aktion an die Wirkung ihres Projekts in Bezug auf ihr eigenes Engagement und diese Effekte hatten auch nach dieser Zeit noch eine wichtige Bedeutung für sie. Bei der Studie waren die gleichen TN 2015 u.a. kurz vor ihrem Projekt, ein sowie drei Jahre später und schließlich 2023 interviewt worden. Die teilnehmende Beobachtung bei einer weiteren RAY-Studie ergab, dass den Lernansätzen ‚Experimentelles/Partizipatives Lernen‘ und ‚Voneinander Lernen‘ durch verschiedene nicht-formale Methoden sowie durch ‚Informelles Lernen‘ eine zentrale Bedeutung für das Lernen von Partizipation in den Projekten zukommt.⁴¹

³⁷ Daten aus Berechnungen; junge Teilnehmende und teilnehmende Jugendarbeiter/innen zusammengenommen; Stichprobe FL AT.

³⁸ Stichprobe WL AT.

³⁹ Für Erasmus+ Jugend vgl. Gadinger, Mayer, Fennes (2020c), S. 87. Die Jugend in Aktion-Berichte sind im Internet nicht mehr abrufbar.

⁴⁰ Gadinger, Fennes, Berger (2024).

⁴¹ Gadinger, Fennes (2020).

Als sehr gute Instrumente zur **Inklusion** von Jugendlichen mit geringeren Chancen bewerteten die für die Zwischenevaluierung 2023 befragten Expert/innen Freiwilligen- und Solidaritätsprojekte. Das Angebot, sich freiwillig zu engagieren, werde von sehr unterschiedlichen Jugendlichen angenommen (IP3), von solchen, „die nicht von vorneherein alle Möglichkeiten haben, auch von Jugendlichen im Beruf, die nicht den Luxus haben, sich in schulischen oder universitären Programmen wiederzufinden.“ (IP1) „Genau für die Jugendlichen, die etwas Haptisches und Aktivitäten brauchen, genau für die haben wir mit dem ESK ein Angebot.“ (IP2) Der niederschwellige Zugang sei insbesondere durch Settings auf nationaler Ebene gegeben, also durch Solidaritätsprojekte, die im lokalen Umfeld der Beteiligten stattfinden, und seit 2021 auch durch die Möglichkeit, individuelle Freiwilligendienste mit einem „klaren europäischen Mehrwert“⁴² auf nationaler Ebene durchzuführen. Der Inlandsfreiwilligendienst werde verstärkt von Inklusionszielgruppen wahrgenommen und ermögliche es auch jugendlichen Flüchtlingen, z.B. aus der Ukraine, freiwillig etwas Anerkanntes und Sinnvolles zu machen. (IP3) „Der Anteil jugendgeleiteter Projekte bei den Solidaritätsprojekten in Österreich ist sehr groß. Viele Projekte drehen sich um das Thema Inklusion; Jugendliche machen Aktivitäten für oder mit anderen Menschen.“ (IP3) Dabei trage auch die Breite der Möglichkeiten, insbesondere bei Solidaritätsprojekten, zur Niederschwelligkeit bei. Es gebe sehr viele verschiedene Möglichkeiten, im eigenen Lebensumfeld mit anderen zusammen etwas Gutes, Sinnvolles zu tun, das auch Spaß macht. Dafür brauche es häufig nicht viel Planung und auch gar nicht so viel Geld. Vielen Jugendlichen von heute komme auch entgegen, dass es sich um zeitlich befristete Aktivitäten handelt. (IP2) – Wie in Abbildung 1 dargestellt, verfügen zwei Drittel der Freiwilligen über die Matura oder einen Bachelorabschluss. Dieses Resultat widerspricht der in diesem Unterkapitel geäußerten Expert/inneneinschätzung, wobei zu bedenken, ist, dass bei der Monitoringerhebung lediglich 55 Freiwillige die Frage nach dem Bildungsstand beantwortet haben und zu den Beteiligten an Solidaritätsprojekten gar keine Informationen zum Bildungsstand udgl. vorliegen. Dennoch scheint sich hier eine Diskrepanz aufzutun, der mit weiterer Forschung nachgegangen werden sollte.

⁴² Europäische Kommission (2024), S. 20.

2.4

Europäische Werte, Demokratie und Solidarität⁴³

2.4.1

VERBUNDENHEIT MIT EUROPA UND INTERKULTURELLE KOMPETENZEN

In Bezug auf die Zielerreichung von Erasmus+ nannten jeweils mehr als die Hälfte der E+ PL, und somit anteilmäßig die meisten E+ PL, die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in Europa sowie der europäischen Identität (Tabelle 14). In Abbildung 11 sind die Ergebnisse zur Verbundenheit mit Europa vor und nach dem Projekt dargestellt. Es zeigte sich, dass der Anteil der Teilnehmenden, der sich gemäß eigenen Aussagen sehr mit Europa verbunden fühlt, von 31 Prozent vor dem Projekt auf 64 Prozent nach dem Projekt anstieg. Bei den E+ Jugendarbeiter/innen stieg die Verbundenheit von 45 Prozent vor auf 66 Prozent nach dem Projekt an.

Bei den mit Europa verbundenen Lerneffekten sind die Anteile der E+ TN höher als die der E+ PL, die diese Themen in den Projekten thematisierten (Tabelle 21):

- wie man aktiv etwas zu Europa beiträgt (E+ TN: 40 %; E+ PL: 25 %);
- wie die Europäische Union funktioniert (E+TN: 34 %; E+ PL: 21 %).

Zu europäischen Werten hat knapp die Hälfte der E+TN etwas gelernt (48 %); 62 Prozent der E+ PL gaben an, dieses Thema im Projekt thematisiert zu haben (Tabelle 27).

ABBILDUNG 11

Verbundenheit mit Europa vor und nach der Aktivität (E+ TN; E+ JA)

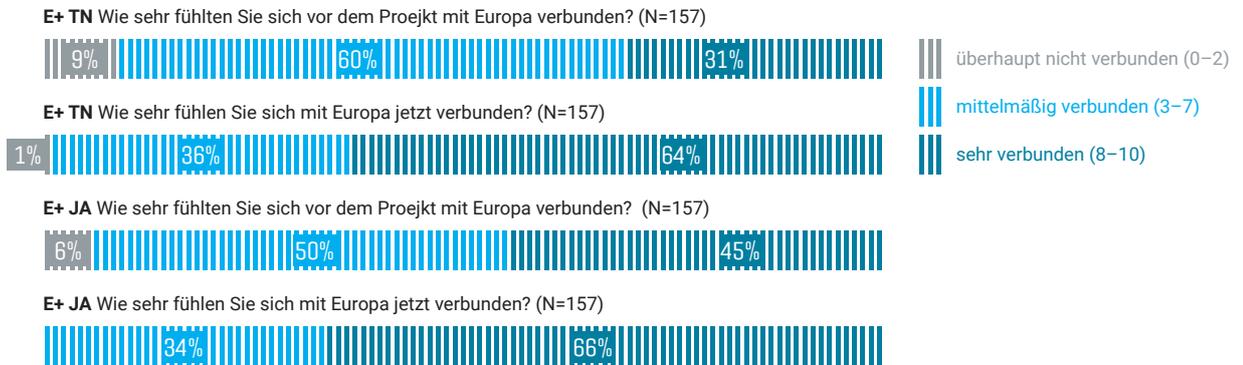
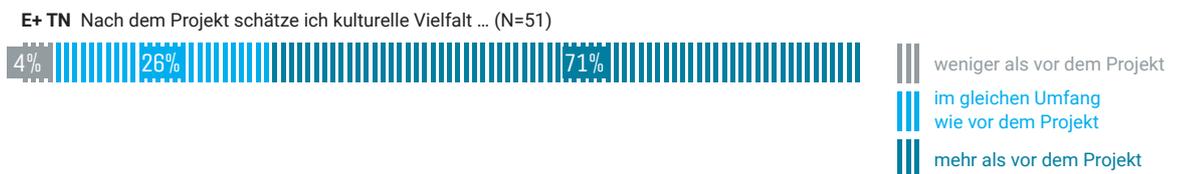


ABBILDUNG 12

Wertschätzung kultureller Vielfalt (E+ TN)



⁴³ Es liegen keine Antwortdaten der ESK Freiwilligen zu diesem Thema vor.

TABELLE 43

Kompetenzerwerb (E+ PL); Fremdeinschätzung E+ TN (E+ PL) I

		lehne stark ab	lehne ab	weder noch	stimme zu	stimme stark zu	stimme (stark) zu
Durch das Projekt haben die Teilnehmer/innen ihre Fähigkeit verbessert, mit Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund auszukommen. (N=47)	%			4,3	19,1	76,6	95,7
Durch das Projekt haben die Teilnehmer/innen ihre Fähigkeit verbessert, jugendgeleitete Jugendarbeit zu stärken. (N=47)	%			12,8	40,4	46,8	87,2
Nach dem Projekt merke ich, dass ich selbstbewusster bin. (N=47)	%			10,6	34,0	55,3	89,3
Nach dem Projekt merke ich, dass ich selbständiger bin. (N=45)	%		2,2	11,1	44,4	42,2	86,6
Nach dem Projekt merke ich, dass ich mich besser in andere einfühlen kann. (N=47)	%			10,6	34,0	55,3	89,3
Ich kann in meiner Jugendarbeit besser mit Mehrdeutigkeit und Spannungen umgehen. (N=47)	%			8,5	48,9	42,6	91,5
Ich kann Vielfalt in meiner Jugendarbeit besser stärken. (N=45)	%			6,7	42,2	51,1	93,3
Das Projekt hatte bereits eine Auswirkung auf meine Jugendarbeit. (N=47)	%			10,6	40,4	48,9	89,3
Das Projekt hatte bereits eine Auswirkung auf mein Netzwerk/meine Organisation. (N=39)	%			12,8	38,3	48,9	83,9

Fast alle E+ Teilnehmenden (95 %) stimmten (stark) zu, dass sie durch das Projekt ihre Fähigkeit verbessert haben, mit Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund auszukommen (Tabelle 44; Fremdeinschätzung E+ PL: 96 %; Tabelle 43), und 71 Prozent der E+ TN schätzen kulturelle Vielfalt mehr als vor dem Projekt (Abbildung 12).

Mehr als vier Fünftel der Befragten (E+ TN; 84 %) stimmten (stark) zu, dass sie ihre Fähigkeit verbessert haben, mit Menschen zu kommunizieren, die eine andere Sprache sprechen, und mehr als die Hälfte (E+ TN; 56 %) hat etwas darüber gelernt, unterschiedliche Sprachen zur Kommunikation zu verwenden (Abbildung 13; Tabelle 45). Über vier Fünftel der E+ JA (82 %; Tabelle 48) und 87 Prozent der E+ PL (Tabelle 50) stimmten (stark) zu, dass sie durch das Projekt die internationale Dimension in ihrer Jugendarbeit besser stärken können.

2.4.2

BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGE ZUR EUROPÄISCHEN IDENTITÄTSBILDUNG

Welche Effekte entfalten E+ Jugend/ESK-Projekte auf die europäische Identitätsbildung?

Zahlreiche Ergebnisse aus der Onlinebefragung 2023 sowie die Ergebnisse weiterer Studien (siehe unten) deuten darauf hin, dass die Teilnahme und Beteiligung an E+ Jugend-Projekten und Freiwilligenaktivitäten des ESK zur europäischen Identitätsbildung und weiteren Lerneffekten zu Europa beiträgt. So nannten jeweils mehr als die Hälfte der E+ PL die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in Europa und der europäischen Identität als Ziele, die durch ihre Projekte erreicht wurden. Außerdem verdoppelte sich durch die Projektteilnahme u.a. der Anteil der E+ TN, die sich mit Europa verbunden fühlten, auf 64 Prozent. Für die Entwicklung und Stärkung einer europäischen Identität sind die Fähigkeiten, mit Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund auszukommen, und die Verwendung unterschiedlicher Sprachen zur Kommunikation, unabdingbar; über 90 Prozent bzw. über 80 Prozent der E+ TN stimmten stark zu, dass diese Fähigkeiten durch das Projekt gestärkt wurden. E+ PL lernten, die internationale Dimension in ihrer Jugendarbeit zu stärken.

Bei der RAY-Langzeitstudie zu Partizipation und Bürger/innenschaft (RAY LTE EXT) hatten fast alle der elf Interviewpartner/innen aus Österreich im Interview ein Jahr nach dem Projekt von einem Wissens- oder Interessenzugewinn in Bezug auf Europa/die EU berichtet. Wiederrum fast alle bestätigten die Nachhaltigkeit dieses Lernens im dritten Interview drei Jahre nach dem Projekt.⁴⁴ In der Verlängerung dieser Studie, bei der sich im Jahr 2023, also acht Jahre nach der Projektteilnahme, sieben IP zu einem vierten Interview bereit erklärten, schilderten fünf dieser IP, dass das mit Europa verknüpfte Lernen für sie immer noch gültig ist und z.B. den „Schlüssel zum Verständnis ihrer europäischen Identität“ bildet oder ihre Berufstätigkeit nachhaltig beeinflusst.⁴⁵

Durch die bewusst niederschwellige Antragstellung für „Euer Jahr der Jugend“-Projekte wurden zahlreiche neue Antragstellende gewonnen, darunter Vereine und Gemeinden in ländlichen Regionen, die für den europäischen Gedanken begeistert werden konnten. Diese Aktion hatte die österreichische nationale Agentur für Erasmus+ Jugend und das Europäische Solidaritätskorps zum Europäischen Jahr der Jugend 2022 initiiert.⁴⁶

In Bezug auf das Europäische Solidaritätskorps sahen die drei für die Zwischenevaluierung 2023 befragten Expert/innen den europäischen Mehrwert als zentralen Aspekt des Programms. Freiwilligenprojekte hätten einen „Game-Changer-Effekt“, da sie größtenteils im Ausland stattfinden. Auch bei Solidaritätsprojekten vernetzten sich junge Leute über den Austausch zu ähnlichen Projekten in anderen Ländern und werden so in das europäische Netzwerk hereingeholt. „Diese vielen kleinen Vernetzungen, die wir in Europa schaffen können, wenn wir nicht im Krieg mit anderen sind, sind ein Friedensinstrument auf unterster Ebene.“ (IP2)⁴⁷ Die Expert/innen stimmten darin überein, dass das ESK die Europäische Union in der Gesellschaft sichtbar mache (IP1). Bei den Leuten müsse ankommen, dass Solidaritäts- und Freiwilligenprojekte, von denen sie profitieren, von der EU finanziert werden (IP1). Auch Aufnahmeorganisationen würden durch ihre Beteiligung am ESK europäischer und „schmücken sich mit diesem internationalen Charakter“ (IP1), indem sie z.B. die Qualitätssiegel-Plakette an ihrem Gebäude anbringen (IP3).⁴⁸

Die Auswertung von sechs Case Studies zum Europäischen Freiwilligendienst in Deutschland erbrachte u.a. das Ergebnis, dass Europa in den Projekten oft eine Rolle in Bezug auf Kultur und Geographie spiele, kaum aber in Hinsicht auf (jugend)politische Anknüpfungspunkte.⁴⁹

⁴⁴ Vgl. Fennes, Gadinger (2019), S. 5.

⁴⁵ Gadinger, Fennes, Berger (2024), S. 20.

⁴⁶ Vgl. Gadinger, Berger (2023b), S.13.

⁴⁷ Gadinger, Berger (2024a), S. 20.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ Feldmann-Wojtachnia; Tham (2024).

Die Analyse nationaler Netzwerkaktivitäten 2022-2023 im Auftrag des SALTO European Solidarity Corps-Ressourcenzentrums, das an der nationalen Agentur für Erasmus+ und das ESK in Wien angesiedelt ist, ergab u.a., dass die europäische Dimension in den NET-Aktivitäten des ESK klar präsent ist und Europa durch sie auf die lokale Ebene gebracht wird.⁵⁰ Bei Netzwerkaktivitäten handelt es sich im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps um Aktivitäten zur Erweiterung des beruflichen Netzwerks, zum Kennenlernen neuer potenzieller Partner durch Kontaktseminare oder um Seminare, Schulungen und thematische Konferenzen, um sich weiterzubilden und zu spezialisieren. Teilnehmen können u.a. Mitarbeitende in Freiwilligeneinrichtungen, Gemeinden und pädagogische Fachkräfte.

2.4.3

BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGE ZUR FÖRDERUNG VON DEMOKRATIE UND SOLIDARITÄT DURCH E+ JUGEND UND ESK

In den Parallelmodulen zu Partizipation und Inklusion wurde auch nach Lerneffekten zu Demokratie gefragt, allerdings wiesen die anderen genannten Antwortoptionen einen konkreteren Bezug zu Partizipation und Inklusion auf; dies könnte die Erklärung dafür sein, dass Demokratie anteilmäßig jeweils am geringsten ausgewählt wurde; 14 Prozent der TN gaben im Modul zu Partizipation und 30 Prozent im Modul zu Inklusion an, etwas zu Demokratie gelernt zu haben. Bei den E+ JiA-Befragung gaben im Schnitt 32 Prozent der TN an, zu Demokratie gelernt zu haben. Die Antwortmöglichkeit ‚Teilnahme am demokratischen Leben‘ (Partizipation) wurde von 23 Prozent der TN ausgewählt. 46 Prozent bzw. 42 Prozent der E+ PL hatten Demokratie bzw. Teilnahme am demokratischen Leben in ihren Projekten thematisiert; bei den drei E+ JiA-Befragungen hatten jeweils rund 30 Prozent der PL das Thema Demokratie thematisiert – dies würde bedeuten, dass das Thema 2023 anteilmäßig häufiger behandelt wurde. Im Partizipationsmodul wurden auch die E+ JA gefragt: 35 Prozent lernten etwas zur Rolle aktiver Partizipation in Demokratien, 42 Prozent der E+ PL hatten dieses Thema im Projekt behandelt.

Drei Viertel der E+ PL stimmten (stark) zu, dass die Teilnehmenden nach dem Projekt stärker daran interessiert waren, sich an demokratischen Prozessen, und 64 Prozent, sich an Wahlen zu beteiligen (Modul Partizipation). In einer weiteren Frage wurden in beiden Modulen dem Thema der Demokratie inhärente Werte abgefragt: Im Modul zu Partizipation lernten die E+ TN anteilmäßig am meisten zum Thema ‚Gleichberechtigung‘ (63 %) und die E+ JA zum Thema ‚Kritisches Denken‘ (77 %) sowie anteilmäßig am wenigsten zu ‚Menschenrechten‘ (37 %) bzw. ‚Gewaltlosigkeit‘ (35 %). Im Modul zu Inklusion lernten die E+ TN anteilmäßig am meisten zum Thema ‚Akzeptanz‘ (70 %). Übereinstimmend attestierten die für die Zwischenevaluierung befragten Expert/innen dem ESK bzw. dem EFD insgesamt „eine hohe Wirkung“ (IP3), „einen ganz großen Benefit“ (IP2) bzw. „Sinnhaftigkeit“ (IP1) und sahen die Wirksamkeit in erster Linie in Bezug auf Partizipation und Demokratie sowie auf Europa⁵¹. Indem junge Menschen die Möglichkeit erhielten und dazu ermuntert würden, sich freiwillig zu engagieren und sich an solidarischen Projekten zu beteiligen, werde aktiv Nachwuchspflege in Bezug auf Demokratie betrieben, da sie so am besten lernten, sich in der Demokratie zu bewegen.⁵² Jungen Menschen biete das ESK die Möglichkeit und ermuntere sie dazu, selber aktiv zu werden (IP2), ein Gemeinwesen zu gestalten (IP1) und freiwillig einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten (IP3); dies wirke nachhaltig Tendenzen wie ‚Wir können ja eh nichts mitbestimmen‘ entgegen. (IP2) „Menschen, die sich so engagieren, erhalten eine ganz andere Sicht auf Gesellschaft und Politik.“ (IP1)⁵³

Zu den Lerneffekten, die die Interviewpartner/innen in der RAY-Studie zu Langzeitwirkungen von E+ JiA auf Partizipation und Bürger/innenschaft⁵⁴ (2015-2019), nannten, gehört die wieder ins Bewusstsein geholte und gesteigert Wertschätzung von Demokratie, die z.T. durch das Zusammentreffen mit anderen Teilnehmenden aus Ländern, die nicht voll den demokratischen Prinzipien entsprechen, oder durch Projektorte in solchen Ländern, hervor-

⁵¹ Auf die Ergebnisse zu Europa wird im Kapitel zu Europa eingegangen.

⁵² Vgl. Gadinger, Berger (2024a), S. 3.

⁵³ Gadinger, Berger (2024a), S. 9.

⁵⁴ In dem aufwändigen Design der Studie von 2015 bis 2018 wurden parallel Onlinebefragungen und qualitative Interviews mit TN vor sowie 3 Monate (nur Onlinebefragung), 1 Jahr und 3 Jahre nach dem Projekt durchgeführt; in einer transnationalen Konferenz wurden die Zwischenergebnisse mit den Befragten kommunikativ validiert.

⁵⁰ Kurki (2024).

gerufen wurden.

Dieser im zweiten Interview ein Jahr nach dem Projekt beschriebene Effekt wurden auch im dritten Interview drei Jahre nach dem Projekt sowie im vierten Interview acht Jahre nach dem Projekt im Jahr 2023 als überwiegend andauernd und nach wie vor wichtig beschrieben. Dies belegen nicht nur die Interviews mit Teilnehmenden an Projekten, die von Österreich finanziert worden waren, sondern auch die Interviews mit Teilnehmenden aus sechs anderen Ländern sowie drei Onlineerhebungen, die parallel zu den ersten drei Interviews durchgeführt worden waren.

46 / 61 / 48 / 71 Prozent der E+ TN (Parallelmodule Partizipation / Inklusion / Digitalisierung / Nachhaltigkeit) gaben an, etwas über Solidarität gelernt zu haben. 71 / 62 / 69 / 52 Prozent der E+ PL gaben an, das Thema Solidarität im Projekt angesprochen oder sich damit beschäftigt zu haben. Insgesamt können diese Angaben so gewertet werden, dass das Wissen über den Wert der Solidarität in den E+ Jugend Projekten (stark) gefördert wurde.

Solidaritätsprojekte, so das Resultat einer anderen Studie aus Deutschland, stellen zwar ein ideales Instrument dar, damit sich junge Menschen gemeinsam in ihrem lokalen Umfeld engagieren können, dabei steht aber die Praxis von Engagement und Solidarität an erster Stelle und nicht die theoretische Auseinandersetzung mit dem Solidaritätsbegriff. „Solidaritätsprojekte können jedoch in Krisenzeiten gerade jungen Menschen einen wichtigen Raum dafür bieten, in den Dialog mit Gesellschaft und Politik zu treten und sich mit eigenen Ideen einzubringen.“⁵⁵

⁵⁵ Feldmann-Wojtachnia (2024), S. 15f.

2.5

Kompetenzentwicklung⁵⁶

2.5.1

ALLGEMEINE KOMPETENZEN

Die in diesem Kapitel, aber auch im gesamten Bericht genannten Kompetenzen, die durch die Beteiligung an Erasmus+ Jugend und dem Europäischen Solidaritätskorps gefördert werden, decken weitgehend die vom Rat der Europäischen Union formulierten Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen ab. Dazu zählen u.a. die persönliche und soziale Kompetenz, die digitale und unternehmerische Kompetenz, die Sprachkompetenz und die Bürgerkompetenz.⁵⁷

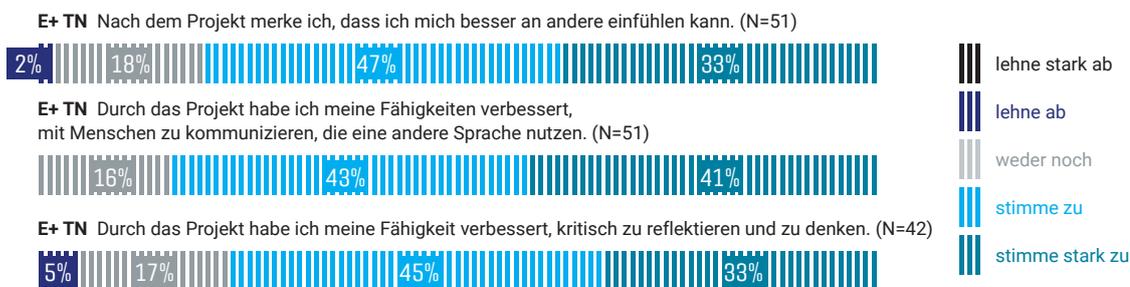
Mit drei Vierteln gaben anteilmäßig die meisten E+ PL an, dass ihr Projekt zu dem Ziel von Erasmus+, die persönliche Entwicklung der E+ Projektteilnehmenden zu unterstützen, beigetragen hat (Tabelle 14).

Je rund vier Fünftel der E+ TN stimmten (stark) zu, dass sie nach dem Projekt selbstbewusster sind (81 %), sich besser in andere einfühlen können (80 %) und ihre Fähigkeit verbessert haben, gemeinsame Lösungen auszuhandeln, wenn es verschiedene Standpunkte gibt (82 %; gleichlautendes Item 2015-2020 je 83 %). Drei Viertel (75 %) der Antwortenden gab an, etwas darüber gelernt zu haben, mit anderen zu kooperieren, 70 % stimmten (stark) zu, selbständiger geworden zu sein, und mehr als die Hälfte (56 %) berichtete, gelernt zu haben, sich empathisch auszudrücken (Abbildung 13; Tabelle 44; Tabelle 45).

In vergleichbarem Ausmaß belegten die Erasmus+ JiA-Befragungen eine Förderung des Selbstbewusstseins und der sozialen Kompetenz der jungen Teilnehmenden durch die Projektteilnahme. So bejahten z.B. 2019/2020 85 Prozent der Befragten, dass sie nun selbstsicherer sind, und 75 Prozent, dass sie sich besser in andere hineinversetzen können.⁵⁸

ABBILDUNG 13

Kompetenzerwerb (E+ TN)



⁵⁶ Es liegen keine Antwortdaten der ESK Freiwilligen zu diesem Thema vor.

⁵⁷ Europäische Union (2018), S. 4.

⁵⁸ Gadinger, Mayerl, Fennes (2020c), S. 97. Stichprobe WL AT.

TABELLE 44

Kompetenzerwerb I (E+ TN)

		lehne stark ab	lehne ab	weder noch	stimme zu	stimme stark zu	nicht zu-treffend	stimme (stark) zu
Durch das Projekt habe ich meine Fähigkeit verbessert, gemeinsame Lösungen auszuhandeln, wenn es verschiedene Standpunkte gibt. (N=51)	%		2,0	15,7	58,8	23,5		82,3
Durch das Projekt habe ich meine Fähigkeit verbessert, auf die Gestaltung von Politik und Entscheidungsfindung einzuwirken. (N=51)	%		2,0	27,5	41,2	29,4		70,5
Durch das Projekt habe ich meine Fähigkeit verbessert, mich mit gesellschaftspolitischen Herausforderungen auseinanderzusetzen. (N=47)	%		5,9	33,3	41,2	19,6		67,6
Durch das Projekt habe ich meine Fähigkeit verbessert, mit Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund auszukommen. (N=43)	%			4,7	32,6	62,8		95,4
Nach dem Projekt merke ich, dass ich selbstbewusster bin. (N=42)	%		7,1	11,9	50,0	31,0		81,0
Nach dem Projekt merke ich, dass ich selbständiger bin. (N=43)	%		4,7	25,6	44,2	25,6		69,8
Meine Teilnahme an dem Projekt hatte bereits eine Auswirkung auf mein Netzwerk/meine Organisation. (N=47)	%	2,3	4,7	30,2	30,2	25,6	7,0	58,3

TABELLE 45

Kompetenzerwerb II (E+ TN)

		E+ TN
Im Projekt habe ich etwas gelernt über ... (MA)	N	106
die Verwendung unterschiedlicher Sprachen zur Kommunikation	%	55,7
logisches Denken anzuwenden	%	48,1
digitale Technologien zu benutzen	%	21,7
mit Komplexität umzugehen	%	40,6
mit anderen zu kooperieren	%	74,5
Argumente zu entwickeln	%	50,9
Chancen zu nutzen	%	38,7
mich empathisch auszudrücken	%	55,7
Ideen kreativ auszudrücken	%	64,2
keines der genannten Themen	%	
keine Angabe	%	11,3

2.5.2

FACHLICHE KOMPETENZ⁶⁰

Des Weiteren haben die E+ Teilnehmenden ihrer Ansicht nach Fähigkeiten vertieft und Wissen erworben, das in allen Lebensbereichen grundlegend wichtig ist. So haben sie ihre Fähigkeit verbessert, kritisch zu reflektieren und zu denken (stimmen (stark) zu: 78 %; Abbildung 13; Fremdeinschätzung E+ PL: 97 %; Tabelle 50).

Darüber hinaus haben sie im Projekt gelernt:

- Ideen kreativ auszudrücken (64 %. Mich kreativ oder mittels künstlerischer Formen auszudrücken, B15/16: 58 %, B17/18: 63 %, B19/20: 62 %);
- Argumente zu entwickeln (51 %);
- logisches Denken anzuwenden (48 %);
- mit Komplexität umzugehen (41 %);
- Chancen zu nutzen (39 %) (Tabelle 45).

Auch E+ Projektleitende stimmten (stark) zu, ihre persönliche und soziale Kompetenz ausgebaut zu haben:

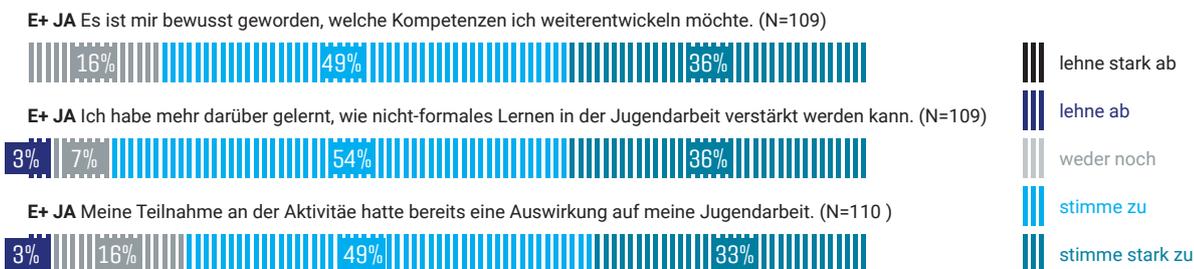
- Nach dem Projekt merke ich, dass ich selbstbewusster bin (89 %);
- Nach dem Projekt merke ich, dass ich mich besser in andere einfühlen kann (89 %);
- Nach dem Projekt merke ich, dass ich selbständiger bin (87 %) (Tabelle 49).

Annähernd alle E+ Jugendarbeiter/innen (90 %; Abbildung 14. PL: 84 %; Tabelle 50) stimmten (stark) zu, dass sie in dem Projekt mehr darüber gelernt haben, wie nicht-formales Lernen in der Jugendarbeit verstärkt werden kann (2015 bis 2020: von 72 % auf 82 %; WL AT). Zum anderen gaben 71 Prozent der E+ JA an, dass sie im Projekt etwas über nicht-formales Lernen gelernt haben und auch 68 Prozent der E+ Projektleitenden meinten, bei den Teilnehmenden Lerneffekte in Bezug auf dieses Thema festgestellt zu haben (Tabelle 46). 85 Prozent der E+ JA und 93 Prozent der E+ PL stimmten (stark) zu, dass sie Vielfalt in ihrer Jugendarbeit besser stärken können (Tabelle 48; Tabelle 49). 71 Prozent der E+ JA haben etwas über Jugendarbeit und Empowerment von Jugendlichen gelernt; in Bezug auf Letzteres gaben anteilmäßig die meisten E+ PL an, dass dies im Projekt angesprochen wurde. Etwas mehr als die Hälfte der E+ JA nennt Lerneffekte zu den Lebenswelten junger Menschen (56 %; PL: 51 %), Projektmanagement (51 %; PL: 39 %), Macht und Machtverhältnisse (51 %) sowie zu Peer Learning (50 %. Tabelle 46; Tabelle 47).

Weiteren drei Aussagen stimmten jeweils über 80 Prozent der E+ JA (stark) zu (Abbildung 14; Tabelle 48; Tabelle 49):

- Es ist mir bewusst geworden, welche Kompetenzen ich weiterentwickeln möchte (85 %);
- Meine Teilnahme an der Aktivität hatte bereits eine Auswirkung auf meine Jugendarbeit (82 %);
- Ich habe mehr darüber gelernt, wie jugendgeleitete Jugendarbeit gestärkt werden kann (81 %; Fremdeinschätzung E+ PL: 87 %).

ABBILDUNG 14⁵⁹
Kompetenzerwerb (E+ JA)



⁵⁹ Einzelne Items wurden in zwei Parallelmodulen abgefragt und hier zusammengefasst.

⁶⁰ Ein Format zur Entwicklung fachlicher Kompetenzen für Freiwilligeneinrichtungen fehlt im ESK.

TABELLE 46

Kompetenzerwerb (E+ JA); E+ PL: Fremdeinschätzung (FE) und Selbsteinschätzung (SE)

		E+ JA	E+ PL FE	E+ PL SE
In der Aktivität habe ich etwas gelernt über ... (E+ JA) (MA)	N	119	50	41
Im Projekt haben Teilnehmende etwas gelernt über ... (E+ PL, FE) (MA)				
Im Projekt habe ich etwas gelernt über ... (E+ PL, SE) (MA)				
Lebenswelten junger Menschen	%	56,3	60,0	51,2
Jugendpolitik	%	31,1	32,0	24,4
Jugendarbeit	%	70,6	60,0	34,1
nicht-formales Lernen	%	70,6	68,0	41,5
berufliche Entwicklung	%	44,5	42,0	22,0
Projektmanagement	%	51,3	46,0	39,0
Organisationsentwicklung	%	47,9	44,0	24,4
keines der genannten Themen	%			
keine Angabe	%	8,4	6,0	26,8

TABELLE 47

Kompetenzerwerb (E+ JA); Thematisierte Themen (E+ PL)

		E+ JA	E+ PL
In der Aktivität habe ich auch etwas gelernt über ... (E+ JA) (MA)	N	119	91
Im Projekt wurden auch angesprochen ... (E+ PL) (MA)			
Empowerment von Jugendlichen	%	71,4	67,0
Bedürfnisorientierung	%	41,2	43,9
Lernenden-Orientierung	%	32,8	37,4
Macht und Machtverhältnisse	%	51,3	33,0
Peer Learning	%	49,6	53,9
Keine Angabe	%	9,2	

TABELLE 48

Kompetenzerwerb (E+ JA)

		lehne stark ab	lehne ab	weder noch	stimme zu	stimme stark zu	nicht zutreffend	stimme (stark) zu
Meine Netzwerke haben sich bedeutsam erweitert. (N=109)	%		0,9	10,1	48,6	40,4		89,0
Ich habe mehr darüber gelernt, wie jugendgeleitete Jugendarbeit gestärkt werden kann. (N=109)	%		1,8	17,3	49,1	31,8		80,9
Ich kann internationale Dimensionen in meiner Jugendarbeit besser stärken. (N=109)	%		2,8	15,6	50,5	31,2		81,7
Ich kann Vielfalt in meiner Jugendarbeit besser stärken. (N=109)	%		1,8	12,8	51,4	33,9		85,3
Ich kann in meiner Jugendarbeit besser mit Mehrdeutigkeit und Spannungen umgehen. (N=110)	%		0,9	20,0	52,7	26,4		79,1
Meine Teilnahme an der Aktivität hatte bereits eine Auswirkung auf mein Netzwerk/meine Organisation. (N=110)	%		1,8	29,1	40,0	24,5	4,5	64,5

Auch die E+ Projektleitenden stärkten ihre fachliche Kompetenz deutlich, sie stimmten folgenden Lerneffekten (stark) zu (Tabelle 49; Tabelle 50):

- Ich kann in meiner Jugendarbeit besser mit Mehrdeutigkeit und Spannungen umgehen (92 %. 2015-2020: von 84 % auf 96 %);
- Das Projekt hatte bereits eine Auswirkung auf meine Jugendarbeit (85 %);
- Ich habe mehr darüber gelernt, wie nicht-formales Lernen in der Jugendarbeit verstärkt werden kann (84 %);

- Ich habe mehr darüber gelernt, wie jugendgeleitete Jugendarbeit gestärkt werden kann (68 %).

Demgegenüber fallen die Angaben der E+ PL auf die Frage ‚Im Projekt habe ich etwas gelernt über...‘ verhalten aus. Die Hälfte der E+ PL gibt an, zu den Lebenswelten junger Menschen gelernt zu haben (51 %); die Werte für die anderen genannten Themen liegen alle unter diesem Anteil. Am geringsten fällt die Zustimmung zu Lerneffekten zu beruflicher Entwicklung (22 %) aus (Tabelle 46).

TABELLE 49⁶¹

Kompetenzerwerb (E+ PL); Fremdeinschätzung E+ TN (E+ PL) I

		lehne stark ab	lehne ab	weder noch	stimme zu	stimme stark zu	stimme (stark) zu
Durch das Projekt haben die Teilnehmer/innen ihre Fähigkeit verbessert, mit Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund auszukommen. (N=47)	%			4,3	19,1	76,6	95,7
Durch das Projekt haben die Teilnehmer/innen ihre Fähigkeit verbessert, jugendgeleitete Jugendarbeit zu stärken. (N=47)	%			12,8	40,4	46,8	87,2
Nach dem Projekt merke ich, dass ich selbstbewusster bin. (N=47)	%			10,6	34,0	55,3	89,3
Nach dem Projekt merke ich, dass ich selbständiger bin. (N=45)	%		2,2	11,1	44,4	42,2	86,6
Nach dem Projekt merke ich, dass ich mich besser in andere einfühlen kann. (N=47)	%			10,6	34,0	55,3	89,3
Ich kann in meiner Jugendarbeit besser mit Mehrdeutigkeit und Spannungen umgehen. (N=47)	%			8,5	48,9	42,6	91,5
Ich kann Vielfalt in meiner Jugendarbeit besser stärken. (N=45)	%			6,7	42,2	51,1	93,3
Das Projekt hatte bereits eine Auswirkung auf meine Jugendarbeit. (N=39)	%			10,6	40,4	48,9	89,3
Das Projekt hatte bereits eine Auswirkung auf mein Netzwerk/meine Organisation. (N=39)	%			12,8	38,3	48,9	83,9

TABELLE 50

Kompetenzerwerb (E+ PL); Fremdeinschätzung E+ TN (E+ PL) II

		lehne stark ab	lehne ab	weder noch	stimme zu	stimme stark zu	stimme (stark) zu
Durch das Projekt haben die Teilnehmer/innen ihre Fähigkeit verbessert, zu reflektieren und kritisch zu denken. (N=31)	%			3,2	54,8	41,9	96,7
Durch das Projekt haben die Teilnehmer/innen ihre Fähigkeit verbessert, ihre persönliche Entwicklung zu reflektieren. (N=29)	%			6,9	65,5	27,6	93,1
Durch das Projekt haben die Teilnehmer/innen ihre Fähigkeit verbessert, sich mit gesellschaftspolitischen Herausforderungen auseinanderzusetzen. (N=31)	%			16,1	61,3	22,6	83,9
Meine Netzwerke haben sich bedeutsam erweitert. (N=31)	%		3,2	12,9	51,6	32,3	83,9
Es ist mir bewusst geworden, welche Kompetenzen ich weiterentwickeln möchte. (N=31)	%		3,2	9,7	74,2	12,9	87,1
Ich habe mehr darüber gelernt, wie nicht-formales Lernen in der Jugendarbeit verstärkt werden kann. (N=31)	%		6,5	9,7	61,3	22,6	83,9
Ich habe mehr darüber gelernt, wie jugendgeleitete Jugendarbeit gestärkt werden kann. (N=31)	%		3,2	29,0	48,4	19,4	67,8
Ich kann internationale Dimensionen in meiner Jugendarbeit besser stärken. (N=31)	%			12,9	58,1	29,0	87,1

⁶¹ Einzelne Items wurden in zwei Parallelmodulen abgefragt und hier zusammengefasst.

2.5.3

BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGE ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG

Welche Auswirkungen haben E+ Jugend- Projekte/ESK-Projekte auf die Kompetenzen der Beteiligten?

Die Projektteilnahme hatte laut eigenen Aussagen einen großen Effekt auf die Förderung des Selbstbewusstseins (bei vier Fünfteln) und auf die Förderung der Selbstständigkeit (bei mehr als die Hälfte) der E+ Teilnehmenden und E+ Projektleitenden. Außerdem wurde ihre soziale Kompetenz stark gefördert, z.B. sich besser in andere einfühlen zu können. In vergleichbarem Ausmaß belegten die Erasmus+ JiA-Befragungen eine Förderung des Selbstbewusstseins und der sozialen Kompetenz der Teilnehmenden. Des Weiteren haben die E+ Teilnehmenden Fähigkeiten vertieft und Wissen erworben, das in allen Lebensbereichen grundlegend wichtig ist, z.B. Argumente zu entwickeln (zwei Drittel bzw. die Hälfte). Mit zwei Dritteln gaben anteilmäßig die meisten E+ PL an, dass ihr Projekt zu dem Ziel von Erasmus+, die persönliche Entwicklung der E+ Projektteilnehmenden zu unterstützen, beigetragen hat.

Starke Lerneffekte sind in Bezug auf die fachlichen Kompetenzen der in der Jugendarbeit Tätigen festzustellen. Fast alle bzw. der überwiegende Großteil der E+ JA und E+ PL hat u.a. gelernt, wie nicht-formales Lernen und Vielfalt in der Jugendarbeit verstärkt werden können. Bei ebenso vielen hatte die Projektteilnahme bereits eine Auswirkung auf ihre Jugendarbeit und auch weitere Jugendarbeitskompetenzen wurden bei anteilmäßig sehr vielen Antwortenden gestärkt.

Die Gesprächspartner/innen in den Expert/inneninterviews zur Zwischenevaluierung 2023 waren davon überzeugt, dass die Wirkung von ESK-Aktivitäten auf die Durchführenden und Beteiligten anhaltend sind. Bei Solidaritätsprojekten erfüllte die Freude darüber, mit anderen gemeinsam etwas Gutes für die Gemeinschaft getan zu haben, junge Menschen mit großem Stolz; dieses Gefühl prägte sich als etwas sehr Schönes ein (IP1). Die Nachhaltigkeit von Freiwilligeneinsätzen über mehrere Monate bis zu einem Jahr zeigte sich immer wieder daran, dass Freiwillige bei ihrem Einsatz herausfinden, welche berufliche Richtung sie einschlagen möchten.⁶²

⁶² Gadinger, Berger (2024a), S. 15.

2.6

Auswirkungen auf Gemeinden, Organisationen und die Gesellschaft⁶³

2.6.1

AUSTAUSCH MIT GEMEINDEN UND NETZWERKEN

Die Frage nach den Auswirkungen der Projektteilnahme auf die Netzwerke und/oder Organisationen der Beteiligten wurde gleichlautend in beiden parallelen Wirkungsmodulen gestellt und für den Bericht zusammengefasst. 58 Prozent der E+ TN stimmten (stark) zu, dass es bereits Auswirkungen gab (Tabelle 44), ebenso 65 Prozent der E+ Jugendarbeiter/innen (Tabelle 48) sowie 84 Prozent der E+ Projektleitenden (Tabelle 49). Der Aussage ‚Meine Netzwerke haben sich bedeutsam erweitert‘ stimmten 89 % der E+ JA sowie 84 Prozent der E+ PL (stark) zu (Tabelle 48; Tabelle 50). Mehr als die Hälfte der E+ JA fand es (sehr) leicht (57 %), das Gelernte in ihr Netzwerk bzw. ihre Organisation einzubringen (Tabelle 54).

Knapp 60 Prozent der E+ PL und mehr als die Hälfte der ESK FRW sagten, dass die lokale Gemeinde sehr aktiv in das Projekt einbezogen war (Tabelle 51). Plus/minus drei Viertel bzw. über zwei Drittel der E+ PL stimmten (stark) zu, dass die interkulturelle Dimension von der lokalen Gemeinde geschätzt wurde, dass sie ähnliche Projektaktivitäten in Zukunft unterstützen möchte und dass ihr die Anliegen junger Menschen bewusster wurden (Abbildung 15); 60 Prozent der ESK Freiwilligen sagten, dass das Projekt sehr gut in der lokalen Gemeinschaft aufgenommen wurde (Tabelle 51).

Auf die offene Frage, welche Auswirkungen die Projektteilnahme auf das Netzwerk oder die Organisation der Jugendarbeiter/innen hatte, wurden rund zehn Eintragungen gemacht. Z.B. berichteten vier Jugendarbeiter/innen, dass sie aufgrund ihrer Teilnahme einen Workshop/ein Seminar geplant und z.T. sogar schon umgesetzt haben, in einem Fall gemeinsam mit einem im Projekt gefundenen neuen Partner. Die Rede ist auch von sehr großen Lerneffekten, Inspiration, dem Treffen „von einflussreichen Leuten, die ev. wichtig für die Zukunft sein können“ und von der Nutzung des Gelernten für die Organisation.

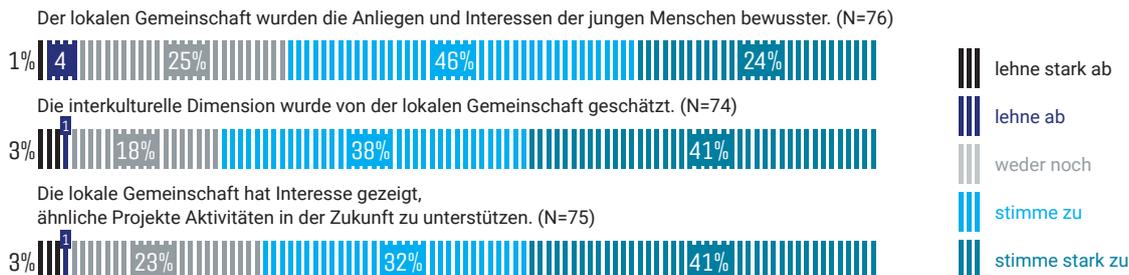
TABELLE 51

Einbeziehung der lokalen Gemeinde ins Projekt (E+ PL; ESK FRW); Aufnahme des Projekts von der Gemeinde (ESK FRW)

			0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	8+9+10	
Wie aktiv war die lokale Gemeinschaft Ihrer Erfahrung nach in das Projekt einbezogen? (0=überhaupt nicht; 10=sehr)															
E+ PL	N	75	%	1,3	0,0	1,3	4,0	0,0	9,3	14,7	10,7	22,7	16,0	20,0	59,3
ESK FRW	N	51	%	0,0	1,9	1,9	5,6	3,7	11,1	14,8	9,3	14,8	16,7	20,4	51,9
Wie gut wurde das Projekt von der lokalen Gemeinschaft aufgenommen? (0=überhaupt nicht; 10=sehr gut)															
ESK FRW	N	55	%	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6	10,9	10,9	14,5	10,9	9,1	40,0	60,0

ABBILDUNG 15

Reaktionen der lokalen Gemeinde (E+ PL)



⁶³ Es liegen Antwortdaten der ESK Freiwilligen zu diesem Thema vor.

2.6.2

BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGE ZU DEN AUSWIRKUNGEN AUF VERSCHIEDENEN SYSTEMEBENEN

Welche Auswirkungen haben E+ Jugend-/ ESK-Projekte auf die Netzwerke und Organisa- tionen, auf die lokalen Gemeinden, in denen sie Projekte stattfinden, sowie auf die Gesell- schaft?

Die Projektteilnahme hat auch zur Erweiterung der Netzwerke von E+ Jugendarbeiter/innen und Projektleitenden beigetragen. Jeweils deutlich mehr als die Hälfte der drei Befragten-
gruppen stimmten (stark) zu, dass es positive Auswirkungen auf „mein Netzwerk/meine Organisation“ gab. Mehr als die Hälfte der E+ JA fand es (sehr) leicht, das Gelernte in ihr Netzwerk bzw. ihre Organisation einzubringen. Auf die offene Frage berichteten u.a. vier Jugendarbeiter/innen, dass sie aufgrund ihrer Teilnahme einen Workshop/ein Seminar geplant und z.T. sogar schon umgesetzt haben, in einem Fall gemeinsam mit einem im Projekt gefundenen neuen Partner; auch vom Nutzen des Gelernten für die Organisation ist die Rede. Neben den klassischen Akteur/innen mit breiter Zielgruppe wie der Landjugend nehmen am ESK auch Organisationen, die nicht mit Jugendarbeit befasst sind – z.B. ein Pflegezentrum – teil. Somit, so ein Experte im Interview zur Zwischenevaluierung 2023, verankerten sich Freiwilligenaktivitäten breiter in der Gesellschaft und der europäische Gedanke in den Organisationen.⁶⁴

Die lokalen Gemeinden waren laut E+ PL und ESK FRW stark in das Projekt einbezogen, schätzten die interkulturelle Dimension der Projekte, nahmen die Anliegen junger Menschen bewusster wahr und gaben an, ähnliche Projektaktivitäten in Zukunft zu unterstützen. Laut mehr als der Hälfte der ESK FRW wurde das Projekt sehr gut in der lokalen Gemeinde aufgenommen. Auch bei den E+ JiA-Befragungen waren die Effekte auf die lokalen Gemeinschaften groß gewesen.⁶⁵

Die beiden Jugendprogramme können auch gesellschaftliche Wirkungen entfalten⁶⁶. Bei Erasmus+ Jugend stellen v.a. Partnerschaftsprojekte mangels anderer Finanzquellen oft ein unverzichtbares Instrument zur Erreichung institutioneller und systemischer Wirkungen im Jugendbereich dar. Entsprechend der Äußerungen von zwei Stakeholder/innen dienen sie z.B. der Professionalisierung des Feldes, z.B. in Form einer Qualitätssteigerung der Jugendarbeiter/innenausbildung, dem Sichtbarmachen von Problemen, z.B. in Hinblick auf die Situation von jungen Menschen während der Coronapandemie, sowie der Veränderung von Denkweisen bei möglichst vielen Menschen, z.B. in Bezug auf Diversität. In der gleichen, vom OeAD beauftragten Wirkungsstudie wurden auch zwei Stakeholder/innen zum Europäischen Solidaritätskorps befragt. Zwar wirke das Programm auf individueller Ebene am stärksten, könne aber auf lange Sicht Veränderungen der beteiligten Organisationen und der Gesellschaft erreichen. Insbesondere in Hinblick auf die Felder Partizipation und Demokratie, Inklusion sowie europäische Integration sei das ESK ein Programm zur Veränderung der Gesellschaft. Dies gelinge langfristig, indem die Freiwilligen und Beteiligten an Solidaritätsprojekten anderen von ihren Erfahrungen berichteten, durch die Lernprozesse der Mitarbeitenden der beteiligten Organisationen sowie durch die Beantragung des Qualitätssiegels, das die Festlegung von Prioritäten für die zukünftige Arbeit der Organisation voraussetzt. Auf individueller Ebene wirke das ESK aber am stärksten.

⁶⁴ Gadinger, Berger (2024a), S. 6.

⁶⁵ Im PZ 2014-2020 wurden nur die Antworten von PL aus Österreich, die an Projekten in Österreich beteiligt waren, einbezogen, und es gab noch acht Antwortitems.

⁶⁶ Vgl. Gadinger, Berger (2023a).

Allerdings, zu diesem Schluss kommen übereinstimmen (und unabhängig voneinander) drei Expert/innen im Rahmen der Zwischenevaluierung des ESK 2023, sei das ESK auf breiter gesellschaftlicher Ebene nicht bekannt – und das trotz aller Bemühungen und obwohl die ESK-Aktivitäten in der Gesellschaft natürlich auf Akzeptanz stoßen würden. Dafür sei das Programm insgesamt finanziell einfach zu gering ausgestattet, und auch die nationalen Gelder würden nicht reichen, damit die Regionalstellen der großen Nachfrage von Seiten der Jugendlichen gerecht werden könnten. Allerdings wäre es enorm wichtig, zu kommunizieren, dass die EU etwas für junge Menschen und die Gesellschaften in den Mitgliedstaaten leiste, da die EU ein gewisses Imageproblem habe und häufig mit Bürokratismus assoziiert werde (IP1). Mit Hilfe von Preisverleihungen, Pressemitteilungen und weiteren Maßnahmen versuche man, die Sichtbarkeit des ESK zu erhöhen. Auch das bereits erwähnte Qualitätssiegel trage zur Sichtbarkeit bei. Ein durchschlagender Erfolg sei durch diese Maßnahmen aufgrund des begrenzten finanziellen Rahmens aber nicht zu erwarten (IP3).⁶⁷

⁶⁷ Gadinger, Berger (2024a), S. 15.

2.7

Zugang zu den Programmen und Projekterfahrung⁶⁸

2.7.1

ZUGANG ZU DEN PROGRAMMEN

TABELLE 52

Gründe für Projektteilnahme (E+ TN; E+ JA; ESK FRW)

Meine Gründe für die Teilnahme an diesem Projekt waren ... (MA)		andere Kulturen kennenlernen	neue Erfahrungen zu machen	mich für die Bewältigung gesellschaftspolitischer Herausforderungen zu engagieren	meine Sprachkenntnisse zu verbessern	etwas Neues zu lernen	mich herauszufordern	Spaß zu haben	mich mit dem Projektthema auseinanderzusetzen	etwas in meinem Netzwerk/meiner Organisation zu verbessern	Sonstiges
E+ TN	%	71,6	87,9	30,5	51,6	68,4	50,5	67,4	47,4	22,1	2,1
E+ JA	%	62,2	73,1	40,3	47,1	55,5	52,1	42,0	70,6	37,8	2,5

Meine Gründe für die Teilnahme an diesem Projekt waren ... (MA)		zum Aufbau einer inklusiveren Gesellschaft beizutragen	Menschen in Not zu unterstützen	sich für die Bewältigung gesellschaftspolitischer Herausforderungen zu engagieren	meine Sprachkenntnisse zu verbessern	etwas Neues zu lernen	neue Leute kennenlernen	Solidarität zu erfahren	einer Gemeinschaft in Not zu helfen	Spaß zu haben	Sonstiges
ESK FRW	%	46,7	26,7	41,7	71,7	88,3	78,3	56,7	26,7	63,3	13,3

TABELLE 53

Aufbringung der Mittel für Projektteilnahme (E+ TN; E+ JA)

		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	8+9+10
Wie leicht war es für Sie, die Mittel für die Teilnahme an dem Projekt/ der Aktivität aufzubringen?													
E+ TN	N	156		1,3	2,6	3,2	6,4	9,6	12,2	16,0	19,2	29,5	64,7
E+ JA	N	103	1,0	1,0	1,9	4,9	8,7	3,9	15,5	16,5	14,6	32,0	63,1
ESK FRW	N	54	0,0	1,9	5,6	3,7	5,6	16,7	5,6	7,4	22,2	7,4	53,7

⁶⁸ Es liegen Antwortdaten der ESK Freiwilligen zu diesem Thema vor.

Neue Erfahrungen zu machen (E+ TN: 88 %; E+ JA: 73 %) bzw. etwas Neues zu lernen (ESK FRW: 88 %) sind die Hauptbeweggründe für die Befragten, an einem Projekt teilzunehmen bzw. sich an einem Projekt zu beteiligen. Mehr als drei Viertel der Freiwilligen (78 %) möchte auch neue Leute kennenlernen.⁶⁹ Anteilsmäßig möchten auch sehr viele E+ TN andere Kulturen kennenlernen (72 %) und – ebenso wie die ESK Freiwilligen – Spaß haben (E+TN: 67 %; ESK FRW: 63 %). Mit 72 Prozent (ESK FRW) bzw. 52 Prozent (E+ TN) ist auch die Verbesserung der Sprachkenntnisse ein wichtiges Motiv für die Beteiligung.

Die für den Europäischen Freiwilligendienst spezifischen Ziele werden von ungefähr der Hälfte der Freiwilligen als Beteiligungsgründe genannt: Solidarität zu erfahren (57 %), zum Aufbau einer inklusiveren Gesellschaft beizutragen (47 %), sich für die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen zu engagieren (42). Ein deutlich geringerer Anteil möchte einen Freiwilligendienst ableisten, um Menschen in Not zu unterstützen oder einer Gesellschaft in Not zu helfen (je 27 %). Knapp ein Drittel bzw. knapp die Hälfte der E+ Teilnehmenden nahm am Projekt teil, um sich für die Bewältigung gesellschaftspolitischer Herausforderungen zu engagieren (31 %) bzw. sich mit dem Projektthema auseinanderzusetzen (46 %).

Die wichtigsten Teilnahmegründe für die E+ Jugendarbeiter/innen sind neben dem Sammeln neuer Erfahrungen der Auseinandersetzung mit dem Projektthema (71 %), das Kennenlernen anderer Kulturen (62 %), das Lernen von etwas Neuem (56 %) und sich herauszufordern (52 %). Für knapp die Hälfte spielt die Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse eine Rolle (47 %) und für rund 40 Prozent Spaß (42 %), das Engagement für die Bewältigung gesellschaftspolitischer Herausforderungen (40 %) und der Wunsch, etwas in ihrem Netzwerk oder ihrer Organisation zu verbessern (38 %) (Tabelle 52).

Für jeweils knapp zwei Drittel der E+ Teilnehmenden (65 %) und der E+ Jugendarbeiter/innen (63 %) sowie für über die Hälfte der ESK Freiwilligen war es sehr leicht, die finanziellen Mittel für das Projekt/die Aktivität aufzubringen.⁷⁰ Allerdings zeigt Tabelle 53 auch, dass dies für 11 Prozent der Freiwilligen (überhaupt) nicht leicht war.⁷¹

⁷⁰ Summe der Anteile, die 8, 9 oder 10 angekreuzt haben.

⁷¹ Summe der Anteile, die 0, 1, 2, 3 oder 4 angekreuzt haben.

2.7.2

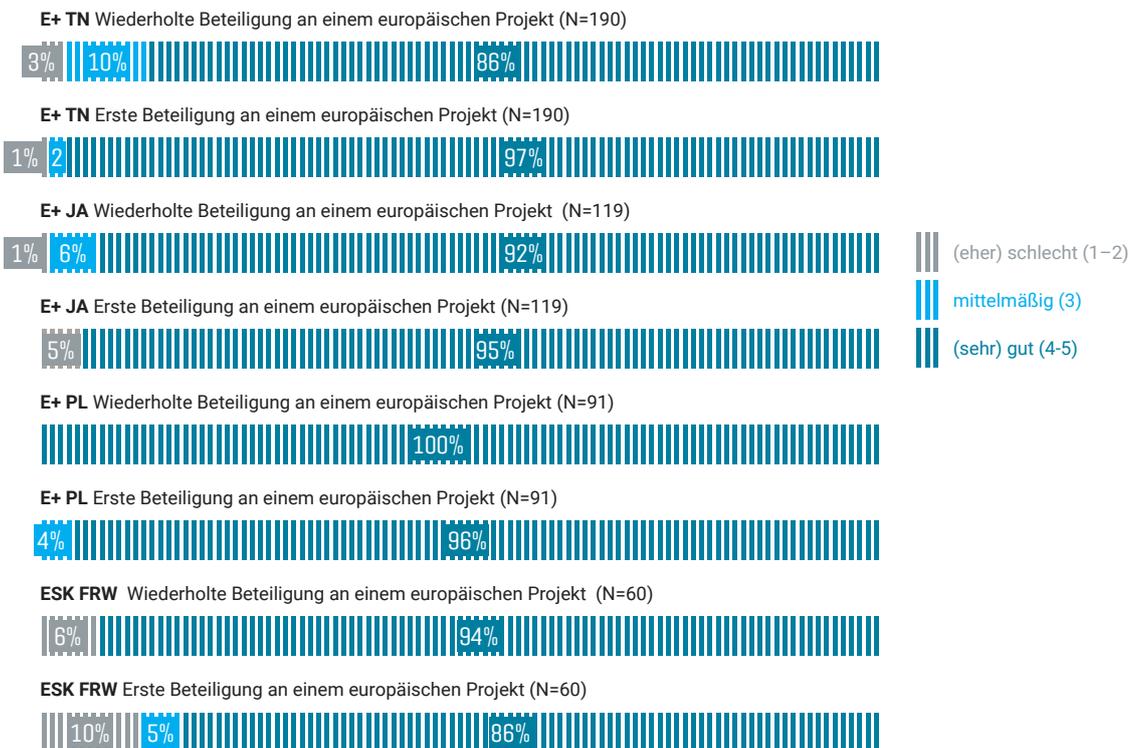
GlobALE PROJEKTBEURTEILUNG⁷²

Für die Auswertung der 5-Punkt-Smileyskala zur Einschätzung der globalen Projektbewertung wurden die Werte 1 und 2 zu „(eher) schlecht“ sowie die Werte 4 und 5 zu „(sehr) gut“ zusammengefasst; der Wert 3 steht für „mittelmäßig“. Fast 100 Prozent der E+ Projektleitenden, jeweils mehr als 90 Prozent der E+ Teilnehmenden und E+ Jugendarbeiter/innen sowie 87 Prozent der ESK-Freiwilligen gaben an, sehr positive Erfahrungen in ihren Projekten gemacht zu haben. Die Bewertung des Projekts als (eher) schlecht wurde anteilmäßig am häufigsten von den ESK Freiwilligen mit 10 Prozent abgegeben. Bei den jungen Leuten, die zum ersten Mal an einem europäischen Projekt teilnehmen ist die Bewertung des Projekts als (sehr) gut um 11 Prozent höher als bei den bereits erfahrenen Projektteilnehmenden (Abbildung 16).

Die Antworten der E+ Teilnehmenden und der E+ Jugendarbeiter/innen stimmten in ihrer Tendenz überein, so dass sie gemeinsam interpretiert werden können: Den allermeisten Personen beider Beteiligengruppen hat die Projektteilnahme sehr gut gefallen (E+ TN: 85 % ; E+ JA: 83 %). Anteilmäßig messen etwas weniger Befragte dem Projekt eine sehr große Bedeutung zu, aber im Schnitt beider Gruppen rund drei Viertel und somit eine klare Mehrheit (E+ TN: 72 %; E+ JA 76 %). Und wiederum etwas weniger Respondent/innen, aber immer noch (deutlich) mehr als die Hälfte, geben an, dass es für sie sehr leicht war, sich in vollem Umfang im Projekt auszudrücken (E+ TN: 59 %; E+ JA: 69 %).

Einen sehr großen Einfluss der jüngsten Mehrfachkrisen auf die Projekterfahrung und das Projekt gaben bei den E+ JA lediglich rund ein Viertel der Befragten an (Einfluss auf Erfahrung: 27 %; Einfluss auf Projekt: 25 %), bei den E+ TN 16 Prozent (Einfluss auf Erfahrung) und 20 Prozent (Einfluss auf Projekt). Knapp ein Drittel der E+ PL sah einen sehr großen Einfluss der jüngsten Mehrfachkrisen auf das Projekt (31 %) (Tabelle 54).

ABBILDUNG 16
Globale Projektbeurteilung (E+ TN; E+ JA; E+ PL; ESK FRW)



⁷² Es liegen Antwortdaten der ESK Freiwilligen zu diesem Thema vor.

TABELLE 54

Projekterfahrung (E+ TN; E+ JA; E+ PL)

0=überhaupt nicht (leicht); 10=sehr (leicht)				0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	8+9+10
Wie leicht war es für Sie, sich im Projekt ⁷¹ in vollem Umfang auszudrücken?															
E+ TN	N	104	%	1,3		1,3	1,9	3,1	5,0	11,3	17,0	18,9	16,4	23,9	59,2
E+ JA	N	104	%	1,0			2,9		5,8	4,8	16,3	19,2	13,5	36,5	69,2
Wie sehr hat es Ihnen gefallen, am Projekt teilzunehmen?															
E+ TN	N	104	%	0,6	1,3		1,3	1,3	2,5	2,5	5,7	14,6	21,5	48,7	84,8
E+ JA	N	104	%					1,0	2,9	6,7	6,7	10,6	15,4	56,7	82,7
Wie bedeutungsvoll war das Projekt für Sie?															
E+ TN	N	103	%	1,3		1,3	1,9	1,9	1,3	6,9	13,2	18,2	18,2	35,8	72,2
E+ JA	N	103	%						5,8	4,9	13,6	13,6	16,5	45,6	75,7
Wie sehr haben die jüngsten Mehrfachkrisen Ihre Erfahrung beeinflusst?															
E+ TN	N	99	%	7,7	5,8	6,5	12,3	9,0	14,2	12,3	16,8	6,5	3,2	5,8	15,5
E+ JA	N	99	%	5,1	5,1	6,1	7,1	7,1	20,2	5,1	17,2	13,1	5,1	9,1	27,3
Wie sehr haben die jüngsten Mehrfachkrisen das Projekt beeinflusst?															
E+ TN	N	101	%	8,5	6,5	7,8	11,1	7,8	15,0	11,1	11,8	9,8	5,9	4,6	20,3
E+ JA	N	101	%		9,9	6,9	6,9	9,9	19,8	10,9	10,9	12,9	5,9	5,9	24,7
E+ PL	N	101	%	2,7	4,0	9,3	12,0	4,0	13,3	14,7	9,3	13,3	4,0	13,3	30,6
Wie leicht war es für Sie, Ihr Lernen/Ihre neuen Erkenntnisse in Ihr Netzwerk/ Ihre Organisation einzubringen?															
E+ JA	N	103	%		1,0	1,0	1,0	2,9	10,7	8,7	17,5	21,4	13,6	22,3	57,3

TABELLE 55

Projekterfahrung (ESK FRW)

0=überhaupt nicht (leicht); 10=sehr (leicht)				0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	8+9+10
Wie leicht war es für Sie, sich im Projekt in vollem Umfang auszudrücken?															
ESK FRW	N	55	%	5,5	0,0	1,8	1,8	1,8	14,5	10,9	21,8	16,4	12,7	12,7	41,8
Wie bedeutungsvoll war das Projekt für Sie?															
ESK FRW	N	55	%	0,0	1,8	0,0	5,5	1,8	3,6	3,6	5,5	12,7	16,4	49,1	78,2
Wie sehr haben die jüngsten Mehrfachkrisen Ihre Erfahrung beeinflusst?															
ESK FRW	N	53	%	13,2	7,5	5,7	5,7	9,4	20,8	9,4	5,7	13,2	3,8	5,7	22,7
Wie sehr haben die jüngsten Mehrfachkrisen das Projekt beeinflusst?															
ESK FRW	N	55	%	14,5	9,1	0,0	10,9	12,7	23,6	12,7	5,5	9,1	0,0	1,8	10,9
Wurde auf diese Sicherheitsbedenken angemessen eingegangen?															
ESK FRW	N	49	%	0,0	0,0	9,1	18,2	9,1	0,0	54,5	9,1	0,0	0,0	0,0	0,0

⁷¹ Im E+ JA-Fragebogen wird anstatt „Projekt“, „Aktivität“ verwendet.

TABELLE 56
Sicherheitsbedenken (ESK FRW)

Hatten oder beobachteten Sie während des Projekts Sicherheitsbedenken? (N=54)	E+ TN	
	JA	NEIN
	20,4	79,6

Im Vergleich zu den E+ Teilnehmenden waren die Anteile der ESK Freiwilligen, denen es sehr leichtfiel, sich im Projekt in vollem Umfang auszudrücken, mit rund zwei Fünfteln, und die einen sehr großen Einfluss der jüngsten Mehrfachkrisen auf das Projekt sahen, mit 11 Prozent geringer. Demgegenüber waren die Anteile der ESK Freiwilligen, die dem Projekt eine sehr große Bedeutung zuschrieben, mit über drei Vierteln, und deren Erfahrung sehr von den jüngsten Mehrfachkrisen beeinflusst war, mit über einem Fünftel, etwas höher als bei den E+ Teilnehmenden (Tabelle 55).

Ein Fünftel der ESK Freiwilligen hatte oder beobachtete Sicherheitsbedenken während des Projekts (Tabelle 56); davon gaben knapp zwei Drittel an, dass angemessen darauf eingegangen wurde (Tabelle 55).

„Wenn Sie an die Aktivität zurückdenken, welche drei Wörter beschreiben Ihre Erfahrung am besten?“ Auf diese offene Frage antworteten 146 von insgesamt 190 E+ Teilnehmenden, 98 der 119 E+ Jugendarbeiter/innen, 74 der 91 E+ Projektleitenden sowie 52 von 60 ESK Freiwilligen ganz überwiegend mit positiven Begriffen.

Die folgenden Drei-Wort-Kombinationen sollen das Spektrum der Antworten beispielhaft darstellen:

E+ Teilnehmende

- Umwelt – EU – Politik
- Nachhaltigkeit – Partizipation – Gerechtigkeit
- rigolade – amusement – enthousiasme (Spaß – Vergnügen – Enthusiasmus)
- confront – rispetto – scambio (Konfrontation – Respekt – Austausch)

E+ Jugendarbeiter/innen

- New vision – Non-formal learning – New knowledge (Neue Vision – Nicht-formales Lernen – Neues Wissen)
- Sustainability – Empowerment – Don't think, act (Nachhaltigkeit – Empowerment – Nicht denken, handeln)
- Oportunidad – Inspiración – Seguridad (Möglichkeit – Inspiration – Sicherheit)

E+ Projektleitende

- solidarity – diversity as an added value – new visions for Europe (Solidarität – Vielfalt als Mehrwert – neue Visionen für Europa)
- رائعة – هادفة – متنوعة (großartig – zielstrebig – vielfältig)
- praxisorientiert – herausfordernd – neue Partnerorganisationen

ESK Freiwillige

- lehrreich – bewusstseinsweiternd – bereichernd
- buen rollo – inclusivo – participativo (positive Stimmung – inklusiv – partizipativ)
- Freude – Toleranz – Lernen

Auf die offene Frage nach Verbesserungsvorschlägen für das Programm Erasmus+ Jugend antworteten 50 E+ Teilnehmende, 25 E+ Jugendarbeiter/innen, 35 E+ Projektleitende und 26 ESK Freiwillige. Auch hier sollen beispielhaft einige Antworten präsentiert werden:

E+ Teilnehmende

- längere Jugendbegegnungen
- Möglichkeit für Einzelpersonen, an Jugendbegegnungen teilzunehmen
- Projekte nicht nur in Englisch, auch in anderen Sprachen

E+ Jugendarbeiter/innen

- Experiencing unity in diversity was great, when I participate such mobilities I always feel more European and connected to the Europe. (Die Erfahrung der Einheit in der Vielfalt war großartig. Wenn ich an solchen Mobilitäten teilnehme, fühle ich mich immer mehr europäisch und mit Europa verbunden.)
- The expenditure amount of travelling can be increased. (Die Ausgaben für Reisen können erhöht werden.)
- Sadece gençlikte yetinmez toplumun değişik kesimlerine yyardım. (Ich würde mich nicht nur mit der Jugend begnügen, sondern es auf verschiedene Segmente der Gesellschaft ausdehnen.)

E+ Projektleitende

- Antragstellung sowie Nachbericht weniger kompliziert gestalten
- mehr benutzerfreundliche Tools – mehr Flexibilität und Förderung für Follow-up Aktivitäten
- Politik sollte sich stärker für die internationale Vernetzung der Jugendlichen stark machen

ESK Freiwillige

- Bessere Werbung machen. Es ist eine super Sache aber nur die wenigsten Leute haben davon gehört.
- Plus de propositions pour des activités culturelles ou autre durant le volontariat (Mehr Vorschläge für kulturelle oder andere Aktivitäten während des Freiwilligendienstes).
- Gönüllü cep harçlığının daha fazla olmasını ve eğitimlerin, gönüllü buluşmalarının daha sık olmasını dilerdim (Ich würde mir wünschen, dass es mehr Taschengeld für Freiwillige gäbe und dass Schulungen und Freiwilligentreffen häufiger stattfinden würden).

2.7.3

BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGEN ZUM PROGRAMMZUGANG UND ZUR PROJEKTERFAHRUNG

Wie gestaltet sich der Kontext von E+ Jugend-Projekten insbesondere im Hinblick auf den Zugang zum Programm und die globale Projektbeurteilung?

Zugang zum Programm

Neue Erfahrungen zu machen bzw. etwas Neues zu lernen sind mit z.T. deutlich mehr als drei Vierteln der Antwortenden die Hauptbeweggründe für die Projektbeteiligung bei E+ TN, E+ JA und ESK FRW. Mehr als drei Viertel der ESK Freiwilligen möchte auch neue Leute kennenlernen. Weitere wichtige Motive für die Projektteilnehmenden sind das Kennenlernen anderer Kulturen, Spaß zu haben und die Verbesserung der Sprachkenntnisse; der zuletzt genannte Grund ist für fast drei Viertel der FRW und die Hälfte der TN wichtig. Weitere wichtige Teilnahmegründe für die E+ Jugendarbeiter/innen sind die Auseinandersetzung mit dem Projektthema (71 %) und das Kennenlernen anderer Kulturen. Die für den Europäischen Freiwilligendienst spezifischen Ziele werden von ungefähr der Hälfte der Freiwilligen als Beteiligungsgründe genannt, z.B. Solidarität zu erfahren; Menschen oder einer Gesellschaft in Not zu helfen, nur jeweils von einem Viertel.

Für die große Mehrheit der E+ TN und ESK FRW (je 75 %) war es sehr leicht, die finanziellen Mittel für das Projekt aufzubringen⁷⁴; für 10 Prozent der FRW war es allerdings (überhaupt) nicht leicht.⁷⁵

Globale Projektbeurteilung

Die globale Projektbeurteilung fällt sehr gut aus, fast alle (PL), über 90 Prozent (TN, JA) sowie über 80 Prozent (FRW) beurteilten ihre Projekte auf einer 5-Punkt-Smileyskala als sehr gut oder gut. Entsprechend gaben in den E+ JiA-Befragungen fast alle jungen TN an, dass sie anderen empfehlen würden, an einem ähnlichen Projekt teilzunehmen oder selbst eins zu beginnen (je 98 % bzw. 97 %).⁷⁶ Der relativ starke Unterschied bei der Bewertung der E+ Teilnehmenden, die für ihr Projekt in ein anderes Land gefahren sind (65 %) und der TN, deren Projekt in ihrem Wohnortland stattfand (49 %), deutete darauf hin, dass die Reise in ein anderes Land und das Kennenlernen einer anderen Kultur sehr wichtige Aspekte im gesamten Projektsetting darstellen. Dass die für das Projekt im eigenen Land gebliebenen E+ PL das Projekt besser bewerteten, könnte daran liegen, dass sie die Projektorganisation unmittelbarer beeinflussen konnten und die kulturellen Gegebenheiten kennen.

Ebenfalls eine klare Mehrheit der E+ TN, E+ JA und ESK FRW misst den Projekten eine sehr große Bedeutung zu, über die Hälfte (E+ TN, E+ JA) bzw. zwei Fünftel (ESK FRW) konnte sich (sehr) leicht in vollem Umfang im Projekt ausdrücken. Während ein Drittel der E+ PL einen sehr großen Einfluss der jüngsten Mehrfachkrisen auf das Projekt sah, taten dies deutlich weniger JA und TN und nur 10 Prozent der ESK FRW. Mit ganz überwiegend positiven Begriffen beschrieben die TN (z.B. lustig, aktiv, herausfordernd), JA (neue Vision, nicht-formales Lernen; neues Wissen), PL (Solidarität – Vielfalt als Mehrwert – neue Visionen für Europa) und ESK FRW (lehrreich – bewusstseinsweiternd – bereichernd) ihre Projekterfahrungen bei der offenen Frage. Vorschläge zur Verbesserung des Programms waren u.a. „Möglichkeit für Einzelpersonen, an Jugendbegegnungen teilzunehmen“ (E+ TN), „Die Ausgaben für Reisen können erhöht werden.“ (E+ JA), „Antragstellung sowie Nachbericht weniger kompliziert gestalten“ (E+ PL) sowie „Bessere Werbung machen. Es ist eine super Sache aber nur die wenigsten Leute haben davon gehört“ (ESK FRW).

⁷⁴ Summe der Anteile, die 0, 1, 2, 3 oder 4 angekreuzt haben.

⁷⁵ Summe der Anteile, die 0, 1, 2, 3 oder 4 angekreuzt haben.

⁷⁶ Gadinger, Mayerl, Fennes (2020c), S. 62. Stichprobe WL AT. Die Smileyskala gab es damals nicht.

2.8

Fachliches Profil der Projektleitenden und Projektverwaltung⁷⁷

2.8.1

FACHLICHES PROFIL DER PROJEKTLEITENDEN

Mehr als die Hälfte der E+ Projektleitenden arbeitete permanent oder oft mit jungen Menschen mit geringeren Möglichkeiten, ein Viertel manchmal (Tabelle 57).

TABELLE 57

Arbeit mit jungen Menschen mit geringeren Möglichkeiten (E+ PL)

		Ja, manchmal	Ja, oft	Ja, permanent	Noch nicht	Nein
Arbeiten Sie mit jungen Menschen mit geringeren Möglichkeiten? (N=76)	%	27,6	42,1	19,7	3,9	6,6

TABELLE 58

Hauptaufgaben im Jugendbereich (E+ PL)

		Jugend- arbeiter/in	Jugend- leiter/in	Verwal- ter/in	Trai- ner/in	Mana- ger/in	Politi- ker/in	For- scher/in	Coach	keine Angabe	Sons- tiges
Zum Auftakt: Was sind Ihre Hauptaufgaben in Bezug auf den Jugendbereich? (MA) (N=91)	%	36,3	36,3	13,2	31,9	28,6	2,2	6,6	15,4	12,1	23,1

Je ein Drittel war als Jugendarbeiter/innen, Jugendleiter/innen, Trainer/innen oder Manager/innen tätig. 15 Prozent bzw. 13 Prozent sahen sich als Coach oder Verwalter/in (Tabelle 58). In das offene Textfeld unter ‚Sonstiges‘ hatten sechs Personen ‚Lehrer/in‘ eingetragen.

TABELLE 59

Tätigkeitsdauer im Jugendbereich (E+ PL)

		bis 5 Jahre	6-10 Jahre	11-15 Jahre	16-20 Jahre	21+ Jahre
Seit wie vielen Jahren sind Sie im Jugendbereich tätig? (N=75)	%	24,2	25,3	23,1	7,7	19,8

Je rund die Hälfte der E+ PL waren entweder zehn Jahre oder kürzer oder elf Jahre und länger im Jugendbereich tätig. Fast ein Viertel der Respondent/innen arbeitete dort erst für maximal fünf Jahre (Tabelle 59).⁷⁸

TABELLE 60

Rolle im Projekt (E+ PL)

		... vor allem (sozial-) pädagogisch.	... vor allem organisatorisch.	... gleichermaßen (sozial-) pädagogisch und organisatorisch.
Meine Rolle im Projekt war ... (N=91)	%	16,5	29,7	53,8

Die knappe Mehrheit der E+ PL war gleichermaßen (sozial-)pädagogisch und organisatorisch im Projekt tätig (Tabelle 60).

⁷⁷ Es liegen keine Antwortdaten zum ESK zu diesem Thema vor.

⁷⁸ Vgl. Gadinger, Mayerl, Fennes (2020c), S. 35.

2.8.2

PROJEKTMANAGEMENT UND UNTERSTÜTZUNG DURCH FÖRDERSTRUKTUREN

Nur je rund zwei Fünftel der E+ Projektleitenden bewerteten den Antragstellungsprozess als sehr einfach (41 %) und die Onlinetools des Programms als zuverlässig (43 %); die Hälfte fand die Projektverwaltung sehr einfach (Abbildung 17)⁷⁹.

Trotz teilweise nichtfunktionierender Tools müsse man laut Aussagen der Expert/innen in der Zwischenevaluierung von Erasmus+ und ESK aber sehen, dass es sehr hilfreich war, dass die EU-Programme digitalisiert wurden. (IP3)⁸⁰ „Wir hinken als Anbieter hinterher, wenn drei Jahre lang die IT-Programmtools der Europäischen Kommission nicht funktionieren“ (IP3) – ähnlich äußerten sich IP1 und IP2.

2.8.3

YOUTHPASS

83 Prozent der E+ Teilnehmenden und 93 Prozent der E+ Jugendarbeiter/innen haben für ihr Projekt einen Youthpass erhalten oder erwarten noch einen (Tabelle 61). 71 Prozent der E+ Projektleitenden konnten den Youthpass sehr gut in ihr Projekt integrieren (Abbildung 17). Weniger gut werden eingeschätzt, wie hilfreich der Reflexionsprozess in Zusammenhang mit dem Youthpass (sehr hilfreich: E+ TN (42 %); E+ JA (50 %)) sowie der Youthpass selbst (sehr hilfreich: E+ TN (55 %); E+ JA (57 %) waren (Tabelle 62; Tabelle 63).

ABBILDUNG 17 Antragstellung (E+ PL)

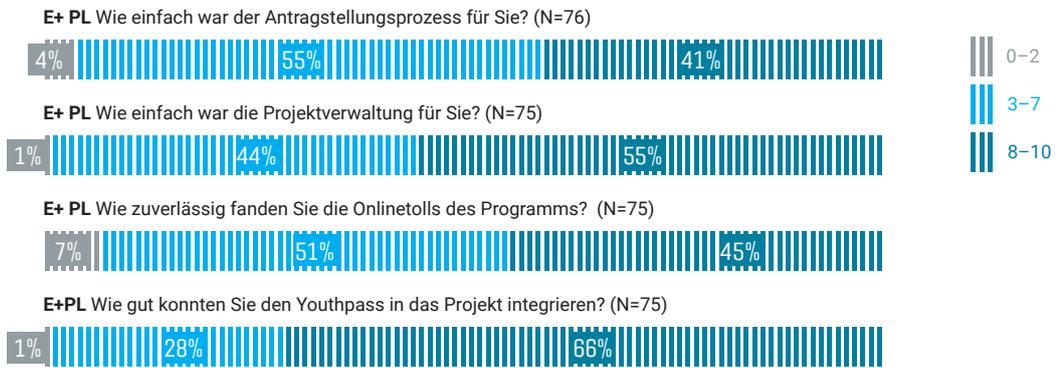


TABELLE 61 Erhalt Youthpass (E+ TN; E+ JA)

				Ja	Noch nicht, aber ich erwarte einen	Nein
Haben Sie für Ihre Teilnahme einen Youthpass erhalten?						
E+ TN	N	157	%	72,6	10,2	17,2
E+ JA	N	102	%	81,4	11,8	6,9

TABELLE 62 Reflexion für Youthpass (E+ TN; E+ JA)

			0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	8+9+10
Wie hilfreich war Ihrer Erfahrung nach der Reflexionsprozess in Zusammenhang mit dem Youthpass?														
E+ TN	N	123	6,5	3,3	1,6	2,4	4,9	11,4	13,0	15,4	16,3	9,8	15,4	41,5
E+ JA	N	91	2,2	1,1	3,3	4,4	2,2	8,8	11,0	17,6	16,5	8,8	24,2	49,5

⁷⁹Die Werte der 11-Punkt-Skala wurden hier zu drei Gruppen (0-2; 3-7; 8-10) zusammengefasst.
⁸⁰ Gadinger, Berger (2024a), S. 16.

Nur 16 Prozent der E+ TN und immerhin 55 Prozent der E+ JA gaben an, dass sie den Youthpass schon einmal für eine Bewerbung (für eine Weiterbildung, ein (un)bezahltes Praktikum oder einen Job) verwendet haben (Abbildung 18).

ABBILDUNG 18
Verwendung von Youthpass (E+ TN; E+ JA)

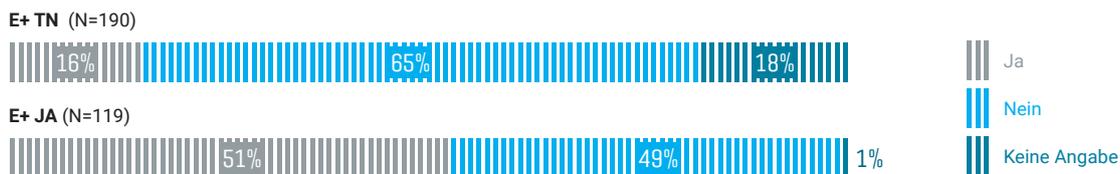


TABELLE 63
Nutzen von Youthpass (E+ TN; E+ JA)

		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	8+9+10
Wie hilfreich war Ihrer Erfahrung nach der Youthpass?													
E+ TN	N	31			9,7	3,2	6,5	3,2	22,6	22,6	12,9	19,4	54,9
E+ JA	N	44			2,3	6,8	11,4	9,1	13,6	11,4	9,1	36,4	56,9

2.8.4

BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGE BETREFFEND FACHLICHES PROFIL DER PROJEKTLEITENDEN UND PROJEKT- VERWALTUNG

Wie gestaltet sich der Kontext von E+ Jugend- /ESK-Projekten insbesondere in Hinblick auf das fachliche Profil der E+ Projektleitenden, den Zugang zum Programm, die globale Pro- jektbeurteilung, das Projektmanagement und die Unterstützung durch Förderstrukturen sowie auf den Youthpass?

Fachliches Profil der E+ Projektleitenden

Mehr als die Hälfte der E+ Projektleitenden arbeitete permanent oder oft mit jungen Menschen mit geringeren Möglichkeiten, ein Viertel manchmal. Bei den E+ JiA-Befragungen gaben zwischen 57 und 69 Prozent der Jugendarbeiter/innen an, mit Jugendlichen mit weniger Chancen zu arbeiten.⁸¹ Je ein Drittel war als Jugendarbeiter/innen, Jugendleiter/innen, Trainer/innen oder Manager/innen tätig. Als positiv in Bezug auf die Verweildauer der Projektleitenden in Erasmus+ Jugend kann gewertet werden, dass ein Viertel der E+ PL nicht länger als fünf Jahre und die Hälfte länger als zehn Jahre im Jugendbereich arbeitete. Entsprechend des Trends aus den E+ JiA-Befragungen (B15/16: 45 %; B17/18: 55 %; B19/20: 66 %)⁸² war die knappe Mehrheit der E+ PL gleichermaßen pädagogisch und organisatorisch im Projekt tätig.

Projektmanagement und Unterstützung durch Förderstrukturen

Die Daten aus der Onlinebefragung 2023 bestätigten die Ergebnisse aus den E+ JiA-Befragungen: Der Antragstellungsprozess wird von den meisten als nicht einfach und die Online-tools werden für zu nicht zuverlässig gehalten. Die Bestätigung dessen erfolgte auch durch weitere Studien: In den drei Expert/inneninterviews zur Zwischenevaluierung des ESK 2023 wurde das unzureichende Funktionieren der digitalen Tools angesprochen, z.B., dass eine Antragstellung vom Server mehrmals nicht verarbeitet werden konnte, und die Tools nicht niederschwellig genug für Jugendliche mit Benachteiligungen sind. Einerseits sieht ein Experte die Digitalisierung der Antragstellung als sehr hilfreich, andererseits hinke man als Anbieter hinterher, „wenn drei Jahre lang die IT-Programmtools der Europäischen Kommission nicht funktionieren“ (IP3). Ebenso kritisch äußerten sich Mitarbeitende verschiedener Regionalstellen⁸³ und der nationalen Agentur in Fokusgruppengesprächen im Rahmen der Studie zur Aktion ‚Euer Jahr der Jugend‘. Diese Aktion war eine Reaktion darauf, dass die Antragstellung ohne Vorerfahrung und Unterstützung erfahrener Personen fast nicht zu bewältigen ist; „große Hürden“ stellten „die zum Teil ungenügenden sprachlichen Kompetenzen der Antragstellenden und der zum Teil beträchtliche Arbeitsaufwand, der mit der Antragstellung und Projektabwicklung verbunden ist, dar.“⁸⁴ In der Aktion konnten mit Hilfe eines niederschwelliges Antragsverfahren neue Antragstellende aus den Kernzielgruppen von E+ Jugend gewonnen werden, die aufgrund mangelnder personeller und zeitlicher Ressourcen bisher keine Anträge gestellt hatten, z.B. Mitarbeitende der Offenen Jugendarbeit und von Jugendzentren, die häufig mit Jugendlichen mit geringeren Chancen arbeiten, sowie Vereine und Gemeinden in ländlichen Regionen, die Jugendliche rekrutieren konnten, die aufgrund ihres Wohnorts geringere Teilhabemöglichkeiten haben. Eine Fortsetzung dieses oder eines ähnlichen Formats wird von allen Seiten befürwortet.

⁸¹ Vgl. Gadinger, Mayerl, Fennes (2020c), S. 50. Stichprobe FL AT, Antwortoptionen nur ‚Ja‘ und ‚Nein‘.

⁸² Ebd., S. 109. Stichprobe FL AT.

⁸³ In jedem Bundesland gibt es eine Regionalstelle, die für die Bewerbung, Information und Beratung zu Erasmus+ Jugend und Europäischem Solidaritätskorps zuständig ist.

⁸⁴ Vgl. Gadinger, Berger (2023b), S. 26f.

Als Entlastung in der Projektverwaltung wurden in der Studie zur Wirkung von Partnerschaftsprojekten die Einführung von sog. Arbeitspaketen im Programmzeitraum 2021-27 bezeichnet, da sie zum einen logischer als die vorherige Praxis sind, Entwicklungen während des Projekts ermöglichen und die Verwendungsnachweise weniger detailliert sind. Bereits im Programmzeitraum 2014 bis 2020 hatte die damalige österreichische Nationalagentur für Erasmus+ Jugend und das Europäische Solidaritätskorps strategische Maßnahmen zur Unterstützung von Zugang und Servicequalität entwickelt, um die Fördernehmenden in den Programmen zu halten.⁸⁵

Eine Analyse von nationalen Netzwerkaktivitäten⁸⁶ 2022-2023 im Auftrag des SALTO Resource Centre für das Europäische Solidaritätskorps, das an der nationalen Agentur für Erasmus+ und das ESK in Wien angesiedelt ist, zeigte, dass ESK Netzwerkaktivitäten von den nationalen Agenturen u.a. zur Steigerung der Antragsqualität genutzt werden. Sie erwiesen sich auch als sehr gute Plattform, auf der sich nationale Agenturen und das Feld näherkommen⁸⁷ – ein möglicher Raum zur Unterstützung von Antragstellenden.

Die Zusammenarbeit im Projektteam und der Projektpartner/innen wurden von den E+ PL als sehr gut, die Wichtigkeit und Nachhaltigkeit der Projektergebnisse als sehr hoch eingestuft.

Youthpass

Über vier Fünftel der E+ TN und fast alle E+ JA erhielten einen Youthpass oder erwarteten noch einen und ebenfalls die Mehrheit konnte den Youthpass sehr gut in ihr Projekt integrieren. Weniger gut wurden mit nur je rund der Hälfte der Antwortenden eingeschätzt, dass der Reflexionsprozess in Zusammenhang mit dem Youthpass sowie der Youthpass selbst sehr hilfreich waren. Jugendarbeiter/innen (die Hälfte) verwendeten den Youthpass häufiger für eine Bewerbung als Teilnehmende (ein Drittel).

⁸⁵ IZ – Verein zu Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung (2019b).

⁸⁶ Vernetzungs- und Fortbildungsaktivitäten im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps.

⁸⁷ Kurki (2024).

3

Diskussion und Ausblick

Wie können die Ergebnisse dieser Studie zur Praxisentwicklung beitragen, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung von E+ Jugend, dem ESK sowie zukünftigen Jugendprogrammen der Europäischen Union?

Die hier berichteten Ergebnisse zur wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend und des Europäischen Solidaritätskorps zeigen, dass die beiden Europäischen Jugendprogramme auch im neuen Programmzeitraum 2021 bis 2027 erfolgreich in Österreich umgesetzt werden. Dies gilt v.a. für Erasmus+ Jugend; für das Europäische Solidaritätskorps ist dies aufgrund der fehlenden Antworten auf die zentralen Fragen, hervorgerufen durch einen technischen Fehler bei der Umfragedurchführung durch das RAY Netzwerk, nur eingeschränkt zu beantworten. Zwar konnten verschiedene andere Studien herangezogen und die von den Freiwilligen beantworteten Fragen zu ihrem Profil, der Ausrichtung der Projekte an den horizontalen Prioritäten, der Effekte der Projekte auf die Gemeinden, in denen sie stattfanden, zu Teilnahmemotivation und Zugang zum Programm sowie zur globalen Projektbeurteilung und -erfahrung ausgewertet werden, allerdings sollte weitere Forschung zum ESK durchgeführt werden, um die Ergebnislücken zu schließen.

Laut den E+ Projektleitenden werden vor allem die Programmziele ‚Unterstützung der persönlichen Entwicklung‘ und ‚Unterstützung der Lernentwicklung‘ der Teilnehmenden sowie die Stärkung ihrer Partizipation und des europäischen Zusammenhalts sehr gut umgesetzt. Zahlreiche und starke Lernerfolge berichteten die Beteiligten insbesondere in Hinblick auf die vier horizontalen Prioritäten, vor allem in Bezug auf Inklusion, aber auch auf Partizipation und Nachhaltigkeit sowie – in geringerem Ausmaß – auf Digitalisierung. Zum anderen waren die Projekte selbst sehr stark an den Prioritäten ausgerichtet und waren vor allem sehr partizipativ, auch inklusiv und nachhaltig sowie – wenn auch deutlich weniger – digital; dies gaben auch die Freiwilligen für das ESK an. Sehr erfreulich ist auch die starke Evidenz für den Beitrag der Jugendprogramme zur europäischen Identitäts- und Demokratiebildung; auch der Wert der Solidarität wurde gestärkt. Des Weiteren fördern sie die Entwicklung von zahlreichen persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie von Kompetenzen für die Jugendarbeit, und wirken sich auch auf die Netzwerke und Organisationen der Beteiligten und auf die involvierten Gemeinden und schließlich auf die Gesellschaft positiv aus; auch dafür liegen Umfragedaten der Freiwilligen vor. Neben einer hervorragenden globalen Projektbeurteilung, auch durch die ESK Freiwilligen, sind die hohe Anzahl an erstmaligen Teilnehmenden in den Programmen, die sehr gute Mischung aus erfahrenen und neuen Projektleitenden sowie die sehr gute Beurteilung der Zusammenarbeit in den Projektteams weitere Pluspunkte. Weniger stark ist der Beitrag der Programme zu Verbesserungen auf politischer Ebene, sei es in Bezug auf jugendpolitische Zusammenarbeit

oder hinsichtlich von Innovationen und Qualität. Viele dieser positiven Effekte wurden auch für die Vorgängerprogramme Erasmus+ Jugend in Aktion (2014-2020) sowie Jugend in Aktion (2007-2013) nachgewiesen oder können als Ergebnis von Maßnahmen zur Verbesserung bestimmter Rahmenbedingungen verstanden werden. Einige Resultate stellen nach wie vor Herausforderungen dar, z.B. dass nach wie vor vor allem Jugendliche und junge Erwachsene mit hohem Bildungsniveau teilnehmen, v.a. der Freiwilligen, das zahlenmäßige Übergewicht von weiblichen Beteiligten, die anspruchsvolle Antragstellung und teilweise unzuverlässigen Onlinetools sowie die Tatsache, dass anscheinend nicht alle Teilnehmenden einen Youthpass erhalten und dessen unterstützende Wirkung nur als mittelmäßig eingeschätzt wird.

Die Ergebnisse können einen Beitrag zu der Diskussion leisten, wie die nächste Generation der europäischen Jugendprogramme gestaltet werden soll. In Hinsicht auf eines der Hauptziele der Programme, junge Menschen mit geringeren Möglichkeiten einzubeziehen und durch die Programme zu fördern, sticht der Vorschlag des österreichischen Bundeskanzleramtes (BKA) ins Auge, eine „Möglichkeit für easy-Einstiegsprojekte“¹ zu schaffen. V.a. die Studie zur Aktion „Euer Jahr der Jugend“, die von BKA und OeAD zum Europäischen Jahr der Jugend 2022 lanciert wurde, hat gezeigt, dass es durch deutliche Vereinfachungen bei Antragstellung und Berichtlegung gelingt, die Bandbreite der Fördernehmenden zu erweitern, insbesondere um die eigentlichen Zielgruppen des Programms, z.B. Jugendsozialarbeiter und deren Zielgruppe, häufig Jugendliche mit geringeren Möglichkeiten, und Vereine und Gemeinden in ländlichen Regionen.² Aber auch die Ergebnisse der hier präsentierten RAY Monitoringstudie zu Erasmus+ Jugend und Europäischem Solidaritätskorps unterstützen diese Idee, u.a. die Resultate, dass die Anzahl von jungen

Teilnehmenden und Freiwilligen, die auf dem Land wohnen, und die als höchsten Bildungsabschluss einen Abschluss der Neuen Mittelschule oder eine Berufsausbildung haben, steigerbar ist, und die Antragstellung weniger aufwändig und einfacher gestaltet werden sollte.

Auch „Niederschwellige Jugendmobilitäten (für Individuen und Gruppen)“ und „Info- und Beratungsstellen nah bei den Jugendlichen“ erscheinen als sehr gut geeignete Maßnahmen, um mehr Jugendliche mit geringeren Möglichkeiten in die Programme einzubeziehen. Ein Ergebnis der RAY LTE Studie war, dass Erasmus+ Jugend in Aktion zu einer themenspezifischen Spezialisierung und Professionalisierung von jungen Menschen führt, die bereits interessiert, informiert und engagiert in Bezug auf soziale oder politische Themen sind.³ Dieser Effekt ist sicher erfreulich, lässt aber gleichzeitig vermuten, dass es E+ Jugend-Projekte gibt, die anspruchsvoll sind, und in denen sich z.B. bildungsferne junge Menschen nicht wohlfühlen würden. Deswegen wären niederschwellige Projekte – man könnte sie auch Einsteiger/innenprojekte nennen – ein vermutlich sehr wirksames Instrument bei der Einbeziehung von jungen Menschen mit geringeren Möglichkeiten. Zur zweiten Idee ist zu sagen, dass es in Österreich ja bereits ein sehr gutes, über das ganze Land verteilte Netz von regionalen Jugendinformationen und -beratungsstellen gibt – im Unterschied zu vielen anderen Ländern, z.B. Deutschland. Aus Interviews mit Regionalstellenmitarbeiter/innen, z.B. im Rahmen der Studie zu „Euer Jahr der Jugend“, ist aber bekannt, dass sie stets am Limit arbeiten und mehr Ressourcen bräuchten. Die Stärkung und der Ausbau dieses Netzes wären eine gute Investition. Denn junge Menschen mit geringeren Chancen melden sich in der Regel nicht selbstständig zu Jugendprojekten an, sondern das Programm bzw. die Personen, die es bewerben und umsetzen, müssen auf sie zukommen.

¹ Ideenskizze ohne Autor/innen- und Datumsnennung.

² Gadinger, Berger (2023b).

³ Fennes, Gadinger (2019).

Auch die Forderungen des Europäischen Jugendforums für die Gestaltung des außerschulischen Jugendprogramms ab 2027 zielen auf eine stärkere Zugänglichmachung des Programms für junge Menschen mit geringeren Chancen ab, genannt werden z.B. folgende Maßnahmen: Vereinfachung des Programms auf allen Ebenen von der Antragstellung bis zur Berichterstattung; Förderungen für Grassroot-Initiativen und lokale Jugendorganisationen; Entwicklung expliziter Definitionen der Gruppen, die als benachteiligt gelten; Bereitstellung zusätzlicher Mittel für inklusive Maßnahmen in Projektbudgets sowie Sicherstellung ausreichender Mittel für Reisekosten von jungen Menschen von ländlichen und abgelegenen Gegenden.⁴

Sowohl das BKA als auch das EYF sprechen sich für eine Absenkung des Einstiegsalters in allen Formaten des Europäischen Solidaritätskorps auf 16 Jahre aus, bei national umgesetzten Aktionslinien (Solidaritätsprojekte und Freiwilligenteams) liegt es schon bei 16 Jahren.⁵ Angesichts der zahlreichen positiven im vorliegenden Bericht geschilderten Wirkungen in Folge der Beteiligung am ESK kann diese Zielsetzung nur unterstützt werden. Auch die BKA-Idee, einen Übergang von ESK-Aktionen zur beruflichen Bildung zu schaffen, scheint vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Begleitforschung sinnvoll. Sehr anschaulich geht z.B. aus den vier Interviews, die im Rahmen von RAY LTE mit sieben Teilnehmenden über acht Jahre hinweg geführt wurden, hervor, dass der Einfluss der Beteiligung auf die berufliche Orientierung sehr stark ist.⁶

In den „Schlüsselaussagen“ des Triangular Summits⁷, den das RAY Netzwerk im Mai 2024 in Helsinki durchgeführt hat⁸, werden viele der in diesem Bericht dargestellten und diskutierten Umfrageergebnisse ebenfalls aufgegriffen. Zum Beispiel haben die österreichischen Ergebnisse gezeigt, dass sich viele Teilnehmende mit sozialen Hindernissen konfrontiert oder sich Diskriminierung ausgesetzt sehen. In den Schlüsselaussagen heißt es hierzu: „This focus on solidarity and inclusion is particularly important for reaching young people with fewer opportunities. Making this a priority and addressing barriers to their participation is a collective responsibility. Effective outreach requires understanding the specific challenges they face and creating long-term strategies for their involvement in the programme, especially in mobilities, which also involves fostering personal development, awareness of solidarity and individual opportunities. Engaging families and communities in this process is necessary to build support for young people’s participation.”⁹ Weitere Voraussetzungen für die Einbeziehung von unterschiedlichen jungen Menschen in die europäischen Jugendprogramme werden in den „Schlüsselaussagen“ genannt, z.B. die Erhöhung des Budgets, die Vereinfachung der Antragstellung und Vermeidung von Bürokratie, die Einbeziehung von Sozialarbeiter/innen und Jugendarbeiter/innen, die einen Zugang zu Jugendlichen haben, die Stärkung der Zusammenarbeit nationaler Organisationsebenen und die Unterstützung von Schulen und Lehrer/innen, um Schüler/innen mit Jugendarbeitsorganisationen in Kontakt zu bringen. Neben dem Thema Inklusion werden in den Schlüsselaussagen auch die Stärkung der Medienkompetenz und die Stärkung der Resilienz junger Menschen angesprochen. Es handelt sich dabei um Ideen und Herausforderungen, die auch aus den österreichischen Ergebnissen der RAY MON/SOC Studien abgeleitet werden können und weiterverfolgt werden sollten.

⁴ EYF (2014a), S. 3f.

⁵ EYF (2014b), S. 3.

⁶ Fennes, Gadinger, Berger (2024).

⁷ European Union (2024).

⁸ Die Veranstaltung zielte darauf ab, Vertreter/innen aus Politik, Praxis und Forschung zusammenzubringen, um die Ergebnisse der RAY MON und RAY SOC Befragung 2023 zu diskutieren und zu überlegen, wie diese Ergebnisse zur Praxis der Jugendarbeit auf europäischer Ebene beitragen und die weitere Entwicklung europäischer Jugendprogramme beeinflussen können: Der Einladung des RAY Netzwerks folgten rund 120 Teilnehmende aus zahlreichen europäischen Ländern.

⁹ European Union (2024), S. 1.

Die Frage, ob Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps im neuen Programmzeitraum zwei eigenständige Programme bleiben oder zusammengeführt werden sollen, kann vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Begleitforschung nicht beantwortet werden. Es handelt sich hier vor allem um einen bildungspolitischen und administrativen Entscheid. Festzuhalten bleibt aus der Sicht der Forschenden jedoch, dass sich das ESK als Programm bewährt hat, dass es einen eigenen inhaltlichen Wert (entwickelt) hat, der sehr erhaltenswert erscheint. In den Interviews zur Zwischenevaluierung 2023 wurde dies so beschrieben: „Bei Erasmus+ liegt der Fokus aber eher auf der formalen Bildung, z.B. dem Spracherwerb, und häufig wird E+ immer noch als Programm für Studierende und Lehrlinge gesehen. Das ESK sendet mit den Begriffen ‚Freiwilligkeit‘ und ‚Solidarität‘ ein Signal an alle junge Menschen, mitmachen zu können, bietet ein viel positiveres Framing für bildungsferne Gruppen, indem es dem Programm besser gelingt, ‚Lernen‘ in ‚mach eine Erfahrung‘ zu verpacken.“¹⁰ Dies wäre auch bei einer administrativen Zusammenführung möglich.

„ Ich möchte Sie nur wissen lassen, dass ich nicht übertreibe, wenn ich sage, dass ich mindestens einmal pro Woche an dieses Programm denke. Mit einigen Leuten, die ich dort kennengelernt habe, stehe ich immer noch in regelmäßigem Kontakt. Aber noch viel wichtiger ist, dass ich so viele Dinge gelernt habe, die ich in meinem täglichen Leben anwenden kann. Viele der Themen, die wir dort behandelt haben, treffen auf Dinge zu, über die wir in der Schule sprechen, und es hat mir so viele Argumente geliefert, dass ich schon ein paar Debatten gewonnen habe :). Aber auch, um meine Gedanken zu Inklusion und Vielfalt klarer ausdrücken zu können und an der Seite von Menschen dafür zu kämpfen, die sie brauchen, aber nicht bekommen können. Bitte machen Sie weiter so eine tolle Arbeit. „

(E+ JA)

Zitat einer/eines Teilnehmenden an einer Mobilität für Jugendarbeiter/innen aus dem offenen Textfeld

¹⁰ Gadinger, Berger (2024a), S. 6.

3

Literaturverzeichnis

Böhler, J., Fennes, H., Karsten A., Mayerl, M., Pitschmann, A. (2020).

Comparative Research Report. RAY-MON. 2014-2020. Effects and outcomes of the Erasmus+ Youth in Action Programme. Transnational Analysis.

Abgerufen am 15.02.2024 unter https://researchyouth.net/wp-content/uploads/2022/01/RAY-MON_Research-Report-20142020.pdf

Bundeskanzleramt (2024). Jugendstrategie der Europäischen Union.

Abgerufen am 05.01.2024 unter www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/jugend/internationale-jugendpolitik/jugendstrategie-der-eu.html

Europäische Kommission (2015).

Erasmus+ Strategie zu Inklusion und Diversität – im Jugendbereich.

Abgerufen am 01.05.2024 unter www.salto-youth.net/downloads/4-17-3286/InclusionAndDiversity-StrategyDE.pdf

Europäische Kommission (2018).

Leitfaden zum Europäischen Solidaritätskorps. Version 2018 Call.

Abgerufen am 09.03.2024 unter https://youth.europa.eu/sites/default/files/european-solidarity-corps-guide-2018_en.pdf

Europäische Kommission (2020).

Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Gestaltung der digitalen Zukunft Europas.

Abgerufen am 01.06.2024 unter: https://commission.europa.eu/document/download/84c05739-547a-4b86-9564-76e834dc7a49_de?file_name=communication-shaping-europes-digital-future-feb2020_de.pdf

Europäische Kommission (2021).

Europäisches Solidaritätskorps 2012-2027 Gemeinsam stärker. Abgerufen am 01.06.2024 unter <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/e3db90e7-8ac5-11eb-b85c-01aa75ed71a1>

Europäische Union (2018). Amtsblatt C189. Empfehlung des Rates vom 22. Mai 2018 zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen.

Abgerufen am 15.03.2024 unter [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604\(01\)&from=EN](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32018H0604(01)&from=EN)

Europäisches Jugendportal a

(ohne Jahr): Europäisches Solidaritätskorps: Gemeinsam stärker.

Abgerufen am 14.09.2024 unter https://youth.europa.eu/solidarity/projects/search?page=1&sort=&domain=esc2021&view=list&map=false&level2=solidarity+projects__31095176%3B43353424&coordinator-Country=austria__AT

Europäisches Jugendportal b

(ohne Jahr): Liste der akkreditierten Organisationen.

Abgerufen am 14.09.2024 unter https://youth.europa.eu/volunteering/organisations_en?country=AT

Europäisches Jugendportal c

(ohne Jahr): Europäisches Solidaritätskorps: Gemeinsam stärker.

Abgerufen am 14.09.2024 unter https://youth.europa.eu/solidarity/organisations/humanitarian-aid_en

Europäisches Parlament und Rat

der Europäischen Union (2013).

Verordnung (EU) Nr. 1288/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Dezember 2013 zur Einrichtung von „Erasmus+“, dem Programm der Union für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, und zur Aufhebung der Beschlüsse Nr. 1719/2006/EG, Nr. 1720/2006/EG und Nr. 1298/2008/EG.

Abgerufen am 01.05.2024 unter <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32013R1288&from=EN>

European Commission (2021a).

Erasmus+ Programmleitfaden.

Version 2 (2021): 8.4.2021.

Abgerufen am 01.05.2024 unter https://wayback.archive-it.org/12090/20211001203719/https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/resources/documents/erasmus-programme-guide-2021_de

European Commission (2021b).

European Solidarity Corps Guide. Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen 2021. Version 2 (2021) 5.5.2021.

Abgerufen am 05.01.2024 unter https://www.solidaritaetskorp.at/wp-content/uploads/2021/05/european_solidarity_corps_guide_2021_v2_de.pdf

European Commission (2021c).

Umsetzungsleitlinien. Strategie für Inklusion und Vielfalt – Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps. Version 1 – 29.4.2021.

Abgerufen am 30.06.2021 unter https://erasmus-plus.ec.europa.eu/sites/default/files/2021-12/implementation-inclusion-diversity_apr21_de.pdf

European Commission (2024a).

Erasmus+ Programmleitfaden. Version 1 (2024): 28.11.2023.

Abgerufen am 01.12.2023 unter https://erasmusplus.oead.at/fileadmin/Medien/erasmusplus.at/Sport/2024-Erasmus_Programme-Guide_DE_1_.pdf

European Commission (2024b).

Leitfaden zum Europäischen Solidaritätskorps. Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen 2024. Version 1/2023.

Abgerufen am 01.12.2023 unter https://youth.europa.eu/d8/sites/default/files/inline-files/European_solidarity_corps_guide_2024_de.pdf

European Commission (ohne Jahr).

Have your Say. Public consultations and feedback.

Abgerufen am 14.09.2024 unter https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say_en

European Youth Forum (2024a).

The future of the Erasmus+ Programme. Abgerufen am 03.07.2024 unter

<https://www.youthforum.org/files/240719-PP-Erasmus.pdf>

European Youth Forum (2024b).

The future of the European Solidarity Corps Programme.

Abgerufen am 03.07.2024 unter <https://www.youthforum.org/files/>

European Union (2024). RAY

Triangular Summit. Key messages. Abgerufen am 09.09.2024 unter https://www.researchyouth.net/wp-content/uploads/2024/08/RAY_Triangular-Summit_Key-Messages.pdf

Feldmann-Wojtachnia, Eva (2024).

In Krisenzeiten die Welt verändern – aber wie? Solidaritätsprojekte in Europa.

Abgerufen am 01.05.2024 unter https://www.talkingsolidarity.eu/wp-content/uploads/2024/05/Eva-Feldmann-240524-D_final.pdf

Feldmann-Wojtachnia, E., Tham, B. (2023).

Wo steht das Europäische Solidaritätskorps in Deutschland? Einblicke und Einschätzungen anhand von sechs Case Studies zum Europäischen Freiwilligendienst (Interne Studie im Rahmen von RAY DE für JUGEND für Europa, Nationale Agentur Erasmus+ Jugend, Erasmus+ Sport und Europäisches Solidaritätskorps).

Fennes, H.; Gadinger, S. (2019).

Langzeitwirkungen von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich auf Partizipation und Bürger/innenschaft. Zentrale Ergebnisse der Interviews und Befragungen zwischen 2015 und 2018.

Abgerufen am 04.04.2023 unter <https://www.researchyouth.net/download/AT-LTE-Abschlussbericht-20191218.pdf>

Gadinger, S.; Berger, F. (2023a).

Auswirkungen der Erasmus+ Partnerschaftsprojekte in den Bereichen Schulbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung, Erwachsenenbildung, Jugend und Europäisches Solidaritätskorps in Österreich auf systemischer Ebene. Forschungsbericht zu den Ergebnissen der Interviewstudie im Auftrag des OeAD, nationale Agentur für Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps in Österreich.

Abgerufen am 01.03.2024 unter: https://erasmusplus.oead.at/fileadmin/Medien/erasmusplus.at/Aktuelles/2024/Wirkung/Policy_Report_Erasmus_Wirkungsstudie_08092023.pdf

Gadinger, S., Berger, F. (2023b).

Evaluierung von „Euer Jahr der Jugend“ im Auftrag des OeAD, nationale Agentur für Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps in Österreich. Executive Summary mit Hauptergebnissen und Empfehlungen.

Abgerufen am 10.06.2024 unter https://erasmusplus.oead.at/fileadmin/Dokumente/erasmusplus.at/Aktuelles/2024/Jugend/Bericht_zu_EUer_Jahr_der_Jugend_05072023.pdf

Gadinger, S., Berger, F. (2024a).

Evaluierung Europäisches Solidaritätskorps in Österreich (2018-2020; 2021-2017). ESK – Ein Programm, das jungen Menschen ermöglicht, Demokratie zu lernen und Solidarität zu praktizieren. Innsbruck. (nicht veröffentlicht)

Gadinger, S., Berger, F. (2024b).

Zwischenevaluierung von Erasmus+ Jugend in Österreich 2024 – Bericht. Innsbruck. (nicht veröffentlicht)

Gadinger, S., Fennes, H. (2020).

Bildung und Lernen für Partizipation und Bürger/innenschaft in europäischen Jugendprogrammen. Ergebnisse der Fallstudien 2019 und 2020 in Österreich.

Abgerufen am 01.03.2024 unter https://researchyouth.net/wp-content/uploads/2021/02/RAY-PART-AT-Nationaler-Bericht_final_20210223.pdf

Gadinger, S., Fennes, H.; Berger, F. (2024).

Langzeitwirkungen von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich auf Partizipation und Bürger/innenschaft. Zentrale Ergebnisse der Interviews zwischen 2015 und 2023 (zum Zeitpunkt der Fertigstellung des vorliegenden Berichts noch nicht veröffentlicht).

Gadinger, S., Mayerl, M., Fennes, H. (2020a).

Was bewirken internationale Jugendprojekte in Österreich und darüber hinaus? Eine Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich. Zentrale Ergebnisse der Onlinebefragungen von Projektteilnehmer/innen und Projektleiter/innen 2017/2018. Bericht 2020.

Abgerufen am 01.05.2024 unter <https://www.researchyouth.net/network/austria-info/>

Gadinger, S., Mayerl, M., Fennes, H. (2020b).

Was bewirken internationale Jugendprojekte in Österreich und darüber hinaus? Eine Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich. Zentrale Ergebnisse der Onlinebefragungen von Projektteilnehmer/innen und Projektleiter/innen 2019/2020. Bericht 2020.

Abgerufen am 01.05.2024 unter <https://www.researchyouth.net/network/austria-info/>

Gadinger, S., Mayerl, M., Fennes H. (2020c).

Was bewirken internationale Jugendprojekte in Österreich und darüber hinaus? Eine Studie im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend in Aktion in Österreich. Zentrale Ergebnisse der Onlinebefragungen von Projektteilnehmer/innen und Projektleiter/innen zwischen 2015 und 2020. Wien 2020.

Abgerufen am 15.01.2024 unter <https://researchyouth.net/wp-content/uploads/2021/02/AT-MON-Bericht-2014-2020-final-20210223.pdf>

IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung (2019a).

Strategiepapier Zugang und Servicequalität. Wien.

IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung (2019b).

Aktionsplan Zugang und Servicequalität für Erasmus+: Jugend in Aktion und Europäisches Solidaritätskorps. Wien.

IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung (2019c).

Strategiepapier Inklusion – im Kontext der Umsetzung der Förderprogramme Erasmus+: Jugend in Aktion und Europäisches Solidaritätskorps (ESK) in Österreich. Wien. Abgerufen am 01.05.2024 unter https://www.jugendinaktion.at/images/doku/Inklusionsstrategie_NA_2019_EplusESK.pdf

IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung (2019d).

Strategiepapier Qualität und Internationalisierung der Jugendarbeit. Wien.

Kurki, A. (2024). An Analysis of European Solidarity Corps' National Networking Activities (NET) 2022-2023.

Abgerufen am 01.05.2024 unter <https://media.voog.com/0000/0047/0596/files/SALTO%20ESC%20NET%20Analysis%202020-22.pdf>

OeAD (2021). Nationaler Plan für Inklusion & Vielfalt für Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps.

Abgerufen am 01.02.2023 unter https://solidaritaetskorps.oead.at/fileadmin/Dokumente/solidaritaetskorps.at/Inklusion_im_ESK/Nationaler_Plan_fuer_Inklusion___Vielfalt_fuer_Erasmus_und_Europaeisches_Solidaritaetskorps_Leichter_Lesen.pdf

OeAD Erasmus+ (2021). Horizontale Prioritäten für Erasmus+ Next Generation 2021-2027.

Abgerufen am 15.01.2024 unter <https://erasmusplus.oead.at/de/programm/prioritaeten>

OeAD Erasmus+ (2024).

Erasmus+ Jugend.

Abgerufen am 01.05.2024 unter <https://erasmusplus.oead.at/de/jugend/ueberblick>

OeAD Erasmus+ (ohne Jahresangabe). Europäisches Jahr der Jugend 2022.

Abgerufen am 15.01.2024 unter <https://erasmusplus.oead.at/de/wirkung-initiativen/vernetzung-promotion/europaeisches-jahr-der-jugend-2022>

RAY (ohne Jahresangabe).

Summary of key findings.

Abgerufen am 10.07.2023 unter <https://www.researchyouth.net/news/research-based-recommendations-for-the-european-youth-programmes/>

Republik Österreich (ohne Jahresangabe). Datenschutzbehörde.

Datenschutzrecht in Österreich.

Abgerufen am 17.07.2024 unter [https://www.dsb.gv.at/recht-entscheidungen/gesetze-in-oesterreich.html#:~:text=Datenschutz%2DGrundverordnung%20\(EU\)%202016%2F679&text=April%202016%20zum%20Schutz%20nat%C3%BCrlicher,in%20der%20EU%20und%20C3%96sterreich.](https://www.dsb.gv.at/recht-entscheidungen/gesetze-in-oesterreich.html#:~:text=Datenschutz%2DGrundverordnung%20(EU)%202016%2F679&text=April%202016%20zum%20Schutz%20nat%C3%BCrlicher,in%20der%20EU%20und%20C3%96sterreich.)

SALTO Participation & Information (Ohne Jahresangabe).

Youth Participation Strategy.

Abgerufen am 01.02.2024 unter https://participationpool.eu/wp-content/uploads/2020/11/ParticipationStrategy_Download_EN.pdf

